

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Bestimmung erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorius Magdeburg. Verlag von Bernhard Griebenauer, Magdeburg-Kleinplatz. Druck von Franz Metzger, Magdeburg. Geschäftsstelle: Westwall 197. Preis: 2 Pf. monatlich, 70 Pf. halbjährlich, 1.20 Mk. jährlich. Bei den Postämtern 250 Pf. halbjährlich, 5.00 Mk. jährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigengebühren die häufigste Beilage 10 Pf. Anzeigengebühren die häufigste Beilage 10 Pf.

Nr. 296.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 51.

Buchhandlung Volksstimme!

Unseren Abonnenten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die Buchhandlung heute geöffnet ist von 11-2 und 3-7 Uhr.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Redakteur August Müller zu Magdeburg, geboren am 20. November 1878 zu Wiesbaden, evangelisch, vorbestraft, wegen Verleumdung hat die II. Ferien-Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Magdeburg am 14. September 1898 für Recht erkannt: Der Angeklagte Müller wird wegen Verleumdung durch die Presse unter Belastung mit den Kosten des Verfahrens mit einer Gefängnisstrafe von 6 — sechs — Wochen bestraft. Dem Verurteilten, Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen einer Frist von 6 — sechs — Wochen seit Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils durch einmalige Einrückung des Urteilstenors in die zu Magdeburg erscheinende Zeitung Volksstimme und Magdeburgische Zeitung sowie in den Deutschen Reichs- und preussischen Staatsanzeiger, öffentlich bekannt zu machen, und zwar in der Volksstimme in demselben Teile und mit derselben Schrift, wie der Abdruck des beleidigenden Artikels erfolgt ist. Der in Nr. 148 der Volksstimme vom 22. Juni 1898 enthaltene Artikel (Ordnungsparteiliche Verleumdungen) sowie derjenige Teil der Platten und Formen, auf denen jener Artikel sich befindet, sind unbrauchbar zu machen. Vom 24/98. Magdeburg, den 14. Dezember 1898. Der Erste Staatsanwalt.

Zum Schutze der Arbeitswilligen.

In der Frankfurter Zeitung beschäftigt sich ein hervorragender Jurist und früheres Mitglied des Reichstags mit dem angeblichen Schutze der Arbeitswilligen. Nachdem er nachgewiesen, daß die Zahl der wegen Streikvergehen bestrafte Arbeiter eine sehr geringe ist, der § 158 der Gewerbe-Ordnung vollkommen ausreiche, da die Gerichte bei weitem in der Mehrzahl der Verurteilungen erheblich unter dem höchsten Strafmaß der drei Monate Gefängnis (wie § 158 G.-O. zuläßt) verblieben sind, und da in der Praxis thatsächlich unter zehn Fällen von Delikten gegen § 158 G.-O. neunmal gleichzeitig der § 240 St.-G.-B. konkurrieren, d. h. der Uebelthäter nicht mit drei Monaten, sondern mit einem Jahre Gefängnis bedroht, in den meisten Fällen aber schon heute den Gerichten die Strafhöhe der § 158 G.-O. genügt und auf die Konkurrenz des § 240 St.-G.-B. verzichteten, und endlich bei einem wirklich schweren und gefährlichen Fall der Terrorisierung eines Arbeitswilligen durch Streikende, es nicht bei bloßer Bedrohung mit Verleumdungen und Gewaltthatigkeiten verbleiben, sondern Körperverletzungen leichter oder schwerer Art und Ehrenverletzungen thatsächlich verübt sein wird, gegen den Delinquenten neben § 158 G.-O. und neben § 240 St.-G.-B. auch noch die Strafbestimmungen der §§ 185 ff, 228 ff St.-G.-B. in Wirksamkeit treten, das heißt: je nach Lage des Falls, Strafen bis 5 Jahre Gefängnis, ja im Falle schwerer Körperverletzung selbst Zuchthaus zu gewärtigen hat; nachdem, wie gesagt, dies alles haarscharf nachgewiesen, kommt der Kritiker zu folgendem Urteil: Wer bei einiger Kenntnis des heute geltenden Strafrechtes trotzdem habe verbleibt, dasselbe bietet keine genügende Waffen zu Repression von Nötigungen und Vergewaltigungen, hat die Vermutung gegen sich, daß es sich für ihn nicht sowohl um die Verhinderung des Terrorisierens der Arbeitswilligen, als vielmehr um das Terrorisieren der Streikenden durch möglichst drakonische Strafandrohungen handelt.

„Es sind die Streiks selbst, denen man zu weichen will.“ Aus der Welt schaffen läßt sich nur doch einmal die offenkundige Thatfache nicht, daß von entscheidender Stelle das „Anreizen“ zum Streik für ein jämmerlicher, des Zuchthaus würdigerer Frevel erklärt worden ist, als die Vergehungen gegen Arbeitswillige. Ohne gegen-

seitiges Zureden, Anreizen, „Anreizen“ ist es aber undenkbar, noch irgend eine gemeinsame Arbeitseinstellung vorzubereiten, zu Stande zu bringen, aufrecht zu erhalten.

„Mit dem direkten oder indirekten Verbot derartiger Provokationen zum Streik fällt daher notwendig auch § 152 G.-O., der alle „Verabredungen und Vereinigungen behufs Erlangung günstigerer Arbeitsbedingungen insbesondere mittels Einstellung der Arbeit“ grundsätzlich als durch die den Arbeitern garantierte Koalitionsfreiheit geschätzte Handlungen deliktariert hat.

„Will man diese Koalitionsfreiheit gleichfalls einschränken, warum spricht man das nicht offen aus?“

„Es würde die öffentliche Diskussion erheblich vereinfachen. Statt dessen aber fortgesetzt von „prinzipieller“ Aufrechterhaltung der Koalitionsfreiheit reden und sie doch offensichtlich auf allerlei Umwegen verkürzen und praktisch wertlos machen zu sehen, das brächt den gesetzgeberischen Tendenzen den Stempel der Zweideutigkeit auf.“

„Muß man dann noch von Zeit zu Zeit hören, wie unentwegt an der „Fortentwicklung“ der Sozialgesetzgebung gearbeitet werde (zu welcher Gesetzgebung § 152 G.-O. zweifellos mit gehört) so wird einem vollends übel zu Mute!“

Ob die Magdeburgische Zeitung, auf deren Redaktionsliste gleichfalls die Frankfurter Zeitung liegt, von diesen beachtlichen Ausführungen Notiz nimmt?

Politische Tagesbrunnen.

Deutschland.

Die neueste Nummer der Württembergischen Post ist auf Veranlassung der Württembergischen Staatsanwaltschaft wegen des Gebichtes „Ein Weihnachtshieb“ konfiszirt worden. Das Gebicht soll gegen den § 166 des Strafgesetzbuches verstoßen, der von Vergehen wider die Religion handelt.

Der Reichskanzler hat Glück gehabt in den zwei Tagen, die er, der dem Reichstag einzig verantwortliche Beamte, auf der Saugad zubrachte, während im Reichstag seine Politik Gegenstand der parlamentarischen Kritik war. Nach dem Hannoverschen Courier erwies sich der Reichskanzler als „ausgezeichneter Schütze, der eine größere Anzahl Säuen an beiden Tagen zur Strecke brachte.“

In Springe wurde ein Mann verhaftet, welcher sich in Schmähungen und beleidigenden Aeußerungen über den Kaiser ergangen hatte. Ueber die Persönlichkeit wird gemeldet, daß der Mann 32 Jahre alt ist und bereits längere Zuchthausstrafen verbüßt hat. — Vermutlich ist der Unglückliche obdachlos und wollte sich ein Unterkommen schaffen.

Durch die Ausweisungen aus Nordschleswig wird die deutsche Industrie auf das empfindlichste geschädigt. Dänische Kaufhäuser haben ihre Handelsbeziehungen zu deutschen Firmen abgebrochen und beziehen ihre Waren aus England, Frankreich und Holland. Außerdem stehen Entlassungen deutscher Arbeiter in Dänemark bevor.

Für die in Nordschleswig erfolgte Ausweisungspolitik will die preussische Regierung unumwunden eintreten, da, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung verkündet, Herr v. Müller den weitaus größten Teil des deutschen Volkes hinter sich hat. Wenn sich das Blatt nur nicht täuscht.

In Berlin ist zwei Postassistenten gekündigt worden, weil sie der Deutschen Postzeitung die Dienststundenpläne ihres Amtes zugesandt haben.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Offenbach siegte die Liste der sozialdemokratischen Kandidaten. Mit einem Schlage marschieren 16 Sozialdemokraten in das Stadthaus, in dem bereits der Abg. Ulrich saß. Ein dreijähriges Hoch unsern Offenbachern!

Im Reichstage ist vom Abg. Nöbbe-Dessau (lib.) ein Antrag eingebracht worden betreffend die Errichtung von Arbeitsnachweisen.

Der preussische Landtag wird bestimmt am 16. Januar eröffnet.

Die Unternehmerpresse verbreitet aus Krefeld, woselbst noch immer mehrere tausend Weber auf dem Straßenpflaster liegen, folgende Tarifen: „In der letzten Stadtratsverordnetenversammlung teilte der Beigeordnete Vertram mit, es seien Gesuche seitens Arbeitswilliger zum zeitlichen Schutze gestellt worden. Daraufhin seien die Beamten angewiesen worden, unter allen Umständen Arbeitswillige zu schützen und vor thätlichen Verleumdungen zu bewahren.“ Nur schade, daß die Namen dieser „Arbeitswilligen“ nicht bekannt gegeben sind.

Wie die Volks-Zeitung erfährt, werden im Staatsministerium Erleichterungen für den Bezug des russischen Petroleum m s gegenüber dem Wettbewerb des amerikanischen erwogen. Eine bezügliche Vorlage für den Bundesrat ist in Aussicht genommen. (Siehe besonderen Artikel.)

In der letzten Sitzung des braunschweigischen Landtages wurde nach längerer Debatte fast einstimmig beschlossen, eine Petition des braunschweigischen Vereins für Feuerbestattung um Zulassung der fakultativen Feuerbestattung im Herzogtum der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Nachrichten aus dem Auslande.

Das Freilassungsgesuch Picqarts wird der Kriegsminister Freyhaet dem General Jurinthen zustellen mit dem Ersuchen, das Kriegsgericht zusammenzuberufen, damit dieses sich über die Frage schlüssig mache.

Paris, den 16. Dezember. (Eigener Bericht.) Der Ausschuss in der Stimmung in den sozialistischen Fraktionen Frankreichs ist ein vollständiger. Wenn ursprünglich Jaures ganz allein in seiner Anteilnahme für Dreyfus-Boia bestand, und deshalb sogar sich von seinen sozialistischen Kollegen manchen Tadel zugezogen hat, so sind nach und nach mit der Entlarvung Henris auch die entschlossenen Dreyfus-Geegner umgeschwenkt. Im speziellen auch Millerand, jetzt einer der eifrigsten Wortführer der Revision. Der sozialistische Gemeinderat von Paris hat es jetzt sogar gewagt, eine direkte Demonstration gegen die Armee und gegen die nationalstich geistete Kammermajorität ins Werk zu setzen. Die zuständige Kommission des Pariser Gemeinderats beschloß nämlich den Einkauf von 200 Exemplaren des bekannten Buches von Urbain Gohier „L'armée contre la nation“ für die städtischen Bibliotheken. Das Buch ist bekanntlich strafrechtlich verfolgt und der Autor ist durch besonderen Kammerbeschluss von der strengsten allgemeinen Amnestieerklärung, die unter anderem auch die algerischen Wüsten umfasste, ausdrücklich ausgeschlossen. Nummer wird aber dieses Buch also in der städtischen Bibliotheken als Verbrechen dem Volke vorgelegt werden.

Nachrichten aus Magdeburg.

Wegen Verleumdung des Grafen v. Pöschel ist am 21. September d. J. der damalige Redakteur der Magdeburger Volksstimme, August Müller, vom Landgericht daselbst zu 800 Mark Strafe verurteilt worden. Das Vergehen wurde in einer Besprechung des Pöschel'schen Wahlbundes und zwar besonders in dem Ausdrücke „Lambourmajor der Selbstschutzpartei“ erblickt. Müller legte gegen das Urteil Revision ein, dieselbe wurde aber am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen.

Auswärtige Blätter hoffen, daß Redakteur Robert Viktorius gegen seine letzte Verurteilung Berufung einlegt, da ein Erfolg derselben angenommen wird. Ist bereits geschieden.

Mit der Wohnungsnot beschäftigten sich am Donnerstag die Stadtverordneten. Es wird beabsichtigt, die städtischen Häuser Querstraße 14/15 für die Unterbringung der Obdachlosen freizumachen. Wie Bürgermeister Fischer mitteilte, habe die Zahl der Obdachlosen seit dem 1. Oktober abgenommen. Vor diesem Tage waren 130 Personen obdachlos, deren Zahl jetzt auf 53 gesunken ist. Von derselben Stelle wurde auch bekannt gegeben, daß gegenwärtig noch über 200 Wohnungen leer ständen, deren Mietszins 300 Mark, die Mehrzahl derselben 200 Mark betrage. Ganz schön: Die Obdachlosen sind aber nicht in der Lage diesen Mietspreis zu erschwingen und verlangen sofort und nicht erst am 1. April Unterkunft. Bei dieser Gelegenheit erklärte auch der Oberbürgermeister Schneider, daß der Magistrat die Frage der Wohnungsnot im Auge behalte und dem städtischen Amt alles weitere übertragen sei. Die Anregung unseres Genossen Gärtner, ein Asyl für Obdachlose zu bauen, fand keine Zustimmung. Was nicht ist, kann werden.

Als ein Vertreter comme il faut hat sich Herr Schwarzlopp gezeigt. Er will die Wohnungsnot mittelst elektrischen Betriebes lösen. Der Herr Stadtvater denkt sich dies so: Nach Fertigstellung der elektrischen Bahn ist den kleinen Leuten Gelegenheit gegeben, in die benachbarten Dörfer zu ziehen. Daß durch den Wegzug der kleinen Leute der Steuerfiskus geschädigt wird, scheint Herr Schwarzlopp sich nicht überlegt zu haben, der sogar entdeckt haben will, daß Bewohner kleiner Wohnungen überhaupt keine Miete zahlen und noch groß werden, wenn der Wirt diese verlangt — ein Faustschlag ist das Gesicht der Armen. Herr Schwarzlopp hofft vielleicht, durch den Wegzug der kleinen Leute, was eine Reduzierung der sozialdemokratischen Stimmen bedeutet, wieder mal als Vertreter der dritten Klasse gewählt zu werden. Da nur drub.

Bei der Beratung der Haushaltspläne für die städtischen Handelsanstalten trat Genosse Gärtner für die Aufhefung der Löhne für die städtischen Nachschaff- und Gasenarbeiter ein. Da jedoch der Magistrat versprochen, sich mit den Verhältnissen dieser Arbeiter näher zu beschäftigen, steht Gärtner zur Zeit von Anträgen ab, hofft aber, daß die Aufhefung der Arbeiter nicht auf hier 10 Jahre auf sich warten lassen werde wie in Frankfurt a. M. — Eine Besprechung der Wohnverhältnisse dieser Arbeiter behalten wir uns vor. Wir müssen erst die Anträge des Magistrats kennen lernen.

Stadtvordneter Rathbach regte bei dem Etat des Stadttheaters eine bessere Bezahlung der Feuerwehrmänner an. Herr Gabisius, dem, obwohl er auf ganz rechtliche Einmahnen zu bliden hat, die Pachtsumme nicht unbedeutend herabgesetzt ist, hat es aber nicht gebracht den Dienst der Feuerwehr 2 1/2 Stunden mit 10 Pfennig zu vergelten. — in allen vorz. — erhalten die Feuerwehrleute mehr. Stadtv. Bögle erklärte, er habe bei Beratung der neuen Verträge die nötige Erhöhung der Vergütung beantragt, sei aber ziemlich schroff abgewiesen worden. Die Feuerwehrenelemente müssen sich die 60 Pf. 5-6 Stunden in einer Ecke hocken, können sich nicht rühren und mühen anpassen. Er hätte erwartet, daß Herr Gabisius, nachdem man ihm seine Einmahnen beträchtlich erhöht hat, selbst ein Entgegenkommen gezeigt und die Vergütung erhöht hätte, es wäre das einfach ein Akt der Wohlthätigkeit gewesen. Da aber es aber ausgeschlossen sei, müßten die Stadtvordneter dafür sorgen, daß

Generalpump beim Dunde der Dandwiese, oder 50 Tage hinter Schloß und Miegel liegen sollte.

Nachrichten aus der Provinz.

Reichs-Veranstaltungen. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Reichs-Veranstaltungen...
Reichs-Veranstaltungen. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Reichs-Veranstaltungen...
Reichs-Veranstaltungen. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Reichs-Veranstaltungen...

Nachrichten aus dem Reiche.

Wiesbaden. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Wiesbaden...
Wiesbaden. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Wiesbaden...
Wiesbaden. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Wiesbaden...

Gerichtliche Urteile.

Sandgericht Magdeburg.
Der Redakteur der „Sachsenchau“ Bruno Kreuz hier nahm in der Nummer 98 einen Artikel auf, der sich mit dem hiesigen Kaufmann Lange'schen Geschäft beschäftigte und worin den darin angeführten Kaufleuten Julius Reiser und Gustav Mansfeld der Vorwurf gemacht wurde, sie beabsichtigten, die im Geschäft thätigen jungen Männer zu Unsitlichkeiten zu verführen und um ihre Unschuld zu bringen. Diese Absicht sei wohl überlegt und werde in planvoller Weise betrieben. Die Beschuldigten stellten diesbezüglich Privatklagen an und Kreuz wurde vom Schöffengericht am 20. Oktober d. J. wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht hob Freitag in nicht öffentlicher Sitzung dies Urteil auf und belegte den Beklagten mit 500 Mark Geldstrafe. 50 Tagen Gefängnis, sprach den Privatklägern auch die Publikationsbefugnis in der Sachsenchau und in der Magdeburgischen Zeitung zu. Nach den in öffentlicher Sitzung verkündeten Gründen hatte Kreuz seine Mitteilung von den Eltern eines bei Lange beschäftigt gewesenem Mädchens erlangt. Es könne aber nicht anerkannt werden, daß diese Angaben ihn berechtigten, die Beschuldigung zu erheben. Die tatsächlichen Angaben seien allerdings, wenn wahr, geeignet gewesen, eine harmlose Auslegung zu erzwängen. Es sei aber eine Ueberschreitung und künstliche Kombination herausgebracht. Der Vorwurf sei um so schwerer, als in dem Artikel das Einschreiten der Sittenpolizei für notwendig erklärt werde. Der Beklagte habe sich eines Vergehens gegen § 186 des Str.-G.-B. schuldig gemacht, denn er habe Thatsachen behauptet, die nicht erweislich wahr und geeignet seien, die Privatkläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Von einer Gefängnisstrafe werde noch einmal abgesehen, immerhin sei aber der Schwere und Grundlosigkeit der Beleidigung entsprochen. Geldstrafe, wie erkannt, geboten. Dieser Ausgang wird dem Herrn Kreuz wohl unangenehm sein. Nach uns vorliegenden Papieren befreit Kreuz kein Verurtheiltes, ist also wie so viele seiner Kollegen, mittellos. Die 500 Mark aufzubringen wird ihm schon um deswillen schwer fallen, da er in Magdeburg geradezu jämmerlich bezahlt worden ist. Bleibt übrig: ein

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden. Auf einem Gehöft in der Nähe von Mellen erstickten vorgestern nachmittag drei in der Wohnung allein gelassene Kinder in hartem Qualm, der sich durch Fehlen mit Vorposten entwickelte.
Hamburg. Hier wurde der aus dem Zuchthaus entlassene Wilhelm Fischer unter dem Verdachte verhaftet, die Gefrau Kähn am 14. d. M. ermordet zu haben.

Vom Petroleummonopol.

Die Möglichkeit eines Petroleummonopols rückt mehr in drohliche Nähe. Da die Rüssen die einzigen Konkurrenten der amerikanischen Petroleum-Company auf dem Weltmarkt sind, so liegt der Gedanke einer Kartellierung zwischen diesen beiden sehr nahe; was sie einzeln dadurch verhindern würden, würden sie bann durch die nahezu unbeschränkte Ausbeutung der Konsumenten wieder herauschlagen.
Die Frankfurter Zeitung hat diese Frage in einer Reihe von Artikeln einer sachlichen Prüfung unterzogen und ist dabei zu dem Schluss gekommen, daß die russischen Raffineure und Petroleumhändler in ein geheimes Einverständnis zu der amerikanischen Company getreten sind, wobei hinter den Kulissen das russische Finanzministerium siehe.
Gegen diese Vermutung legt der Agent dieses Finanzministeriums in Berlin, der Staatsrat V. v. Tmirasew, in einer Zuschrift an die Frankfurter Zeitung, energisch Verwahrung ein. „Das russische Finanzministerium hat niemals zu Abmachungen der russischen Petroleum-Industriellen mit den Amerikanern seine Zustimmung gegeben, und beabsichtigt auch keineswegs solches zu thun. Die Maßnahmen des russischen Finanzministeriums sind und bleiben gerichtet auf Erleichterung der freien Konkurrenz auf diesem Felde. Jede Bestrebung russischer oder anderer Elemente, dem russischen Petroleum auf den ausländischen Märkten, namentlich auf dem wichtigsten unter diesen, dem deutschen Gebiet, eine unabhängige freie Stellung zu erobern, wird im russischen Finanzministerium jede nur mögliche Förderung finden.“ Des weiteren legt der Staatsrat in seiner Zuschrift die Vorzüge des russischen Petroleums gegenüber dem amerikanischen für die Konsumenten dar. Das amerikanische Petroleum ist leichter als das russische, und das kommt ihm im Detailverkauf zugut. Der Hauptvorzug des russischen, daß es langsamer als das amerikanische verbrennt, entgeht meistens der oberflächlichen Beobachtung des Publikums, und deshalb zieht das Publikum das amerikanische einseitig vor. Der Vertreter des russischen Finanzministeriums rät daher, die Bedingungen für den Handel mit Petroleum in Deutschland zu Gunsten des russischen Produktes früher zu modifizieren, als bis das amerikanische Monopol sich fühlbar macht.
Wir glauben sehr gern, daß dem russischen Finanzministerium daran gelegen ist, mit Hilfe Deutschlands ein festes Absatzgebiet dem russischen Petroleum zu sichern. Es erscheint uns dagegen fraglich, ob die russischen Petroleumindustriellen auch nachher, wenn die russische Petroleumindustrie unter gleichen Bedingungen arbeitet wie die amerikanische, gegen die Kartellierung etwas einzuwenden haben wird.
Wir erachten es vielmehr als sehr wahrscheinlich, daß dann jenes, allein den Konsumenten schädliche Petroleummonopol zustande kommen wird. Bemerkenswert ist ja in der Zuschrift des russischen Staatsrats, daß er zwar die Beziehungen des russischen Finanzministeriums zu den Verhandlungen der russischen Raffineure und der amerikanischen Compagnie energisch befreitet, diese Verhandlungen aber selbst keineswegs in Abrede stellt.

Rechtswissenschaft.

Herrn Rechtsanwalt Schenk: „Ich kann es nicht als einen angenehmen Zustand empfinden, wenn es dahin kommt, daß angelegene Bürger vor Herrn Schenk Komplimente machen müssen.“
Der Angelegene Bürger lieber mit einem Sozialdemokraten als mit einem Antisemiten verkehren. Wir glauben recht gern, daß dieser Zustand dem Herrn Rechtsanwalt, der selbst Antisemit ist, sehr unangenehm sei. Nur Steuer der Wahrheit wollen wir aber feststellen, daß niemand vor Herrn Schenk Komplimente gemacht hat.
Noch haben die Antisemiten sich nicht von der ihnen zu Teil gewordenen Schlappe erholt und schon wieder rücken sie mit neuen Wutstößen hervor. Sie erheben den Anspruch, daß man aus Willkürgegründen den Kaufleuten ohne ihr besonderes Zutun bei Neuwahl der Ergänzungswahlen der Stadtverordneten einen Sitz in die Wahl stellen und ihnen als Kandidaten für ein derartiges Mandat außer dem Kandidaten Schutz der Reichs- und Provinzialparlamente und der Kandidaten der Reichs- und Provinzialparlamente, haben gerade die letzten Wahlen ungenügend gezeigt, daß man sich geschämt hat, mit Antisemiten gemeinsame Sache zu machen. Zur Abgabe ihrer Stimmen für „liberale“ Kandidaten waren sie zu gebrauchen, aber für einen Antisemiten (als Gegenleistung) zugeworfen, verschmähten Kaufleute. Die Agitation der Volkspresse hat herliche Früchte getragen.

Redaktion Kreuz.

Der Redakteur Kreuz, der wegen nichtswürdiger Beleidigung mit 500 Mark Geldstrafe belegt wurde, glaubt noch vor seinem Abgang allerlei Insulten aussprechen zu können, so über unseren Gewissen Schand. Man lese: „Herr Schenk leitete die Stadtverordnetenwahl und die Frei-Maurerei“ schenkt ihm ganz gut zu bekommen. Nur im Dienste merkt man ihn den Arbeiter noch an, sonst hochdelegant zu Raab — einfaß schneidig. Schon sind aber Maurer in der Gewerkschaft etwas aufständig, wollen auch nicht mehr zahlen, sie werden aber, um im Tone der Volkspresse zu reden, niedergelassen.“ Erbärmliche Sache eines Unterlegenen.

Ueber Schundliteratur.

Es ist die betrübende Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der hiesigen Schuljugend vergiftende Schundliteratur große Verbreitung gefunden hat. Einde Indianergeschichten und Schauerromane vermitteln fallweise und verabschämungswertes Wissen, regen die Phantasie und die gesamte Nerventhätigkeit eifrig lefender Knaben krankhaft auf und untergraben auf diese Weise die mühevollen Arbeit der Schule am Charakter und Gemüt der Unmündigen. Leider sind viele Eltern hinsichtlich der Ueberwachung der Lektüre ihrer Kinder geradezu sorglos, und manche Buch- und Schreibwarenhandler sind gewissenslos genug, diese Schundware möglichst verlockend feilzubieten, um die Jugend zum Ankauf derselben zu verführen. Seit einiger Zeit erhalten die Schüler in einer Schreibwarenhandlung sogar bei kleinen Einkäufen solche Schundliteratur als Zugabe. Wir bitten die Eltern in dem Maße, in dem sie die Lektüre derselben scharf zu überwachen, und ermahnen auch die Bücherverkäufer, nicht durch den Vertrieb gedachter Schriften schändlichen Gewinnes halber zur Verderbnis der Jugend beizutragen. Wir schließen uns dieser Warnung mit dem Bemerkten an, daß die Beschaffung der Volkspresse eine ausgezeichnete Jugendliteratur sei.

Die Lehrlinge der Firma Otto Bischoff u. Co.

Die Lehrlinge der Firma Otto Bischoff u. Co., Fabrik für Eisenkonstruktionen und Gewerke, liegen recht über eine sehr ausgedehnte Ueberstundenarbeit. Lehrlinge (darunter solche unter 16 Jahren) müssen von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr und manchmal auch bis 9 Uhr schaffen. Wir beklagen es für heute mit dieser Ausbeutung und behaupten eine eingehende Würdigung der Lehrlingsarbeit vor, wenn dieselbe nicht so bald als möglich vorgebeugt wird.
Eine Giftkammer für Konsumenten wird von den Vertretern der Kaufmannschaft angekreut; es betrifft die Gründung einer Kranken- und Krankenkasse. In Kaufmannschaft rufen macht sich aber das Streben nach einer Giftkammer bemerkbar nach dem Muster der vom Stadtverordnetenkollegium abgelehnten Magistratsvorlage. Wir können dies beklagen nur unterstützen.
Der Antisemitische Anzeiger giebt ein in Frankfurt a. M. gefälltes schöffengerichtliches Urteil bekannt, wonach Aufschlagspostkarten nicht den Rezipienten des Briefes usw. aufzuweisen brauchen, also nicht den Bestimmungen des Postgesetzes unterliegen. Wir raten die hiesigen Postämter, das Urteil nicht zu beachten. In Magdeburg denkt man anders über diese Frage. Nach dem amtlichen Organ müßte dies wissen, was es sich um einigemmaßen um hiesige Verhältnisse kümmert. So wird alles geboten nachgedacht.
Die Herabsetzung der Tragezeit der Mäntel für die Eisen- und Stahlarbeiter und Schulpflichtigen von 5 auf 4 Jahre ist durch das Stadtverordnetenkollegium beschlossen.
Die von uns besprochene provisorische Verbindung der Eisen- und Stahlarbeiter resp. inneren Stadt während des Jahres

Nachrichten aus der Provinz.

Reichs-Veranstaltungen. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Reichs-Veranstaltungen...
Reichs-Veranstaltungen. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Reichs-Veranstaltungen...
Reichs-Veranstaltungen. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Reichs-Veranstaltungen...

Nachrichten aus dem Reiche.

Wiesbaden. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Wiesbaden...
Wiesbaden. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Wiesbaden...
Wiesbaden. (Wahlkämpfe.) Bei dem Prädikanten Wiesbaden...

Gerichtliche Urteile.

Sandgericht Magdeburg.
Der Redakteur der „Sachsenchau“ Bruno Kreuz hier nahm in der Nummer 98 einen Artikel auf, der sich mit dem hiesigen Kaufmann Lange'schen Geschäft beschäftigte und worin den darin angeführten Kaufleuten Julius Reiser und Gustav Mansfeld der Vorwurf gemacht wurde, sie beabsichtigten, die im Geschäft thätigen jungen Männer zu Unsitlichkeiten zu verführen und um ihre Unschuld zu bringen. Diese Absicht sei wohl überlegt und werde in planvoller Weise betrieben. Die Beschuldigten stellten diesbezüglich Privatklagen an und Kreuz wurde vom Schöffengericht am 20. Oktober d. J. wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht hob Freitag in nicht öffentlicher Sitzung dies Urteil auf und belegte den Beklagten mit 500 Mark Geldstrafe. 50 Tagen Gefängnis, sprach den Privatklägern auch die Publikationsbefugnis in der Sachsenchau und in der Magdeburgischen Zeitung zu. Nach den in öffentlicher Sitzung verkündeten Gründen hatte Kreuz seine Mitteilung von den Eltern eines bei Lange beschäftigt gewesenem Mädchens erlangt. Es könne aber nicht anerkannt werden, daß diese Angaben ihn berechtigten, die Beschuldigung zu erheben. Die tatsächlichen Angaben seien allerdings, wenn wahr, geeignet gewesen, eine harmlose Auslegung zu erzwängen. Es sei aber eine Ueberschreitung und künstliche Kombination herausgebracht. Der Vorwurf sei um so schwerer, als in dem Artikel das Einschreiten der Sittenpolizei für notwendig erklärt werde. Der Beklagte habe sich eines Vergehens gegen § 186 des Str.-G.-B. schuldig gemacht, denn er habe Thatsachen behauptet, die nicht erweislich wahr und geeignet seien, die Privatkläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Von einer Gefängnisstrafe werde noch einmal abgesehen, immerhin sei aber der Schwere und Grundlosigkeit der Beleidigung entsprochen. Geldstrafe, wie erkannt, geboten. Dieser Ausgang wird dem Herrn Kreuz wohl unangenehm sein. Nach uns vorliegenden Papieren befreit Kreuz kein Verurtheiltes, ist also wie so viele seiner Kollegen, mittellos. Die 500 Mark aufzubringen wird ihm schon um deswillen schwer fallen, da er in Magdeburg geradezu jämmerlich bezahlt worden ist. Bleibt übrig: ein

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden. Auf einem Gehöft in der Nähe von Mellen erstickten vorgestern nachmittag drei in der Wohnung allein gelassene Kinder in hartem Qualm, der sich durch Fehlen mit Vorposten entwickelte.
Hamburg. Hier wurde der aus dem Zuchthaus entlassene Wilhelm Fischer unter dem Verdachte verhaftet, die Gefrau Kähn am 14. d. M. ermordet zu haben.

Rechtswissenschaft.

Herrn Rechtsanwalt Schenk: „Ich kann es nicht als einen angenehmen Zustand empfinden, wenn es dahin kommt, daß angelegene Bürger vor Herrn Schenk Komplimente machen müssen.“
Der Angelegene Bürger lieber mit einem Sozialdemokraten als mit einem Antisemiten verkehren. Wir glauben recht gern, daß dieser Zustand dem Herrn Rechtsanwalt, der selbst Antisemit ist, sehr unangenehm sei. Nur Steuer der Wahrheit wollen wir aber feststellen, daß niemand vor Herrn Schenk Komplimente gemacht hat.
Noch haben die Antisemiten sich nicht von der ihnen zu Teil gewordenen Schlappe erholt und schon wieder rücken sie mit neuen Wutstößen hervor. Sie erheben den Anspruch, daß man aus Willkürgegründen den Kaufleuten ohne ihr besonderes Zutun bei Neuwahl der Ergänzungswahlen der Stadtverordneten einen Sitz in die Wahl stellen und ihnen als Kandidaten für ein derartiges Mandat außer dem Kandidaten Schutz der Reichs- und Provinzialparlamente und der Kandidaten der Reichs- und Provinzialparlamente, haben gerade die letzten Wahlen ungenügend gezeigt, daß man sich geschämt hat, mit Antisemiten gemeinsame Sache zu machen. Zur Abgabe ihrer Stimmen für „liberale“ Kandidaten waren sie zu gebrauchen, aber für einen Antisemiten (als Gegenleistung) zugeworfen, verschmähten Kaufleute. Die Agitation der Volkspresse hat herliche Früchte getragen.

Beste u.
Billigste

8702

Beste-
Quelle

Bis Weihnachten zu ganz
bedeutend ermässigt.
Preisen

Gegründet 1870.

Fernsprecher

1780

NUR

Breiteweg

147 Ecke
Georgenplatz

Herren- und Knaben-
Paletots, Mäntel, Joppen
Anzüge etc.

NUR
Breiteweg
147.

Ecke
Georgen-
platz.

Dem geehrten Publikum von Magdeburg-Sudenburg zur
gefälligen Nachricht, daß ich die in der Friedensstraße 20, Herrn
Arthur Plage gehörige

Restaurations

übernommen habe und werde ich für ff. Getränke und gute Bedienung
bestens sorgen. — Um gütigen Zuspruch bitte

Wilhelm Stein.

Volksstimme liegt aus.

Luisen-Park.

Jeden Sonntag: **TANZ.**

Ergebenst ladet ein

Carl Lankau.

Friedrichslust

Leipzigerstraße 52.

Heute Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

W. Gons.

Vorläufige Anzeige.

**Meine Redoute findet am Montag,
den 23. Januar, statt.**

Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brünning).

Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

8487

E. Hartmann.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Sonntag: TANZ.

8488

Zerbster Bierhalle

Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Sterzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Generalversammlung sämtlicher Filialen

am Sonntag, den 18. Dezbr., nachmittags 3 Uhr,
in „Friedrichslust“, Leipzigerstr. 52.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung zur Errichtung der Verwaltungsstelle
Magdeburg und Umgegend zum 1. Januar 1899.
2. Wahl der Ortsverwaltung.
3. Wahl der Delegierten zur Metallarbeiter-Konferenz in
München.
4. Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung im
Deutschen Metallarbeiter-Verein.

Referent: Richard Nitsch. Korreferent: Hugo Gärtner.

Um pünktliches Erscheinen ersuchen
Die Verwaltungen.

Versammlung der Filiale Sudenburg

am Montag, den 19. Dezember, abends 8 1/2 Uhr in der
Zerbster Bierhalle, Schöningerstraße.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Die Arbeitslosen-Unterstützung —
eine Frage der Gewerkschaften. Referent: Kollege Richard Nitsch.
3. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht, daß alle Kollegen
pünktlich und zahlreich erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Burg.

Burg.

Der Gesang-Verein Vorwärts

feiert unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft und der Freien
Athleten-Vereinigung am 1. Weihnachtstag nachm. 6 Uhr im Hofjäger
das Fest der

Sonnenwende.

Programm: es sind zu haben bei den Mitgliedern: E. Lankau, Hofjäger
Hagen 80, Wurtiner, Brahmstraße, D. Nitsch, L. 13, und
im Hofjäger.

— Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. —

Der Vorstand.

Preis-Skatspiel
in Bertling's Restaurant
(Inhaber: Wilhelm Adam)
Ergebenst ladet ein
Wilhelm Adam.

Walhalla-Theater.

Heute Abend:

**Große Künstler-
Spezialitäten-Vorstellung.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 18. Dezember 1898:
Kinder-Vorstellung zu Neujahr, Dreifach,
Anfang 3 1/2 Uhr.

Alf Schenkel

oder:

Der glückliche Pantoffel.
Weihnachts-Komödie mit Orchestral und Tanz
in 6 Aufzügen von Börner.

Abend-Vorstellung:
Der Vogelhändler.

Cirkus- Theater.

Heute Sonntag
nachm. 4 Uhr

**Familien-
Vorstellung.**

— Halbe Preise. —

Abend 8 Uhr:

Beste Vorstellung
vor Weihnachten.

**Großartiges
Dezember-
Programm.**

Neue Debuts.

Tagestafel
von 11—1 Uhr geöffnet.
Vorverkaufsstelle sind
gültig.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Dezember 1898, 3 1/2 Uhr
Nachmittags-Kinder-Vorstellung
zu Neujahr.

Prinzessin Goldhaar

oder:
Der Sieg der Kindestube.
Bauernmärchen mit Orchestral und Tanz in
5 Akten und 1 Vorspiel von S. Lang.

Musik von Köppler.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Geisha.

Operette in 3 Akten. Musik von Edwin Folger.

Stadt-Theater.

Sänger-Cyclus

Da die Beteiligung beim Abonnement
zu obigem Cyclus eine zu ungenügende ist,
so sieht sich die Direktion zu ihrem besten
Bedauern nicht in der Lage, eine Gesamts-
aufführung der Schiller'schen Dramen statt-
finden zu lassen. Die bereits geschaffenen
Abonnementbestände werden gegen Rückgabe
der Karten an der Theaterkasse zurück-
gezahlt. Die Direktion.

Allen Freunden und Bekannten die
gebührende Nachricht, daß meine
Kunst und unter ganz neuen
nach schwerem Krankenlager wieder
samt erstanden ist.
M. Beckmann, 18. Dez. 1898
Herrn Gehlrich, Kinder-
Die Begrüßung findet am Sonntag
sonntag 11 Uhr im Hofjäger
Inhaber: Dr. 12, als nach

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

empfehlen nachstehende Artikel als praktische und geeignete

Weihnachts-Geschenke:

Taschentücher

für Herren, Damen und Kinder.

Prunkantige Kindertücher, gefärbt, je 1 Dgd. im Carton & Dgd. 75, 90, 125 Pf.
 Prunkantige Damentücher, gefärbt, je 1 Dgd. im Carton & Dgd. 1.50, 2, 2.50, 3 Mr.
 Prunkantige Watistücher, je 1/2 Dgd. im Paket & 1/2 Dgd. 25, 35, 40 Pf.
 Prunkantige Watistücher, gefärbt, je 1/2 Dgd. im Carton & 1/2 Dgd. 60, 75 Pf.
 Weiße reinkleinene Kindertücher, je 1 Dgd. 1.75, 2.25, 2.50, 3 Mr.
 Weiße reinkleinene Damentücher, gefärbt, je Dgd. im Carton & Dgd. 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mr.
 Weiße reinkleinene Herrentücher, gefärbt, je 1 Dgd. im Carton & Dgd. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mr.
 Weiße Reinen-Watistücher & Dgd. 4.80, 5.50, 6.50, 7.50, 9, 12, 15, 18 Mr.
 Ganze Leinene, seidene und baumw. Herren- und Kinder-Taschentücher.

Monogrammtücher, gefärbt, 25, 30, 35, 40, 50 Pf.

Seidene Taschentücher (Mouchoirs)

40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50 Mr.

Seidene Halstücher (Cachenez).

Reinseidene Kinder- und Damencachenez 20, 30, 35, 40, 50, 75 Pf., 1 Mr.
 Reinseidene Damencachenez, eleganter, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4—8 Mr.
 Reinseidene Herrencachenez, extra groß, 1.75, 2.50, 3, 4, 5, 6—12 Mr.
 Halbseidene und baumwollene Herrencachenez von 25, 30, 40—75 Pf.

Herren-Gravatten.

Schleifen zum Anknüpfen und mit Mechanique à 8, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50 Mr.
 Schleifen mit Mechanique à 10, 15, 25, 30, 50, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50 Mr.
 Regattes mit Mechanique à 25, 40, 50, 60, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 2 Mr.
 Waffron mit Mechanique à 50, 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75 Mr.
 Weiße Watistücher zum Anknüpfen und mit Mechanique à 3, 5, 10, 15, 20, 30—75 Pf.
 Schwarze und farbige Anknüpf-Schleifen und Knoten von 5 Pf. bis 1 Mr.

Kragenschoner. Cavalliers.

Aermel-Schürzen

für Damen und Kinder.

Konfektionierte Weisswaren.

Schleifen-Schleifen, gebunden, 15, 25 Pf. usw.
 Seidenstoff-Schleifen, mit Bändchen verziert, Neuheit 36 Pf.
 Crepe-lisse-Schleifen, in allen Farben, 90 Pf.
 Seidenstoff-Schleifen, einfach und schottisch 1 Mr.
 Taffet-Schleifen, mit Da. Seidenbändern oder Vogenspitze 1.25 Mr.
 Gaze-Schleifen mit Chenille-Tapfen 1.35 Mr.
 Chiffon-Schleifen mit Bands- und Spitzen-Verzierungen 1.50 Mr.
 Elegante Schleifen in allen erschienenen Formen 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mr.

Schleifen mit Bandbeug 1.35, 1.50, 2, 2.50, 3 Mr.
 Spitzen-Jabots 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mr.
 Chiffon-Jabots 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 5—10 Mr.

Spitzen-Shawls 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mr.
 Brillener Spitzen-Shawls 1.75, 2.25, 3, 4, 5.50, 6, 7, 9, 10—20 Mr.
 Chiffon u. Gaze-Shawls à 3, 3.75, 4.50, 5, 6, 7, 9, 10, 12 Mr.

Neuheiten in Damenkragen und Manschetten.

Hochelegante Balkkragen

(Sortie de bal)

mit Dammbeflag (sogenannter Schwarzbeflag) 4.50, 6, 8, 12, 15, 18, 21 Mr.
 mit Federbeflag à 6, 8, 10, 12, 15, 18, 21 Mr.
 mit Tibet (Angorabeflag) 16, 18 Mr.

Hahnenfeder-Boas.

Volle schwarze Federboas, 50 cm lang, 45 u. 75 Pf.
 Volle schwarze Federboas mit weißen Straußfederspitzen 1.75 Mr.
 Volle braune, beige Federboas, 50 cm lang, 75 Pf.

Ballfarbige Boas.

Starke leichte und bunte Boas, hellfarbig, 1.25 Mr.
 Starke leichte und bunte Boas, 120 cm lang, à 3 Mr.
 Schwarze volle Hahnenfederboas, 120 cm lang, à 1.50, 2, 2.50, 3, 3.75, 4 Mr.
 Derselben kurz gekürzt 2, 2.25, 3 Mr.
 Beige und braune Federboas, 125 cm lang, à 3, 3.75 Mr.

Straussfeder-Boas.

Schöne Straußfederboas in allen Farben, à 8.50, 9, 10.50, 13.50, 15, 18 Mr.

Römisch-seidene Schürzen,

à 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 Mr.

Einfarbige reinseidene Surahschürzen.

Weiße und creme Valenciennespitzen-Schürzen.

Damen-Schürzen:

Wirtschaftschürzen, gestreifte und gemusterte Waschstoffe, 50, 55, 60 Pf.
 Wirtschaftschürzen, glatte und gemusterte Stoffe, mit Bag 50, 60, 75 Pf.
 Wirtschaftschürzen m. Bag u. Achselbändern 75 Pf., langweiliger 90 Pf., 1 Mr.
 Wirtschaftschürzen mit Garnierungen, Bag, Achselbändern, Bolants etc., à 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50 Mr.
 Elegante Haus-, Wirtschaft- und Wäsche-Schürzen mit Bag, Achselbändern und Vermetz, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 Mr.

Weiße halbweite und extraweite Schürzen

aus Reinen, Dowlas, Schirting etc., mit Stückeren, leinen Spitzen, bunten Bordüren, à 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4 Mr.

Schwarzseidene Damen-Schürzen:

Seidene Atlas-Schürzen mit Stückeren und Spitzenansatz 1 Mr.
 Seidene Atlas-Schürzen, besser, glatt oder gestickt mit Spitzen, Plüsch oder Seidenstoffstückeren 1.50, 1.75, 2.25, 3, 3.50, 4 Mr.
 Eleg. Genres seidene Schürzen in Satin, Falte, Taffet, Moiré à 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7, 8, 9, 10—12 Mr.

Schwarzwollene Damen-Schürzen:

Glatte, gemusterte, gestreifte, schwarze Schürzen mit Spitzen, Bordüren, Stückeren etc. von 90 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3—8 Mr.
 Extraweite und halbweite Schürzen 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 Mr.
 Extraweite Schürzen mit Achselträger und Bag 1.75, 2.25, 3, 3.50, 4.50 Mr.

Kinder-Schürzen.

Wachstuch-Schürzen in neuesten hellen und farbigen Stoffen, sowie schwarz und weiß à 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50, 3 Mr.
 Wachs-Schürzen, in 9 Größen vorrätig, in den mannigfaltigsten Waschstoffen à 75, 90 Pf., 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3 Mr.
 Hänge-Schürzen in allen Arten Waschstoffen, neueste Formen (engl. Schürzen, Empireformen etc.) à 40, 50, 60, 75, 90 Pf., 1, 1.25, 1.35, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 3, 3.50, 4 Mr.
 Schwarze Kinder-Schürzen (für sämtliche Altersstufen) in Hängeform, Wachs- und Wachstuch in glatten und gemusterten Stoffen à 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2.75, 3, 3.50, 4 Mr.

Theater-Shawls und Ball-Tücher.

Römisch gestreifte Shawls, 35/150 cm, à 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2 Mr.
 Römisch gestreifte Shawls mit Franzen 3 1/4 Mr.
 Römisch gestreifte Shawls, 35/165 cm 3 Mr.
 Römisch gestreifte Shawls, elegante 5 1/2 Mr.
 Elegante Theater-Shawls 40/170 cm, 4, 4 1/2 u. 5 Mr.
 Hochelegante Genres-Shawls 6, 7, 8, 9 Mr.
 Gaze-Echarpes 6, 5, 4, 3 1/2, 3, 2 1/2, 2, 1 1/2 Mr.
 Chine-Echarpes in apartesten und lechterschönen Dessins.
 Einfarbige Crêpe de Chine und Seiden-Echarpes à 3, 9, 10, 12, 15, 18, 20 Mr.

Baumwollene Chenille-Shawls à 30, 40, 50, 60, 75, 95 Pf., 1 Mr.
 Chenille-Shawls in Wolle m. Seide à 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6—10 Mr.

Kopf-Fichus.

Woll. Kopf-Fichus 50, 75, 90 Pf., 1, 1 1/4, 1 1/2, 2 Mr.
 Seidene Annanas- und Spitzen-Fichus 3 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 Mr.
 Japanseidenstoff-Fichus m. verschiedenen Einzierungen ringsherum, i. all. Farben à 3 1/4 Mr.
 Seidenstoff-Theater-Shawls mit Spitzengarnitur à 3.75 Mr.
 Gestickte Seidenstoff-Fichus 13.50, 12, 11.50 Mr.

1. Beilage zur Volksstimme

Nr. 206.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Dezember 1898.

In der Ueberzeugung

daß nur das Gute auf die Dauer eine treue und zufriedene Kundschaft sichern kann, hat die Firma **K. Schlosinger** in Magdeburg und Budau es sich stets daran gelegen sein lassen, nur durchaus tadellos gute, haltbare und zweckmäßige Herren- und Knaben-Bekleidung zu liefern. Wie sehr die Firma **K. Schlosinger** in diesem Streben allseitig Anerkennung gefunden hat, zeigt der große, sich fortwährend steigende Erfolg des vor über 16 Jahren begründeten Geschäftes, das nunmehr an der Spitze aller Detailgeschäfte in dieser Branche steht.

Die **K. Schlosinger'schen** Geschäfte bringen nur solche Bekleidungsstücke zum Verkauf, die aus den besten Stoffen sorgfältig gearbeitet sind und die auf das genaueste auf ihre Zuverlässigkeit untersucht sind; sollte es jedoch trotz dieser genauen Kontrolle vorkommen, daß sich bei einem Kleidungsstück ein unvorhergesehener Fehler zeigt, oder das Kleidungsstück nicht richtig paßt, dann aber bittet die Firma auch

dringend

sich nicht damit zufrieden zu geben, sondern die Beschwerde vorzubringen, es wird in der zuvorkommendsten und freundlichsten Weise Abhilfe geschaffen werden, denn der Kunde soll und muß zufriedengestellt werden auf jeden Fall. Es wird für jedes einzelne Kleidungsstück volle Garantie übernommen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß nur gute Waren geführt werden, minderwertige durchaus ausgeschlossen sind.

K. Schlosinger

Magdeburg und Budau.

8800

W. Möller, Uhrmacher
 Fernerleben, Schönebeckerstraße 32
 empfiehlt sein Lager in 3588
Goldenen und silbernen Herren- u. Damen-Uhren, Regulateuren, Wand- u. Weckeruhren, sowie allen Sorten Ketten für Herren und Damen, sämtliche Goldwaren u. Musikwerke, Mundharmonikas zu allen Preisen.
 Reparaturen an Uhren u. Goldwaren reell n. billig.

Kein sogenannter 3678
Musverkauf,
 keine Reklame, sondern wegen vollständiger Auflösung meiner fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
 verkaufe ich, um damit bis zum 31. Dezember 1898 zu räumen, zu wirklich klauennd billigen Preisen. Es veräume niemand, diese Gelegenheit wahrzunehmen, und ist es daher rathsam, sich mit dem Einkauf zu beeilen, da sonst des großen Andrangs wegen die vorteilhaftesten Sachen vergriffen sein dürften.
Jede Uebervorteilung ist ausgeschlossen.
 1. Etage **Jakobsstr. 42** 1. Etage
 „Zur Reichstrone“.

Grosses Lager
 in 3460
Korbwaren,
Puppen-Sportwagen, Lehn-Triumphstühle
 zu den billigsten Preisen.
A. Küstermann,
 Budau, Feldstr. 63.

Eine Lebensrente
 sichert sich derjenige, welcher für eine gute Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Versicherungen vermittelt. Agenten werden allwärts gesucht. Offerten unter 6689 an die Annoncen-Expedition von G. S. Daube u. Co. in Berlin.
Puppen- und Sportwagen Korbstühle, Triumphstühle Schaukelpferde und Korbwaren aller Art
 am billigsten bei
Fritz Prager
 Sudenburg 3058
 Breiteweg, vis-à-vis der Post.
 Budau
 Schönebecker- und Dorotheenstraßen-Ecke.

Salbke.
Weizenmehl 000
 Pfund 13 Pf. empfiehlt
F. Jahn, Holl-Mühle.

Gustav Assmus
 Grünarmstrasse 18a MAGDEBURG Grünarmstrasse 18a
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 empfiehlt sich mit einer sehr geschmackvollen wie reichen Auswahl von Juwelen, Gold- und Silberwaren.
 Bestellungen und Reparaturen werden prompt, sauber und billigst ausgeführt.
 Spezialität: Verlobungsringe.

Billigste Bezugsquelle für Herren-Filzhüte.
 Als passendes Weihnachts-Geschenk für Herren empfehle **Plüschhüte (Belour)** von 7.00 Mk. an.
Herren-Filzhüte
 in den modernsten Formen und Farben von 2.25 Mk. an bis zu den feinsten Paarchüten.
 Spezialität: Herren-Filzhüte.
Lezte Neuheit!
Herren-Filzhüte
 in grün und schwarz mit hellen Bändern schon von 2.75 Mark an
Seidenhüte von 6.50 Mk. an.
Aug. Albrecht, Hut-Fabrik
 56, Breiteweg 56, neben dem Restaurant „Zur Rose“.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
 empfehle:
Puppen, Puppenköpfe, Puppenbälge, sowie sämtliche Spielwaren
 in großer Auswahl. 3658
 Ferner empfehle als Geschenke passend:
Schmuckfächer aller Art, sowie Haus- und Küchengeräte.
G. Marquardt, Sudenburg, Breiteweg 114/115.

C. G. Schuster jr.
 Muldenstr. 10
Markneukirchen's
 Directs und vorthellhafteste Bezugsquelle
 Man verlange Catalog No. 322.

Weihnachtsbäume
 sind preiswert zu haben 832
Franz Kolbe, Max Schnolle,
 Sudenburg, Rathaus d. b. Anschlagstraße.
 Ein fast neuer
Eichbaum verloren
 gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Groß-Ottersleben
 Salbterstr. Nr. 1. 3687
Burg.
Selbst gebrannte Kaffee's
 garantiert kräftig und rein schmeckend
 à Pfd. 0.80, 1.00, 1.20, 1.40 Mk.
Goßweiner Guatemala, à Pfd. 1.60 Mk.
ff. Menado 1.80 Mk.
 Alle Sorten sehr weitläufig Güteausweise
 empfiehlt 3670
G. Melcher, Scheunenstr. 8.

Ambrosiusplatz 2. Ambrosiusplatz 2.
Sudenburg.
 In meinen beiden Filialen mit 5 großen Schaufenstern empfehle zum
Weihnachtsfeste
A. L. Mohr'sche Margarine
 von der billigsten bis zur feinsten. 3677
Für Händler und Bäcker zu Fabrikpreisen,
Molkereibutter (allerfeinste), à Pfd. 1.20 Mk.
Backbutter, à Pfd. 1.00 und 1.10 Mk.
Ferner alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren.
 Spezialität:
Schinken, geräuchert, Stück 4 bis 8 Pfd., à Pfd. 60 Pf.
Schlachtwurst ff. " " " " 50
Braunschweiger Rotwurst " " " " 55
Thüringer Bratwurst " " " " 60
Altmärker Plomen, immer frisch, " " " " 70
Ketten-Spec " " " " 55
Rippen-Spec " " " " 70
W. H. Langs.

C. Kunze vorm. C. Kuntny
Budau Schönebeckerstraße 107a Budau
Schuhmachermeister
Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein reich sortirtes Lager in Filzwaren. Ferner große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Gummistiefeln, Gaffler Holzschuhen und Holzstiefeln usw. usw. 3653
 Sämtliche Artikel in bester Qualität und vorzüglichem Stg.
 — Wirklich billige, aber feste Preise. — Streng reelle Bedienung. —
 Nachbestellungen, sowie Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell und sauber ausgeführt.

Und Bebel sprach.

Die Militärausgaben im Reichsjahre 1893/94 betragen 842 Millionen Mark. Der Herr Reichssekretär hat es mit großer Genauigkeit angegeben, daß die Militärausgaben im Reichsjahre 1893/94 auf 804 Millionen Mark betragen. Aber die Gegenrechnung hat er nicht aufgemacht. Die Militärausgaben im Reichsjahre 1893/94 betragen 842 Millionen Mark, die Militärausgaben im Reichsjahre 1892/93 betragen 804 Millionen Mark. Das heißt, die Militärausgaben im Reichsjahre 1893/94 betragen 38 Millionen Mark mehr als im Reichsjahre 1892/93. Das heißt, die Militärausgaben im Reichsjahre 1893/94 betragen 38 Millionen Mark mehr als im Reichsjahre 1892/93. Das heißt, die Militärausgaben im Reichsjahre 1893/94 betragen 38 Millionen Mark mehr als im Reichsjahre 1892/93.

Über noch weitere Pläne stehen im Hintergrunde, die mit erheblichen Mehrausgaben verbunden sind. Mit den sogenannten Tirpitz'schen Flottenplänen ist es nicht abgethan. Die Kreuz-Zeitung macht bereits eigene Kohlenstationen Propaganda und, wie es heißt, hat man an einer sehr einflussreichen Stelle bereits Andeutungen fallen lassen, schon steht mit einem neuen beratigen Plan an den Reichstag heranzutreten, die betreffende verantwortliche Stelle aber habe sich entschieden geweigert, nach allen Erklärungen, die man im vorigen Jahre dem Reichstage gegeben hat, jetzt mit einem solchen Plan vor ihn zu treten. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Daß aber ein solcher Plan kommen wird, steht für mich festest, Herr v. Kardorff hat gestern etwas ähnliches angedeutet und auch die Kölnische Zeitung, ein Organ, das lange Jahre nach Berlin hat darauf hingewiesen, daß bei der gegenwärtigen Bestimmung der Weltverhältnisse, bei der Nothwendigkeit, fortgesetzt eine größere Anzahl von Kreuzern in allen Weltmeeren stationiert zu haben, Deutschland eine Anzahl Kohlenstationen in verschiedenen Teilen der Welt zu erwerben suchen müsse. Es hat mich gefreut, daß der Staatssekretär von Willow uns darüber beruhigt hat, daß uns die bekannte Wallfahrtsreise nach Jerusalem wenigstens vorläufig nicht im Mittelmeere eine Kohlenstation bringen werde. Jedenfalls steht ein neuer Flottenplan am Horizont und die Herren, die die erste Flottenvorlage bewilligt haben, müssen auch die zweite bewilligen.

Genau so ging es auch mit den Militärbewilligungen. In den Jahren 1879/80—1888 haben wir für das Reichsheer an fortdauernden Ausgaben 842 Millionen bezahlt und an einmaligen Ausgaben 887 Millionen, in Summa 1729 Millionen. In den folgenden 10 Jahren aber unter dem neuen Herrn sind die Ausgaben für die gleichen Zwecke auf 976 Millionen gestiegen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben also in den 10 Jahren eine Mehrausgabe von 1668 Millionen für Militär und Marine, durchschnittlich jährlich 169 Millionen mehr! (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Reichstag in den nächsten 10 Jahren so bewilligungsfähig bleibt, dann müssen wir uns auf weitere gewaltige Mehrausgaben gefaßt machen. Dabei war bis 1893 das Centrum in Militär- und Marinefragen oppositionell, während es heute genau so militär- und marinefromm geworden ist, wie die Nationalliberalen. Nur ein Unterschied ist da: die Nationalliberalen suchen den Krieg wenigstens den Schein zu erwecken, als ob sie sich in der Opposition befänden; aber die Herren vom Centrum fallen jetzt gleich bei der Besetzung der Regierung in die Arme. (Heiterkeit.) Herr Fritzen will bei der neuen Militärvorlage erst die Herren, für die Öffentlichkeit nicht geeigneten Mitteilungen der Regierung in der Kommission abwarten. Ich protestiere schon gegenwärtig gegen diese, als eine Art von Zuchtmaßnahme einreichender Methode, daß man unter dem Vorwand, man habe uns ganz besonders wichtige Staatsgeheimnisse mitgeteilt, denjenigen Leuten, die gern bewilligen möchten, es aber vor ihren Wählern nicht zu thun wagen, die Ausrede geben kann: Ja, wir haben in der Kommission so wichtige, so bedeutende Nachrichten erhalten, daß unsere Opposition wie Butter in der Sonne dahinschmelzen mußte. Wir haben dieses Spiel schon bei der Flottenvorlage kennen gelernt, und werden es uns diesmal nicht gefallen lassen. In der jetzigen Militärvorlage sind im Prinzip alle neuen Militärvorlagen enthalten, die künftig dem Reichstag gemacht werden. Herr v. Kardorff hat bestritten, daß die Schuldenlast des Deutschen Reiches hoch wäre, und hat auf Frankreich verwiesen. Dieser Vergleich hilft außerordentlich. Deutschland ist ein junges, Frankreich ein altes Staatswesen, das an uns 5000 Millionen und Orléans zu zahlen hatte. Wir haben keine Ursache, die Schuld zu werfen. Das besetzte Frankreich unter der Kriegsschuldigung auch noch die Schäden

im eigenen Lande zu reparieren. Das deutsche Bürgerthum ist nicht bereit, die Lasten der Kriegsschuldigung zu tragen. Die Opposition dagegen, soweit sie das Bürgerthum repräsentiert, ist bis auf einen kleinen Rest verschwunden.

In der Kolonialpolitik haben die steigenden Ausgaben in einem starken Verhältniß zu dem, was die Kolonien leisten und einbringen. Wir haben für die Kolonien im höchsten Staatjahre eine Summe von 10 1/2 Millionen Mark. Diesen Verwaltungskosten steht ein Reichszuschuß von rund 15 1/2 Millionen gegenüber. Rechnen wir nun noch, was die Stationierung der Schiffe, der Depeschenvesteh mit den Kolonien kostet, so können wir die Ausgaben auf mindestens 18 1/2 Millionen beziffern, die Gesamtausgabe der Kolonien im das Zollgebiet beträgt aber im Jahre 1896 nur 4 743 000 Mark, die Einfuhr nach den Kolonien 9 802 000 Mark. Die Einfuhr in die Kolonien aber hätte diese Höhe gar nicht erreicht, wenn wir nicht unseren eigenen Verbrauch für die Beamten der Schutztruppe am Eingang zu verzollen hätten. Das Reich giebt also 1 1/2 Millionen mehr aus, als die gesamte Ein- und Ausfuhr der Kolonien mit Deutschland im Jahre 1896 getragen hat. Kann der Deutsche Reichstag es auf die Dauer verantworten, daß er solche Summen fortgesetzt und in steigendem Maße für Zwecke ausgiebt, denen sich für absehbare Zeit auch nicht das geringste Äquivalent entgegenstellen läßt? Auch die großen Hoffnungen auf Westafrika sind nicht in Erfüllung gegangen.

Ich verstehe eine Politik nicht, die auf der einen Seite mit immensen Opfern künstlich und treibhausmäßig ohne entsprechende Erfolge Handel und Verkehr in den Kolonien zu heben sucht, und auf der anderen Seite gesicherte Absatzverhältnisse für den deutschen Handel durch die Behandlung der Angehörigen fremder Staaten in Frage stellt. Was bedeutet denn der ganze Handel nach den Kolonien allein dem Verkehr mit dem kleinen Dänemark gegenüber? Dorthin haben wir eine Ausfuhr von rund 100 Millionen, eine Einfuhr von 65 Millionen. Was hat sich die preussische Regierung darum zu kümmern, ob die Angehörigen eines nichtdeutschen Staates, die sich in Deutschland aufhalten, ihrer Militärpflicht genügt haben oder nicht? Das geht uns gar nichts an. Aber den Holländern in Deutschland wird gesagt, weilt nach, daß ihr eurer Militärpflicht in Holland genügt habt, sonst müßt ihr entweder als preussische Staatsangehörige der preussischen Militärpflicht genügen, oder ihr werdet herausgeschmissen. Was ist denn das für eine Politik? Die Aufregung über diese Ausweisungen hat sich über den ganzen Norden Europas erstreckt, Versammlungen von Deutschen im Auslande protestieren dagegen, daß die Deutschen im Auslande fürchten müssen, daß sie die Repressalien in erster Linie treffen werden. Da wird, weil ein Deutscher angeblich unrechtmäßig in Haiti im Gefängnis sitzen soll, ein Kriegsschiff hinausgeschickt, da werden imperiale Noten gewechselt, da wird der Haiti-Republik eingeholt, daß die Haitianer glauben, ihre Stadt werde morgen niedergebrannt, und hier werden mit kaltem Blute, ohne daß man sich die geringste Rechnung macht, Tausende und Abertausende deutscher Christen in der Fremde erschossen, weil die Ausweisungen den Ingrimm über die Behandlung der Fremden in Deutschland wecken. Wenn wir das, was wir Haiti gekostet haben, auch hier thun wollten, dann müßten wir ein paar Armeekorps nach Dänemark schicken, um die dänische Bevölkerung zur Raison zu bringen. Nach den Niederlanden beträgt unsere Einfuhr 160, die Ausfuhr 162 Millionen und da beobachtet Deutschland eine Politik, welche Holland reizt muß! Genau so ist es mit Schweden, Norwegen und der Schweiz.

Und wie geht es mit den Ausweisungen? Die Handlungsweise des Herrn v. Köller, unschuldige Diensthofen auszuweisen, ist geradezu barbarisch, aber sie ist in ihrer Brutalität furchtbar einleuchtend. Die Leute muß ich quälen und mißhandeln, weil der Wirt, der Unternehmer, der Bauer eine Bestimmung hat, die mir, dem Oberpräsidenten Köller, nicht behagt.

Wir wissen ja vom Sozialistengesetz, wie es bei den Ausweisungen zugeht. Eine böswillige Denunziation, der Haß eines niedrigen Polizisten genügt, um die Ausweisung zu veranlassen. Wir haben nach dieser Richtung in Deutschland noch so manches andere erlebt. Es ist weiter nichts neues, daß Reichsdeutsche von einem Bundesstaat in den andern wie Verbrecher abgehoben werden. Noch heute besteht in Sachsen eine Bestimmung, wonach auch ein politisch thätiger Mann, der wegen eines Vergehens die Minimalstrafe von sechs Wochen bekommen hat, in einen bestimmten Bezirk gebannt werden kann. Unser gegenwärtiger Kollege Rosenow hat zwei Jahre lang das Gebiet von Chemnitz nicht verlassen dürfen, weil er aus dem umliegenden Bezirk ausgewiesen war. (Heiterkeit links.) Selbst bei den Herren Nationalliberalen erweckt dies Vorkommnis Kopfschütteln, aber wissen Sie denn nicht, daß vor einigen Wochen der neue Präsident in Erfurt den Arbeiter Fesert, der Weimarerer ist, aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen hat, weil er einige Tage Gefängnis bekommen hatte? Dieser Fall hat unangenehmes Aufsehen gemacht, und die Ausweisung ist bis auf weiteres zurückgenommen worden. Dem sozialdemokratischen Redakteur Schulz in Erfurt, der aus Bremen stammt, wird die Aufnahme in den preussischen Staatsverband vom Regierungspräsidenten verweigert, weil er das und das politische Vergehen begangen hat. Dafür ist auch nicht ein Schein von gesetzlichem Recht vorhanden. Wenn ein einfacher Arbeiter etwas thut, dann geht das Gericht regelmäßig von der felsenfesten Ueberzeugung aus, der Mann kennt das Gesetz genau und hat das Vergehen mit Vorbedacht begangen. Wenn aber die Herren Beamten die Jahre lang Jura studiert haben, um sich für die Ausweisung auszuweisen, gegen die harten gesetzlichen Vorschriften die allerhöchsten Verstöße machen, so findet sich kein Staatsanwalt, der solche Herren zur Verantwortung zieht. Ich suchte einmal den Mittelweidauer Bürgermeister, der sich die offenkundige Gesetzesverletzung zu Schulden kommen ließ, fassen zu lassen. Es wurde auch gegeben, jawohl, die Handlungsweise ist ungesetzlich, aber

der Bürgermeister der Stadt Mittelweida war sich dieser Ungesetzlichkeit nicht bewußt. (Heiterkeit links.)

Und wenn wir dabei lesen, welche schöne Worte auf der Wallfahrtsreise in das Morgenland gefallen sind! In dem Altentum, das der deutsche Kaiser bei der Einweihung der Erbskirche vorlas, kommt folgender Satz vor: ... daß die Welt erneuernde Kraft des von hier ausgegangenen Evangeliums uns antreiben sollte, die christliche Bildung und zur Verhütung weltlicher Missethats zu allen Menschen. (Heiterkeit links.) Kann es da einen bitteren und größeren Lohn geben, als diese Behandlung der eigenen Reichs-Angehörigen gegen die Gesetze, während hier gesprochen wird von Bruder- und Nächstenliebe an allen Menschen? Was sollen die Leute in der Schweiz, in Holland, in Oesterreich denken, wenn sie diese Phrasen lesen, denn Phrasen sind es. (Sehr richtig! links; Oho und Unruhe rechts; Glode des Präsidenten.)

Der Abg. Bebel ist nicht in der Lage und handelt gegen die Ordnung des Hauses, wenn er ein feierliches Attestat, das Se. Majestät überlesen hat, als Phrasen bezeichnet. Ich rufe ihn daher zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (fortfahrend): Ich überlasse hierüber das Urteil ruhig der öffentlichen Meinung, sie wird wissen, ob diese Bezeichnung von mir recht war oder nicht. Keine Woche vergeht, wo nicht Kirchen eingeweiht werden mit einem Brunst, wie man ihn früher niemals gekannt hat. Ueberall wird offiziell das Christentum im Munde geführt. Ja, meine Herren, angeführt dieses Vorkommnisses muß ich sagen, wir Sozialdemokraten, soweit wir Nichtchristen sind, leben mehr nach christlichen Grundsätzen, als jene, die sie tagtäglich im Munde führen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Ich möchte über diesen Widerspruch in Worten und Thaten gern einmal die Aeußerung des Herrn Reichskanzlers hören. Leider sehe ich ihn heute nicht auf seinem Platz, auch gestern nicht, weil, wie ich gelesen habe, er die Nothwendigkeit hat, zur Sanftmuth zu gehen. (Heiterkeit.) Reichstagsfraktionen sind Nebensache, das Vergnügen ist die Hauptsache. (Bewegung.) Auch die vielen, die bisher treue Reichsschafe waren, schütteln die Köpfe, wenn sie dieses beständige Predigen von schönen und herrlichen Grundsätzen mit den grausamen, zum Teil unmenschlichen Thaten vergleichen.

Und nun, meine Herren, weiter. Man sollte in der That glauben, wir wären in Deutschland in einem Lande, wo fortwährend die Gefahr vorhanden ist, daß unter unseren Fäusten die Revolte und Revolution einporwächst. Unmittelbar nach der Wahl ist in Erfurt ein Krawall ausgebrochen und da der Zufall wollte, daß ich ungefähr 8 Tage zuvor in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung dort eine Wahlrede gehalten hatte, so hatte man die Frechheit, mich mit jenem Krawall in Verbindung zu bringen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Hätte ich in jener Versammlung so gesprochen, wie wir das damals von einem Teil der Presse unterstellt wurde, die überwachenden Polizeibeamten hätten mich nicht frei aus dem Saale gehen lassen. Nichts davon ist passiert. Trotzdem hat der Herr Oberbürgermeister von Erfurt die Kühnheit gehabt, in der Stadtverordneten-Versammlung zu erklären, an dem Krawall sei die Sozialdemokratie Schuld. In zwei Prozessen ist auch nicht der Schein für diese Behauptung beigebracht, obwohl der Oberbürgermeister Zeuge war. Gerade unsere Partei war mit einer Proklamation an die Einwohnerschaft, Ruhe zu halten, noch früher als der Oberbürgermeister auf dem Platz. Freilich hat man das Malat des Bürgermeisters zuerst anleben lassen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß die Sozialdemokratie früher für Ruhe und Ordnung eingetreten sei, als das Oberhaupt der Stadt. (Heiterkeit und Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Trotzdem hat Herr von der Rede am 28. Juni dieses Jahres mit Hinweisung auf jenen Erfurter Krawall der Polizei die Weisung gegeben, wie sie künftig zu verfahren habe. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Sie soll nicht über die Köpfe der Masse hinweggehen. Kann man barbarischer handeln wie hier? Schreckschüsse sind eine alte, gute Gewohnheit, hier aber wird das Gegenstück vorgeschrieben. Immer in den Haaren hinein, mögen da so viele fallen, wie wollen! Das Gesetz schreibt bei solchen Gelegenheiten die Verlesung des Aufrührerparagraphen vor, aber hat denn die Menge eine Ahnung von dem, was ein Mann im Tumult mit schwacher Stimme liest? Die Hinteren hören es sicher nicht, und die Vorderen können nicht zurück. So kommen in 99 Fällen von 100 die Unschuldigen am Abbesten davon. Herr v. d. Rede schreibt weiter, daß gleich mit der scharfen Klinge dreingeschlagen werden soll. In der That eine sehr menschliche, sehr humane, sehr christliche Ordre, die der Minister des allerchristlichsten Königs, des Königs von Preußen hier an die Polizei erläßt. Vor vier Jahren hat die Berliner Polizei beim Ausgang einer Versammlung die Menge in brutaler Weise attackiert und provoziert. Mit Gummischläuchen wurde unter die Menge gehauen; jetzt begnügt man sich auch damit nicht, jetzt soll gleich scharf dreingehauen werden, es muß Blut fließen, denn Blut ist ein ganz besonderer Saft. So wird die Ordnung aufrecht erhalten in einem christlichen Staate. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Und als Ergänzung gewissermaßen zu diesem Erlaß ist ein anderer Erlaß in die Öffentlichkeit gedrungen über die Verwundung von Militär bei Unruhen, der von der Militärbehörde ausgeht und den die Frankfurter Zeitung veröffentlicht hat.

Warum erläßt man solche Erlasse nur immer geheim, wie die Militärbehörde erfährt ja doch davon. Diese Erlasse führen fast zu dem Glauben, als befänden wir uns, ohne es zu ahnen, im großen Belagerungszustand. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In Deutschland liegt doch nicht, das wird unser ängstlicher Feind nicht behaupten wollen, das geringste Anzeichen vor, daß die Sozialdemokratie zu

Sufficien, zu Revolution oder gar zu Revolutionen ge-
neigt wäre.

Das stärkste aber ist der letzte Erlass, der in die
Dessentlichkeit gedrungen ist, und der von dem Vorgänger
des Herrn von Gohler und dem General Sahale unter-
zeichnet ist. Danach sollen in Falle des Ausbruchs von
Unruhen, die einen revolutionären Charakter annehmen
drohen, ohne weiteres die als sozialistische Führer be-
rühmten Persönlichkeiten festgenommen werden. (Namen und Ruf-
bezeichnungen der Sozialdemokraten. Sehr richtig! recht!) Meine
Parteilosen rufen, das geschähe offenbar zu unserer eigenen
Sicherheit. (Heiterkeit.) Es scheint bald so, denn der Erlass
ist unterzeichnet: Bronsart v. Schellendorff, Kriegsminister,
v. Sahlke, Chef des Militärkabinetts. (Uha! und Heiterkeit
bei den Sozialdemokraten.) Die letzte Unterzeichnung zeigt,
woher der Wind weht. Es scheint bald, gewisse
Seite können keine Nacht mehr ruhig
schlafen aus Angst vor der Sozialdemokratie
(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten); glaubt die Polizei
etwa, daß neben unserer öffentlichen Thätigkeit noch eine
geheim bestände? (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten)
daß wir eine große Verschwörergesellschaft bilden, um eine
Revolution vorzubereiten? Wir kommen in der öffentlichen
Thätigkeit am allerweitesten und verlangen nichts weiter, als
daß man uns freie Bahn läßt. Aber freilich: mit
Gründen kämpft man heute nicht mehr gegen
uns, nur mit gemeinen Verdächtigungen.
(Sehr richtig!)

Man heißt es in dem Erlass, man solle sofort vorgehen,
sobald die betreffenden Bewegungen einen revolutionären
Charakter anzunehmen drohen. Dehnbarer kann in der That
das Wort nicht gemacht werden. Soll denn darüber ein
einfacher Offizier, der vom politischen Leben keine Ahnung
hat, entscheiden? Es ist ein wahres Glück, daß ein der-
artiger Erlass in die Dessenlichkeit gekommen ist. Es scheint,
daß Herr von Bronsart in seine Feuerspritze doch kein richtiges
Vertrauen gesetzt hat. (Sehr gut!)

Also der innere Feind ist die Sozialdemokratie,
und sie hat ja auch wieder in den letzten Tagen stark her-
halten müssen. Den Reigen eröffnete der Herr Abgeordnete
Wassermann. Aber die Nationalliberalen haben endlich durch
Erfahrung etwas gelernt. Sie haben eingesehen, daß Polizei-
maßregeln gegen uns nichts nützen. Man hat in den letzten
Tagen wieder einmal sehr darüber gestritten, wer eigentlich
die Nährväter der Sozialdemokratie seien. Herr v. Limburg-
Sitrum hat das bekannte Wort des Fürsten Bismarck
wiederholt: die Fortschrittspartei ist die Vorfrucht der
Sozialdemokratie. Diese Behauptung wird allmählich
langweilig. Der Nährvater der Sozialdemokratie ist nie-
mand anders als die bürgerliche Gesellschaft in ihrer Ge-
samtheit, zu der Sie (nach rechts) genau so gehören, wie
unsere Nachbarn. Gewiß hat die Bewegung in den Städten
angeführt, weil in den Städten die kapitalistische Wirt-
schaftsordnung weiter entwickelt ist. Aber mittlerweile ist
auch das flache Land nicht stehen geblieben: Ostpreußen
und Posen sind nicht mehr sozialistenfrei. Und gerade die
Partei des Herrn Grafen Limburg-Sitrum hat uns in den
letzten Jahren am allermeisten das Wasser auf die Mühlen
getrieben. Graf Stolbergs Erklärung unserer Erfolge in Ost-
elbien ist nicht richtig. So liegen die Dinge nicht. Die-
jenigen, die früher in den östlichen Provinzen die fortschritt-
lichen Wahlen gemacht haben, sind im Laufe der Jahre alle
in Ihr Lager (nach rechts) übergegangen. Unsere Leute
wenden sich in ihrer Agitation an das Proletariat, die Tage-
löhner, die Instreute, an die kleine, niedergedrückte Klasse, die
ein Leben führt, wie die Hunde. (Große Unruhe
rechts; sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die sind es,
an deren Interessen, an deren Leben und Qualen wir an-
knüpfen und da finden wir das Agitationsmaterial und die
Stimmen haben darauf geantwortet. Polnische und russische
Arbeiter, Leute, die selbst auf außerordentlich tiefer Kultur
stehen, sind bereits in Scharen von Ihren Glitern (nach
rechts) davongelaufen, weil die Löhne, die Wohnung und die
Kost zu schlecht waren! Das können Sie nicht leugnen, in
zahlreichen Prozessen ist nachgewiesen worden, in welch trau-
rigen Wohnungen die Erntearbeiter zum Beispiel leben müssen.
Im Letzterer landwirtschaftlichen Verein hat kürzlich Ober-
amtmann Ring selbst mitgeteilt, nirgends wohnen die länd-
lichen Arbeiter schlechter, als auf den Domänen und Hof-
gütern! (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Der
Staat giebt also selber das allerschlechteste Beispiel.

Und wie erst sieht es mit den Schulverhält-
nissen aus! Man könnte hier von dem Kulturstaate
Preußen Bilder vortragen, daß die ganze Welt starr sein
würde. Ich meine also: Sie (rechts) führen eine Wirtschaft,
ein Regiment, daß, wenn eines Tages Ihre Arbeiter zur
Erkenntnis kommen, sie Ihnen allerdings sehr unangenehm
und unbequem werden können und deshalb werden auch alle
Mittel angewandt, um die Arbeiter möglichst in geistiger
Verrohung zu erhalten. Kein Koalitionsrecht, kein Vereins-
und Versammlungsrecht, keine Möglichkeit ein Blatt zu lesen,
das irgendwie dem Gutsherrn oder dem reichen Bauern nicht
behagt!

Dann kommt man ja auch und wirft uns vor, wir
seien die Väter des Anarchismus. Herr Wassermann,
der offenbar von Zeit zu Zeit zu seiner Information sozia-
listische Blätter liest (Heiterkeit), hat uns in leidlicher Ob-
servanz mit den Anarchisten nicht in einen Topf geworfen.
Aber er meint, unsere maßlose Kritik züchte Anarchisten. Ja,
wie kann man denn in Deutschland maßlose Kritik üben, ohne
daß der Staatsanwalt eingreife! Graf Tolstonsky hat in
bewunderungswürdiger Unkenntnis des Auslandes pathetisch er-

klärt, daß es sonst nirgends. Man würde sich in Frankreich,
Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Eng-
land leichter anmaßlich ein anmaßlich größeres Maß von
Freiheit, als in Deutschland! (Sehr richtig!) Das deutsche
Rechtsgesetz ist ein schlechteres Rechtsgesetz, als das, was
1874 in einzelnen deutschen Ländern geltend war. Man
nun gar das Wort an die u n t e r s u c h u n g e n d e r
Freiheit, wenn sich die Unternehmerverbände zu politischen
Bündnissen verbinden, dann trägt kein Sahn danach. Macht
eine Gewerkschaft aber auch nur im allergeringsten Miene
Streifen wider das Gesetz zu üben, so wird mit den allerstärksten
Strafen vorgegangen! Wer so wie Sie in der Macht sitzt
und wenn auch nicht geschriebene, doch tatsächliche Vorrechte
hat, der kann leicht sagen: die Rechtszustände im deutschen
Reich lassen nichts zu wünschen übrig! (Sehr gut! bei den
Sozialdemokraten.) Es ist schwer, den Satten zu prebigen,
wie den Hungrigen zu Mute ist!

Anarchismus und Sozialismus haben zwar
eine gemeinsame Wurzel, die bürgerliche Gesellschaft, aber
damit hört ihre Gemeinsamkeit auch auf. Was wir in
Deutschland vom gefährlichen Anarchismus gehabt haben, das
ist durch die Polizei groß gezogen worden. (Sehr wahr.)

Bei der vorgerückten Zeit will ich von den vielen Vor-
gängen zur Zeit des Sozialistengesetzes nur erwähnen, daß
der Versuch, das Niederwald-Denkmal in die Luft zu
sprengen, mit Kenntnis eines Polizeibeamten unternommen
wurde (Hört! Hört!), der Mitglied des Anarchistenklubs
war und der nichts davon geahndet hat. Wenn Herr von
Geyl bei den von hier vorgebrachten Vorgängen den Kopf
schüttelt, so kennen wir die Dinge aus nächster Nähe. Wenn
ich einmal alles aussprechen wollte, würden Sie Ihr Kopf-
schütteln sehr bald einstellen. Wenn Herr Wassermann die
Beseitigung des Mysteriums anstrebt, so hat mich das bei
ihm einigermassen überrascht. Bevor Anarchisten und Sozialisten
überhaupt auf der Bühne erschienen, gab es Attentate in
Hülle und Fülle, und ihre Anstifter gehörten den bürgerlichen
Parteien an. Leute, die von der Geschichtsschreibung als
die besten Patrioten bezeichnet werden, haben in früheren
Zeiten Attentate und Morde selbst gegen hochgestellte Per-
sönlichkeiten angezettelt. Neben erwähnt an das Urteil des
Theologieprofessors de Witt, das dieser in einem Brief an
die Mutter des Mörders Rogebue's über derartige Vergehen
ausgesprochen hat; und diese That verdient in Wirklichkeit
genau dieselbe Verurteilung wie die eines Caferto,
Ducheni usw. Angesichts dieser Thatsache sollte man die
allzugroße Entrüstung, als wenn das Dinge und Thatsachen
wären, die es noch niemals früher in der Welt gegeben
hätte, bei Seite schieben. Leider giebt es in erregten Zeiten,
wie allgemein bekannt, immer einzelne Individuen, die sich
von der Leidenschaft hinreißen lassen, sogar aus falsch ver-
standenen Idealismus — wozu ich, wie ausdrücklich bemerkt
ist, Lucheni nicht rechne — glauben, durch eine derartige
heroische That, wie sie es nennen, der Welt Befreiungsdienste
zu leisten, während in den meisten Fällen genau das Gegen-
teil eintritt.

Ferner hat Herr Wassermann behauptet, der Abgeordnete
Schippel habe in Stuttgart einen sehr schutzollfreundlichen
Standpunkt eingenommen, womit die Sozialdemokratie eine
Schwenkung gemacht haben soll. Männer mit schutzollnerischen
Neigungen haben wir in unserer Partei auch schon 1878
gehabt, als es sich hier um den ersten großen Schutzoll-
Besetzungswurf handelte. Die Abgg. Frische und Max Kayser
waren damals ziemlich in der Woll gefärbte Schutzollner,
bei der Majorität der Fraktion haben sie indeß keinerlei
Gegenliebe gefunden. Die Partei als solche hat niemals einen
solchen Standpunkt vertreten, am wenigsten in Stuttgart.
Wie falsch der Abgeordnete Wassermann die Sachlage aufstellt,
zeigen schon ein paar Sätze der dort gefaßten Resolution. Also
der Standpunkt der Partei in Bezug auf Agrarölle und
Industrieölle steht unzweifelhaft fest. Herr Wassermann meinte
ferner, wir machten neuerdings manche Schwenkung (Sehr
richtig! rechts), eine ganze Reihe von Leisungen hätten wir
aus unserem Programm preisgegeben. Im Laufe der Jahre-
zehnte haben wir drei, vier Programme gemacht, aber wenn
Sie glauben, daß wir uns durch ein neues Programm
auch nur um ein Schrittchen Ihrem Standpunkt nähern,
dann sind Sie jedenfalls auf dem Holzwege. (Sehr gut!
bei den Sozialdemokraten.) Wir studieren eben die the-
tischen Verhältnisse und sind nicht so blöde, daß wir
meinten, wir hätten den Stein der Weisen gefunden. Nein,
wir glauben alle, daß wir noch jeden Tag lernen können,
daß die Entwicklung der Dinge jeden Tag neue Erscheinungen
zeitigt, die wir genau zu beobachten verpflichtet sind, denn
die sozialdemokratische ist keine dogmatische, sondern eine
kritisierende Partei, die, wie die Handlungen ihrer Gegner,
so ihre eigenen Grundsätze fortgesetzt kritisiert. So sieht
also die Sache in Wirklichkeit aus, und wenn es dabei
vielleicht für Sie so scheint, daß der eine oder der andere
von uns auf einen etwas weiteren Standpunkt hinauszugeht,
daß der eine oder andere etwas zur bürgerlichen Gesellschaft
neigt, dann werden wir uns auch mit diesem auseinander-
setzen, und wenn keine Verständigung möglich ist, gehen wir
auseinander. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Herrn Wassermanns Ideal ist vor allem eine gemeinsame
Vertretung für Arbeiter und Unternehmer. Aber mit diesem
Trumpf gegen die Sozialdemokratie sind Sie wieder gewaltig
auf dem Holzwege: die Arbeitsämter, die Arbeiterämtern,
ein Reichs-Arbeitsamt, das ist bereits in dem großen Ar-
beiterschutzes-Gesetzentwurf enthalten, den wir 1885 hier im
Reichstage eingebracht hatten. Was also heute die National-
liberalen wollen, was das Centrum auf diesem Gebiete vor-
schlagen will, das haben wir vor Jahren bereits vorge-

bracht. Ich habe immer wieder gesagt, daß die
Invaliditäts- und Altersversicherung für die Arbeiter
schon vor Jahren gemacht werden sollte, und daß man sich
überhaupt nicht auf die Sache einlassen sollte, die man
überhaupt nicht zu machen hat. Die große Unruhe
überwältigt dagegen protestieren wir, weil wir in
Ordnung von Arbeiterwohnungen ein großes Wohlstandes-
verhältnis der Arbeiter erschaffen.

Sympathisch waren mir die Ausführungen des Herrn
Wassermann, als er sagte, das Tempo ist der Sozial-
reform zu langsam. Bekanntlich hat der Staatssekretär
des Innern das Gegenteil behauptet. Unsere Sozialreform
ist in der That nicht nur ins Stocken gekommen, sondern zum
Teil durch eigentümliche Verordnungen verschlechtert. In der
vorvorigen Session ist die Unfallversicherungs-Reform im
Reichstage nicht zu Stande gekommen, weil der Centralrat
der Großindustriellen die einschleibende Opposition dagegen ge-
macht hat. Man thut jetzt so groß mit der bevorstehenden
Invaliditäts- und Altersversicherungs-Reform; was wir ge-
hört haben, da kommt für die Arbeiter nichts weiter heraus,
wohl aber für die Herren Agrarier, für die die Reform im wesent-
lichen gemacht werden soll. Wir haben eine ganze Reihe von
Verordnungen, die die Sonntagsruhe für die Arbeiter beschränken.
Sie wissen ferner ganz gut, daß in den meisten Städten die
unier unendlichen Schmerzen erlassene Bäckerverordnung
nur auf dem Papier steht. Bis heute haben die Regierungen
noch keinen Schritt gegen die mehr als bedenklichen Zustände
im Müllerelgewerbe gethan. Der Reichstag hat sich
ist bis heute ein frommer Wunsch geblieben. Wir sehen
auf der anderen Seite, wie der Staat selber in Ver-
bindung mit den Unternehmern die Arbeiterorganisationen
als seine Feinde betrachtet, wie er seine Arbeiter in der
Post, in der Telegraphie, in den Militärwerkstätten, den
Marinewerkstätten, den Eisenbahnwerkstätten sofort auf
die Strafe wirft, wenn ein solcher Arbeiter es wagt,
einer Organisation anzugehören. Der Staat selber tritt den
Unternehmerverbänden bei mit schwarzen Listen und dergleichen.
Der Bergarbeiterschutz befindet sich in der traurigsten Lage,
die Zahl der in den letzten zehn Jahren in den preussischen
Bergwerken Verunglückten beläuft sich auf ca. 1000 für die
Getöteten, auf ca. 800 für die Schwerverwundeten. Und
bis heute hat die preussische Regierung sich noch nicht zu
den geringsten Schutzmaßnahmen verstanden! Warum? Weil
fortgesetzt die Unternehmer klagen, daß alle derartigen Schutz-
maßnahmen ihnen schweres Geld kosten, dieselben Unternehmer,
die in den letzten Jahren Dividenden gehabt haben, wie sie
niemals im Laufe der Entwicklung vorgekommen sind.

Der Bauarbeiterschutz ist wiederholt in nach-
drücklichster Weise Gegenstand der Verhandlung gewesen. Der
Staatssekretär selbst hat im Laufe der vorigen Session er-
klärt, die Regierung werde sich der Sache annehmen. Bis
heute aber warten wir gänzlich vergeblich.

Wenn so überall die Arbeiterfeindschaft zum Tag hin-
ausdauert, komme man uns nicht mit Reden von Sozial-
reformen.

Es ist geradezu unfassbar, wie man beständig von Ar-
beiterterrorismus reden kann, wo man doch ledig-
lich von Unternehmerterrorismus etwas hört.
(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Behandlung
der Arbeiter ist ja geradezu himmelschreiend. Wir haben
vor kurzer Zeit den ersten Fall gehabt, seit § 158
der Gewerbeordnung existiert, auch einmal ein Unternehmer
verurteilt wurde. Und warum? Weil ihm von seinen Mit-
kollegen in Eisenach die schärfsten Vorwürfe und Drohungen
ausgesprochen wurden, daß er die Forderungen seiner Arbeiter
bewilligt habe. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Und
doch entschloß sich die Staatsanwaltschaft erst auf höhere
Dekretation einzuschreiten. Und was kam heraus? Beim
Schöffengericht wurde der Mann mit zwei Tagen Gefängnis,
beim Landgericht mit einem Tage Gefängnis bestraft. In der-
selben Zeit passierte es in Dresden, daß ein Arbeiter in Unter-
handlungen mit seinem Unternehmer wegen eines Ausstandes
trat. Als der Unternehmer sagte: ich werde die Forderung
nicht bewilligen, ich kann meinen Bau ruhig ein paar Monate
liegen lassen, — da sagt der Arbeiter: Wir werden dafür
sorgen, daß in den nächsten 4—6 Wochen kein Arbeiter auf
Ihren Bau kommt! Wegen dieser Aeußerung wird der
Mann zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehr-
verlust verurteilt. (Hört, hört! Allgemeine Bewegung.) Es
ist geradezu unerhört, wenn man derartige Gerichtsurteile
vergleicht. (Andauernde große Unruhe rechts. Stille des
Präsidenten.)

Präsident bittet um Ruhe.
Abg. W e b e l (fortfahrend): Meine Herren, wenn
Ihnen meine Rede nicht paßt, dann gehen Sie zur Thür
hinaus. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) So könnten
wir die Beispiele haufenweise vortragen. Seit den Reden
in Bielefeld und Deynhaußen urteilt ein
großer Teil unserer Richter geradezu auf
Romano. Bei der Mehrzahl der Klagen spielt § 158
gar keine Rolle mehr; da werden nach dem Beleidigungs-
paragrafen, den Bedrohungs-, Erpressungs-, Nötigungs-,
Arberverschungsparagrafen von den Gerichten, die sich als
Klassenorgane herausgestellt haben, unerhörte Urteile gefällt.
Da haben sie es nicht nötig, noch an neue Strafbestimmungen
zu denken.

So lange solche Zustände existieren, werden wir stets
diesem Staat unser Nein entgegenstellen. (Beifälliger Beifall
bei den Sozialdemokraten.)

Herren- und Knaben-Garderobe Kaufhaus Wilhelmstadt

Niefige Auswahl Winter-Paletots enorm billig.

Sämtliche fertige Tapisserte-Sachen. Seidene Cachenez. Hausschürzen. Tändelschürzen.

Luppe & Glaser

Breiteweg 47

Breiteweg 47

empfehlen nachstehende Artikel als praktische und geeignete

Weihnachts-Geschenke

zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Normal-Hemden, Beinkleider, Herren-Jacken, Damen-Jacken in Baumwolle, Wigogne, Wolle, in allen denkbaren Größen von 40 Wenig bis 5 Maß.
Kinder-Anzüge in gestrickt und Liriot 35 Pf. bis 2 Mk.
Kniwärmer, Leibbinden, Herren-Tag- u. Nacht-Hemden in allen Größen und Weiten, in Hemden- und Knaben-Größen, Creas, Halb-Beinen und Rein-Beinen.

Damen-Tag- u. Nacht-Hemden von den billigsten Qualitäten bis zu den besten handgeflochtenen Genres.
Hausleinen Hemden für Mädchen.
Abgepasste Bezüge in weiß u. bunt zu 4.25 bis 8 Mk.
Laken, fertig genäht, ohne Naht, 1.45 bis 3.50 Mk.

Handtücher in Drell, Jacquard, Gerstentorn, Damast, abgepaßt, per Dgd. 1.65 bis 15 Mk.
Tischtücher in Drell, Jacquard, Damast, in allen Größen, 75 Pf. bis 5 Mk.
Damen- und Kinder-Kapotten in Wolle, Seide, Chenille, Plüsch, von 30 Pf. bis 5 Mk.
Herrn- u. Knaben-Jagdwesten 1 Mk. bis 8 Mk.

Walkjücken 1 Mk. bis 4 Mk.
Damen- und Mädchen-Westen von 75 Pf. bis 3.50 Mk.
Damen-Zuaven-Jäckchen 2 Mk. bis 4 Mk.
Damen-Unterröcke in Stoff und gestrickt, 90 Pf. bis 10 Mk.
Ball-Echarpes in Seide, Wolle und Kaschmir, 1.25 bis 6 Mk. 8701

Korsetts. Rüschen. Kravatten. Serviteurs. Oberhemden. Hosenträger.

Färberei u. chemische Reinigung. 2807. Kleid zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an. Schildergasse 2/3 und Lödisehofstrasse 17, Leopold Bausleben. Kleid zu färben . . . von 1.50 Mk. an. Anzug zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.

Aug. Albrecht

Putz-Fabrik
 Jacobsstraße 47, nahe dem Stadthause.
 Wegen Geschäftsverlegung verkaufe mein Lager in Herren- und Knaben-Filzhüten, Seidenhüten etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 Das Lager ist noch in den modernsten Formen und Farben gut sortiert.
 Herrenfilzhüte von 2 Mk. an. ff. Haarhüte von 4.50 Mk. an.

Burg. Meinere werten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich krankheitshalber nicht kommen kann.
 Wilhelm Spangenberg
 Barbier.

Kanarienhähne u. Weibchen
 kaufe nur von Dienstag, den 20. Dezember ab. 9690
 J. Tischler, Annstr. 25.

unheilbare Krankheiten werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch
Visser, homöopathischer Pratt.
 Magdeburg, Jacobsstraße 3. 3516
 Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Franz Brück Nachf.
 Magdeburg
 24-25 Stephansbrücke 24-25
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren
 per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig. 3504

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Geschäfts-Übernahme.
 Einem geehrten Publikum von Magdeburg-Neustadt zur gef. Mitteilung, daß ich
Morgenstrasse 12
die Fleischerei
 des Herrn **Wiankow** übernommen habe. Unter der Zusicherung reeller Bedienung bitte ich, das bisher meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf mich zu übertragen und empfehle mich bei Bedarf bestens.
 Magdeburg-Neustadt, 15. Oktober 1898.
A. Timmermann.

Weihnachts-Präsent-Cigarren
 25, 50- und 100 Stück-Packungen in allen Preislagen nur hervorragende Qualitäten.
25 Stück-Präsent-Kästchen von 75 Pf. an.
Cigaretten!
 In- und ausländischer Fabrikate in reicher Auswahl, sowie
lange und kurze Seifen
 empfiehlt billigst
Carl Beckurs
 Sudenburg
 Breiteweg 30a. Breiteweg 30a.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
 gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock, offerieren:

Winter-Paletots 1. Qualität	von 30-40 Mk. an.
Winter-Paletots 2. Qualität	20-28
Winter-Paletots 3. Qualität	9-18
Paletots mit voller Pelzlinie	9-20
Hohenzollern-Mäntel	16-22
Hohenzollern-Mäntel mit prima Samafutter	24-40
Roben-Toppen mit Futter	5-10
Schlafhüte mit passendem Bezug	8-20
Sack-Anzüge in guten Buckstinstoffen	10-20
Sack-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	14-35
Sack-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	17-36
Sack-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45
Einzelne Buckstinstoffen, neuester Schnitt	3-6
Einzelne Stoffen in Cheviot und Kammgarn	7-12
Jünglings-Anzüge in Cheviot- und Kammgarn	7-16
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façon	2 1/2-7
Schul-Anzüge, Toppe bis oben geschlossen, hinten mit Gürtel	3-6
Knaben-Mäntel, Pelzlinie zum Abknöpfen	3-10
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeitshosen	1 1/2
Gute blaue Monteur-Anzüge	2 1/2

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:
 1. Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Fagons und schöner Schnitt.
 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Kosten.
 Um das geehrte Publikum vor Ueberverleitung zu wahren, ist auf jeden einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
 in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 3446
 Bis Weihnachten sind unsere Geschäftsräume bis abends 7 Uhr geöffnet.

IN FREIEN STUNDEN

ILLUSTRIRTER ROMAN BIBLIOTHEK 3. JAHRG HEFT 10 PFENNIG DIE TOCHTER DES SÜDENS

* Ein fast neues Waschfaß steht zu verk. A. Pöhlmann, S. Wolfenbüttlerstr. 9.
 * 1 Centner geriebene Semmel hat abzugeben S. Böhme, Wäldermeister, Salzte.
 * Accordzither, fast neu, billig zu verkaufen. Budau, Bernburgerstr. 4 S. II r.
 * Weihnachtshäume zu haben. Carl Glanz, Nikolaplatz, Offseite.
 Wenig getr. Ueberzieher u. Anzug, schön Fig. 921, Damenkleider, fast neu, 6 Mk. usw. N. Neustadt, Umfassungstr. 22 p. r. Dollmann.
 * Ein junger Barbiergehülfe, 17-jährig, sucht. B. Meyer, Salzte.
 * Fräul. Logis für zwei junge Herren bill. zu verm. Fischlerstr. 22, I Et., v.
 * J. d. Ges. e. kräft. Jungen d. Magdeburger Ebel. e. Herzl. Gläub. Gem. Chor Budau.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 296.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Chronik auf das Jahr 1848.

18. Dezember.

Nachdem sich Oesterreich der Frankfurter Nationalversammlung gegenüber so feindselig gezeigt und sogar erklärt hatte, jede von „außen“ kommende Einwirkung auf die österreichischen Verhältnisse ablehnen zu müssen, war es von der Nationalversammlung doch als unzulässig erkannt worden, daß nicht nur der Reichsverweser, sondern auch der Ministerpräsident Oesterreicher seien. Man hatte es durchgesehen, daß der Ministerpräsident Schmerling aus dem Amte schiebe und Heinrich v. Gagern, der Führer der kleindeutschen, preussischen Partei, an seine Stelle trat. Am 18. Dezember legte der letztere sein Programm über die österreichische Frage vor. Der Inhalt dieses Programms war, es könne Oesterreich mit seiner zum größten Teil nichtdeutschen Bevölkerung nicht wie die übrigen deutschen Staaten in den neu zu gründenden deutschen Bundesstaat eintreten. In dem deutschen Bundesstaat sollten nur deutsche Interessen zur Geltung kommen. Die Verbindung mit Oesterreich sollte jedoch nicht ganz abgebrochen, sondern ein enges Staatenbundesverhältnis zwischen Oesterreich und dem nun verkleinerten Deutschland geschaffen werden. — Aus dem Programm heben wir ihrer Wichtigkeit halber noch die folgenden beiden Paragraphen hervor: Oesterreich wird nach den bis jetzt durch die Nationalversammlung gefassten Beschlüssen als in den zu errichtenden deutschen Bundesstaat nicht eintretend zu betrachten sein. Die Verfassung des deutschen Bundesstaats kann nicht Gegenstand der Unterhandlung mit Oesterreich sein. — Oesterreich war jedoch keineswegs gesonnen, sich dieses hinauswerfen aus Deutschland gefallen zu lassen. Das Gagern'sche Programm rief auch eine neue Parteigruppierung in der Nationalversammlung hervor, indem die sonst zur konservativen Fraktion gehörenden österreichischen und bayerischen Abgeordneten nun meistens mit der großdeutschen Linken stimmten. Zum Präsidenten der Nationalversammlung ward an Gagern's statt Simson, der spätere Reichstags- und Reichsgerichtspräsident, gewählt. —

Parlamentarische Nachrichten.

Die „fahrlässige“ Tötung und Körperverletzung der Bauarbeiter wird vielfach zu hart gestraft — natürlich nur, so weit es sich um die Ausschreitungen wohlbestallter Baugewerksmeister handelt. So behauptet eine Eingabe des Innungsverbandes an den Reichstag, an deren Spitze der Name deselben Herrn Fellsch prangt, der als Vater des Posadowsky-Erlasses stets für schärfere Bestrafung der Ausgebildeten gewillt und geht hat.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches, welche der Vertrauensmann des Reichsamtes des Innern geändert wissen will, finden sich in den §§ 222 und 230. Danach wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, wer „durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht“ — mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, wer „durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines anderen verursacht“. Herr Fellsch erscheinen die deutschen Richter so unternehmerfeindlich, daß sie Fahrlässigkeit da als erwiesen ansehen, wo sie „dem Thäter vollständig fern lag und in der Mehrzahl der Fälle nur ein unglückliches Zusammentreffen verschiedener zufälliger, aber nicht voraussehbarer Ereignisse die Unfallsursache abgab, welche zu dem beklagten Ausgange führte.“ Für die fahrlässige Tötung soll darum mehr Festungshaft wie Gefängnis verhängt werden; der Baugewerksmeister sei dann vor dem Zusammentreffen mit „gewöhnlichen Strafgefangenen“ bewahrt und er erfreue sich einer „mehr behaglichen Einrichtung“.

Um die beispiellose, aufdringliche Dreißigkeit eines solchen Vorschlages von solcher Seite richtig zu würdigen, wolle man sich erinnern, daß dieselben Unternehmer, wie

wir vor knapp einem Jahre feststellten, sich auch noch die Aburteilung durch zukünftige Richter verbitten, weil diese kein Verständnis für die Profitbedürfnisse eines Baugewerksmeisters und seine „gewerblich gebräuchlichen Gepflogenheiten“ hätten und so zu Schuldfeststellungen kämen, die (man verbeißt sich das Lachen!) „das Vertrauen auf eine gerechte Strafrechtspflege erschüttern.“ Nicht einmal die zu Gutachten herangezogenen Sachverständigen taugten etwas; als „theoretisch vorgebildete Baubeamte wählten sie nichts von den „gebräuchlichen Hautierungen“ im Bauwesen. Ueber Baumfälle sollten also Schöffen aus der Zahl der „Bautkundigen“ aburteilen; die Sachverständigen sollten sie sich unter ihres gleichen, unter „praktischen Baugewerksmeistern“ ausuchen.

Verhandlung gegen die des Totschlages langgehaltene Unternehmer vor lauter mitfühlen und bei Gelegenheit auch mit schuldigen Junstgenossen! Und wenn dieser unerwarteter Weise doch noch „Fahrlässigkeit“ feststellen und so zu einer Verurteilung kommen, dann Festungshaft wegen der „mehr behaglichen Einrichtung“! Das sagt genug!

Im Reichstage brachten mehrere nationalliberale Abgeordnete einen Antrag ein betreffend die Vorlegung einer Novelle zum Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein und weinhaltigen Getränken.

Zur Verhütung von Seemannsällen beabsichtigt nach der Post die freikonservative Partei eine Resolution einzubringen, welche den Reichskanzler ersucht, behufs Herbeiführung internationaler Maßregeln zur Verhütung von Schiffsunfällen und zur Sicherung des Lebens der Seeleute und der Seereisenden mit den Seemächten in Verhandlungen einzutreten. —

Von einem Wigbolbe gehen uns nachstehende Zeilen zu: Eine Schnurpartverordnung soll für die Beamten und Angestellten des Abgeordnetenhauses erlassen sein. Auf Anordnung des Herrn von Kröcher, des bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses soll das Tragen eines Schnurbartes verboten werden. Bekanntlich war es eine der Eigenlichkeiten der guten alten vormärzlichen Zeit, daß den meisten Beamtenkategorien, im Speziellen auch den Angestellten des königlichen Hofes eine genaue Barttracht vorgeschrieben war. Eine Zeitsung z. B. mußte her Vollbart in Form eines W getragen werden. Herr von Kröcher will offenbar auch zu seinem Teil dazu beitragen, daß wir so schnell als möglich wieder in jene angenehmen Zustände zurückgelangen, oder sollte die Verordnung erlassen sein, um ärgerlichen Verwechslungen vorzubeugen, die oft zwischen Mitgliedern der konservativen Fraktion und den Fraktionsdienern vorkommen sind? —

Die Sozialpolitik im Bundesrate.

Dem Reichstag ist soeben als Antwort auf seine früheren Beschlüsse die ständige „Uebersicht der vom Bundesrate gefassten Entschlüsse“ zugegangen. Wir greifen heute die Fragen der Sozialpolitik heraus, in denen der letzte Reichstag gewiß keinerlei Neigung zu Sturm und Drang verriet, in denen der Bundesrat heute jedoch vielfach auch noch als Bremsvorrichtung wirkt.

Wir beginnen mit dem wichtigsten Gegenstand, dem Koalitions- und Vereinsrecht. Die Centrums-Resolution des Reichstages vom 3. Mai 1898 verdient hier im Wortlaut wiederholt zu werden.

Man beschloß: die verbündeten Regierungen um die Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, welches die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt, insbesondere

- a) den § 152 der Reichs-Gewerbeordnung dahin abändert, daß Verabredungen und Vereinigungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen auch dann erlaubt sind, wenn sie nicht oder nicht nur die unmittelbaren Interessen der sich Verabredenden oder Vereinigenden, sondern auch die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen betreffen, oder darauf gerichtet sind, Änderungen in der Gesetzgebung und Staatsverwaltung herbeizuführen;
- b) den im § 152 der Reichs-Gewerbe-Ordnung erwähnten Vereinigungen und sonstigen zur Wahrnehmung von Berufsinteressen

gegründeten Vereinen gestattet, mit einander in Verhandlungen zu treten;

c) den zur Wahrnehmung von Berufsinteressen begründeten Vereinen, die Rechtsfähigkeit verleiht, wenn sie den §§ 55 bis 60 des Bürgerlichen Gesetzbuches genügen.

Punkt c lehnte ähnlich noch einmal in einem Reichstags-Beschluß vom 12. Dezember 1898 wieder, der eine „halb-„russische einheitliche Regelung“ der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine forderte. Beide Male will der Bundesrat „keine Folge geben“. — Die Resolutionen a und b sind nach der „Uebersicht“ dem Reichskanzler überwiesen. Punkt a, die größere Freiheit der Koalitionen auch mit positiver Befähigung, war jedoch fast wörtlich gleich noch in einer weiteren Resolution zum Etat des Reichsamtes des Innern zum Ausdruck gekommen. Hier lautet der Vermerk, daß der Bundesrat dem keine Folge geben wolle. Es bliebe also als nicht abgelehnt, wenn auch nur auf die lange Bank geschoben, das Subordinationsgesetz der Berufsvereine. Ueber den Entwurf eines **Notvereinsgesetzes** vom 20. Mai 1897, das die Verbindung ganz allgemein als zulässig ausspricht, steht die Beschlußfassung des Bundesrates natürlich ebenso aus.

Für „Erhebungen“ die vorläufig zu nichts verpflichten und die Entscheidung lediglich vertagen, ist die Regierung eher zu haben. So sind sie „eingeleitet“ über die Gewerbe, auf welche der § 120a Absatz 3 der Gewerbe-Ordnung weiter in Anwendung gebracht werden könne, weil eine übermäßige Dauer der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährde. (Beschluss des Reichstages vom 19. Februar 1897.) Ferner über die Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken (3. Mai 1898). Ueber die Anwendung der Schutzbestimmungen für jugendliche und weibliche Arbeiter auch auf die **Handindustrie** (Beschluss 15. Januar 1896) werden weitere Maßnahmen in Erwägung gezogen“, wenn sich die Wirkung der Konfektions-Verordnung übersehen lasse.

Um zu beweisen, daß er von seinem **Verordnungsrecht** auf Grund des § 120a der Gewerbe-Ordnung mitunter Gebrauch gemacht habe, beruft sich der Bundesrat auf die Vorschriften für **Kalender-Chromat-Vertriebe**, für **Buchdruckereien**, für **Anlagen zur Herstellung elektrischer Akkumulatoren aus Blei oder Bleiverbindungen**. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir endlich noch weiter: „Ein Entwurf von Vorschriften zur Vermeidung der **Milchbrandgefahr** in **Rohhaar-Spinnereien** und **Zurichtereien**, **Wirkstern- und Pinselmachereien** liegt zur Zeit dem Bundesrate vor. Weitere gewerbehygienische Vorschriften, insbesondere für **Thomas-Schlackenmühlen**, **Zinkstätten** und **Gummifabriken** sind in Vorbereitung.“

Ob für die **Handelsgehilfen** ähnliche Einrichtungen wie die Gewerbegerichte und ähnliche Schutzbestimmungen wie in der Gewerbe-Ordnung geschaffen werden sollen (Reichstag 7. April 1897), darüber sind „die Erörterungen noch nicht abgeschlossen“. Dagegen wird zu einer dem Reichskanzler überwiesenen Petition den **Uchuh-Ladenschluß** betreffend, bemerkt: „Ein Gesetzesentwurf über die Regelung der Arbeitszeit im **Handelsgewerbe** befindet sich in der Vorbereitung.“

Die Regelung des **Kellnerinnenwesens**, die ebenfalls in einer Petition gewünscht war, liegt der Kommission für Arbeiterstatistik vor.

Zu dem Beschluß vom 11. März 1897, durch Gesetz die Rechtsverhältnisse der **Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter** und des **Gesinde** zu ordnen, hat die Regierung noch nicht Stellung genommen. Dagegen heißt es, wieder in Anknüpfung an eine überwiesene Petition, daß ein Gesetzesentwurf über **Gesindearbeiter** in Vorbereitung sei.

Die **Landbrietträger** sind, wie bekannt, im neuen Etat endlich finanziell günstiger gestellt worden.

Die Wünsche zur **Arbeiterversicherung** sollen entschieden werden, wenn die Vänderungsgesetze zur Erledigung gelangen. Bei der Unfallversicherung wird das wohl noch lange dauern. —

3627

Georg Friedrich Ruppin

Budaun, Johne-
bekerstr. 107a

Anerkannt
beste u. billigste Einkaufsquelle
sowie größte Auswahl
in
Herren-Garderobe
Knaben-Garderobe
Arbeiter-Garderobe
Hüten, Mützen etc.

Enorm billige Preise.
Modernste Facons.
Vorzügliche Qualität.



Lederhandlung von Rudolf Pickorny

Budaun, Bernburgerstr. 18/19.

Billigste und reellste Bezugsquelle für
Sohleder und Artikel
Holzschuhe sowie Hölzer dazu.

3088

Weihnachts-Geschenke

Als passende

empfehle besonders preiswert:
Photographie-Albuns, Schreib-Albuns, Schnellnotizen, Feder-
kasten, Papier-Ausstattungen, Portemonnaies, Cigarrentaschen,
Gesangbücher, Puppen in großer Auswahl, Gesellschaftsspiele,
sowie sämtliche Kinder-Spielsachen und Neujahrs-Gratulations-
karten in größter Auswahl.

Bei Einkauf dieser Artikel bitte sich meiner gütlich zu erinnern.

Wichtig!

3517

Carl Winzer

Buchbinderer, Schreibmaterialien, Spiel- u. Lederwarenhandlung
Neustadt, Neuhaldenslebenstraße 1a.

Beste und billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Garderobe

David Bick & Co.

Neustadt, Breiteweg 113.

3698

**Auf
Abzahlung**

kleine Anzahlung
geringe Abzahlung

Winter-Paletots und Havelocks

Anzüge für Herren u. Knaben
Damen-Jackets und Kragen • Rad- und Regenmäntel
Regulateure und Taschenuhren

==== Möbel aller Art ====

Referat

3672

Hermann Liebau

Breiteweg 127, 1 Magdeburg gegenüb. d. Katharinenkirche.

==== Sonntags bis 7 Uhr geöffnet. ====

Gegründet
1865

A. ROSE

Fernsprecher
1235

Breiteweg 264 MAGDEBURG Breiteweg 264
(Pferdebahn-Haltestelle Scharnhorstplatz.)

Pfeil

Nähmaschinen



sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Für moderne Kunststickerei unübertroffen!

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.
Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle
Fabrikationszweige geliefert.

Langschiffmaschinen (Singer Konstruktion) von M. 50 an.

Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von M. 38 an
Sringmaschinen von M. 11.00 an — Wäscherollen von M. 25.00 an.



Parade-Fahrräder

in jeder Preislage unter Garantie

Teilzahlung gestattet
Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**
Helmsiederstrasse 2.

3404

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
Volksstimme beziehen zu wollen.

Aufgepaßt!

10 Prozent extra Rabatt. * 10 Prozent extra Rabatt.

Während des Weihnachts-Anverkaufes
stellen sich die Preise auf unsere einheitlich gestempelten Schuhwaren
wie folgt:

Jetzt
v. 2.55 an

1 Paar Damen-Zugstiefel
für den täglichen Gebrauch.

Jetzt
v. 3.45 an

1 Paar Herren-Zugstiefel
einfach und gut.

Jetzt
v. 2.70 an

1 P. Damen-Schnürschuh
dauerhaft verarbeitet.

Jetzt
v. 4.05 an

1 P. Herren-Schnürschuh
in schwerer Qualität.

3601

Schaftstiefel, Stulpenstiefel, Knaben-, Mädchen- und
Kinderschuhe, warme Schuhwaren in Filz, Meiton, Tuch
und Leder unübertroffen billig.

Nur allein bei

Otto Wetzel & Co.

Magdeburg, Breiteweg 69/70.

Sudenburg, Breiteweg 117.

Gerechtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Arbeiter achtet auf die Kündigungsfristen. Der Arbeiter K. ist von dem Brunnmeister Hamann ohne Kündigung entlassen. Kläger verlangt für vierzehn Tage 82.40 Mark Entschädigung, einigt sich aber, da er die angebotene Weiterarbeit ablehnte, mit dem Beklagten auf 10.80 Mark. Beklagter erklärt sich zur Zahlung dieses Betrages bereit.

Rechnet von Woche zu Woche mit eurem Lohne glatt ab. Der Malergehülfe A. hat bei dem Malermeister Bernhardt in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober d. J. 147 Stunden gearbeitet. Aus diesem Arbeitsverhältnis hat Kläger noch 13.80 Mark Restlohn zu fordern. Beklagter erkennt die Forderung anstandslos an, ersucht aber um Aufschub der Zahlung.

Dienstboten, im Gewerbebetrieb beschäftigt, sind Gewerbegehilfen. Die Dienstmagd M. ist von dem Restaurateur Harig ohne Kündigung entlassen, weil sie den Hund des Beklagten in der Stadt nicht juchen wollte. Klägerin verlangt für vierzehn Tage als Entschädigung für Lohn, Kost und Wohnung 26.68 Mark, die der Beklagte auch zu zahlen bereit ist, nachdem ihm dieses vom Vorsitzenden nahe gelegt war.

Für unzuständig erklärte sich das Gewerbegericht in Sachen des Tischlers L. wider den Maschinenfabrikanten Schulz, da ersterer nicht als Gewerbegehilfe, sondern als selbständiger Unternehmer anzusehen war.

Unpünktlich zur Arbeit gekommen ist der Klempnergehilfe Sch. beim Klempnermeister Wegener. Sch. wollte, nachdem er mehrere Wochen krank war, die Arbeit an einem Donnerstag früh wieder aufnehmen. Da er sich aber an diesem Tage nicht wohl fühlte, kam er erst Nachmittag um sich zu entschuldigen und die Wiederaufnahme der Arbeit am nächsten Tag bestimmt in Aussicht zu stellen. Er wurde aber sofort entlassen und verlangt deshalb für vierzehn Tage 45.60 Mark Lohnentschädigung. Kläger zieht, nachdem der Vorsitzende ihm seine Klage für aussichtslos erklärt, diese zurück.

Achtet auf die Abmachungen bei Aufnahme der Arbeit. Der Arbeiter N. ist von der

Firma Driesen und Hellmann ohne Kündigung entlassen. Er wird mit seiner Lohnentschädigung abgewiesen, da er, nach Aussage des Zeugen, nur vorübergehend in Beschäftigung genommen war.

Achtet auf die Kündigungsfristen. Der Arbeiter R. ist von dem Kaufmann Harig ohne Kündigung entlassen; er verlangt deshalb für vierzehn Tage 88 Mark Entschädigung. Beide Parteien vergleichen sich auf 20 Mark, die der Beklagte zu zahlen hat.

Zum zweiten Male hat sich in Deutschland der Fall ereignet, daß ein Gericht das Verbrechen des politischen Meineides als vorhanden angenommen hat. Als im August des Jahres 1895 das Schwurgericht in Essen den ehemaligen Kaiserdeputierten Schröder und seine Mitangeklagten des wissentlichen Meineides für schuldig erklärte, weil sie die Darstellung eines sozialdemokratischen Blattes über Vorgänge in einer immunkarischen Volksversammlung unter ihrem Eide für richtig erklärt hatten, während der als Gegenzeuge fungierende G. darin die Unrichtigkeit beschworen hatte, wurde das Urteil in Deutschland weitaus überwiegend mit Erstaunen aufgenommen, daß im Laufe der Verhandlungen ganz ausdrücklich als einziges Motiv des Meineides die Absicht, den Parteigenossen zu retten, angenommen worden war. Inzwischen hat sich fast allgemein die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß Schröder unschuldig verurteilt worden ist.

Seht hat wieder ein Gericht einen politischen Meineid angenommen, und zwar auf nicht bessere Gründe hin wie in dem Essener Falle. Das Schwurgericht Hannover hat den Steinhauer Schramme aus Springe des Meineides für schuldig erklärt, weil er einen ebenfalls etwas immunkarischen Vorgang, die Wegweisung eines sozialdemokratischen Flugblattverlegers von einem Hofe unter seinem Eide abweichend von der Darstellung geschildert hat, welche die Gegenzeugen gegeben haben. Auch hier wird von der Anklagebehörde behauptet, das einzige Motiv zum Meineide sei die Absicht gewesen, zu Gunsten des Parteigenossen anzufagen. Nach den vorliegenden Berichten ist es noch nicht möglich, sich über die Vorgänge, welche Gegenstand der Eidesleistung waren, ein ganz klares Urteil zu bilden. Allein bei einem Meineidsprozeß (bemerkt hierzu die Fraufurter Zeitung) handelt es sich doch gar nicht bloß um die Frage, wie die beschworenen

Vorgänge sich wirklich abgespielt haben, sondern auch um die Frage, ob die beschworenen Aussagen die Wahrheit enthalten. Wenn man jetzt behauptet, daß die Aussagen anderer Eide gegenseitig entkräftet werden können, so wird jeder verdammte Prozeß des Meineides im Wege liegen. Wo Zeuge gegen Zeuge steht, muß man annehmen, daß das beschworene haben, was sie für Wahrheit halten. Man muß dies solange annehmen, bis von einem geradezu die Beweis geführt wird, daß er wider besseres Wissen oder mit Fahrlässigkeit ausgesagt habe.

In dem händverlichen Falle ist wegen wissentlichen Meineides auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit zu juristischen Handlungen erkannt, obgleich in den bisherigen Verhandlungen für den wissentlichen Meineid kein anderes Motiv angeführt wird, als daß der Angeklagte Sozialdemokrat war, und der, zu dessen Gunsten er den Eid leistete, derselben Partei angehörte.

Das Vorgehen der Anklagebehörde sowohl wie des Gerichts fällt dabei auf durch seine merkwürdige Einseitigkeit. Für den des Meineides Beschuldigten lag nur ein künstlich konstruiertes Motiv zum Meineid vor, nicht der geringste persönliche Grund, und ihm ist von unverbächtiger Seite attestiert worden, daß er sich stets als braver Mann bewährt habe. Die Gegenzeugen aber waren teils selbst Partei in der Sache, teils abhängig; gegen die Hauptzeugen war sogar vorher Strafantrag wegen Verleumdung und Körperverletzung gestellt worden. Wie in aller Welt will man es angesichts dessen rechtfertigen, daß gegen den persönlich am wenigsten beteiligten Zeugen die Meineidsklage erhoben und das Zeugnis derjenigen Personen ausgespielt wird, die in anderen Fällen selbst sich einer unrichtigen Zeugenaussage schuldig gemacht hätten? Wenn man auf die Aussage befangener Zeugen einen solchen Schuldspruch stützt, dann ist kein Zeuge mehr vor einer Verurteilung wegen Meineides sicher, der sich mit den Aussagen anderer Zeugen in Widerspruch setzt. Nachdem sich die Anklage auf politischen Meineid, die man vor 3 Jahren für eine unerhörte Einzelheit hielt, wiederholt hat, wird man nachgerade anfangen müssen, mit derartigen Wiederholungen zu rechnen. Hier muß die Gesetzgebung einschreiten.

Wegen Todesfall und Geschäfts-Auflösung

der Firma

Jakobsstr. 47

Emil Rosener

Jakobsstr. 47

kommen in der Woche vom 18. bis 24. Dezember neu taxiert zum Verkauf:

- Der ganze Vorrat in **Seidenwaren** schwarze Merveillen, schwere Qualität jetzt Meter 1.08 Mark.
- Der ganze Vorrat in **Teppichen** schwarze Damasté, reine Seide jetzt Meter 1.48 Mark.
- Der ganze Vorrat in **Gardinen** Arminster, Belour und Smyrna-Belour, darunter Prachtexemplare bis zu Saalgröße, jetzt das Stück von 4.90 Mark aufwärts.

- Steppdecken**, rein wollener Atlas, nur in bordeaux jetzt das Stück 3.95 Mt.
- Bettdecken** in weiß, bordeau, rot und altdeutsch jetzt das Stück von 1.25 Mt. aufwärts.
- Tischdecken** in Wolle 2.40 Mt., in Mohair-Plüsch 7.35 Mt.

Große Lagerbestände sind noch vorhanden in:

- Kaschmir indien**, reine Wolle, vorrätig in hell und mittel bordeau, hell und dunkel marine, jetzt Meter 56 Pf.
- Crépe cheviot**, schwere Qualität, reine Wolle, vorrätig in allen Farben jetzt Meter 82 Pf.
- Perl Crépe** für elegante Kostüme, reine Wolle, vorrätig in dunklen und in vielen aparten Farben jetzt Meter 1.06 Mt.
- Mohair-imitat**, 100 u. 120 cm breit, vorrätig in schwarz und farbig, jetzt Meter 1.24, 1.48, 1.56 Mt.
- Damen-Tuch** in allen Farben jetzt Meter 37 Pf.

1 Partie **Tuch-Röcke** reich verziert jetzt Stück 2.24 Mt.

1 Partie **Schlafdecken** weiß und bunt jetzt Stück 68 Pf.

1 Partie **Wirtschafts-Schürzen** blauweil jetzt Stück 45 Pf.

1 Partie **Damen-Hemden** Hemdentuch jetzt Stück 49 Pf. mit handgestickter Basse jetzt Stück 1.24 Mt.

1 Partie **Kinder-Barchenthemden** für Knaben jetzt Stück 35 Pf. für Mädchen jetzt Stück 39 Pf.

1 Partie **Kinder-Trikots** gestrickt jetzt Stück 29 Pf.

1 Partie **Handtücher** Gerstenkorn jetzt Stück 10 Pf. Brill 1/10 jetzt Stück 24 Pf.

1 Partie **Damen-Jacken** bunt Barchent jetzt Stück 88 Pf. weiß Croisé-Barchent jetzt Stück 98 Pf.

Ginen Posten **Sacken, Normalhemden und Hosen** jetzt 39 und 54 Pf.

3683

Ernst Stengel, Adler-Drogerie
Neustadt, Breiteweg 24

Weihnachts-Feste

Christbaumglatzbehang, Christbaumlichte und Lichthalter, Wachskerzen, Zuckerwerk, Cakes, Pfefferkuchen u. Große Auswahl in Parfümerien und Seifen in feinen Ausstattungen, Aufstrichen in allen Preislagen, Weinen, Siquenzen, Cigarren in Präsentkisten, Taschenbürsten, Kopfbürsten u. u.

Alle Sorten 3508
Därme
zum Hausgebrauch empfiehlt
Carl Miewerth
8 Krankestr. 8.

Buckau.
Die Eröffnung seiner Weihnachts-Ausstellung
Honig- u. Gewürzkuchen
sowie eine große Auswahl in
Marzipan- und Baum-Nougat
besucht sich ergebenst anzeigen
Eduard Lübben, Gärtnerstraße 10.

3682

Heute Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Räumungs-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager zu räumen

Hohenzollern-Mäntel u. Gabelods in allen Größen und Farben	10-40 Mr.	Winter-Paletots in den neuesten Stoffen und Facons	12-36 Mr.
Anzüge in Rod- und Jackett-Facon	15-40 Mr.	Winter-Zoppen mit schwerem Futter	6-12 Mr.
Schlafkröde in großer Auswahl	9-25 Mr.	Schwere Winter-Hosen in den neuesten Stoffen	4-12 Mr.
Knaben-Mäntel u. Paletots in großer Auswahl	3-15 Mr.	Knaben-Anzüge, sowie auch einzelne Höschen	2-8 Mr.

Breiteweg 134. Th. Zander Breiteweg 134.

134 Breiteweg 134, im alten Stadt-Theater, 134 Breiteweg 134, früher Jacob Simon.

Ein Blick

auf meine 6 Schaufenster genügt, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß, wo eine solche Kolossal-Ausstellung von ca. 200 Gegenständen sich schon den Vorübergehenden bietet, die Auswahl in den Verkaufsjalen nach Tausenden zählen muß. Die Preise sind — da die Saison der Berliner Engros-Konfektion vorüber ist und ganze Lager spottbillig eingekauft sind — von jetzt bis Weihnachten enorm billig.

Die schönsten Röder von 7 Mr., elegante Jackettes von 5 Mr., Krimmer-Strassen-Kragen mit und ohne Sammetpasse von 5 Mr., fertige Kleider zum Feste in den schönsten Ausführungen von 10 Mr. an.

Magdeburg. Rothes Schloss Samuel Gross Wwe. Dessau.

Damen-Kleiderstoffe

jeder Art und Preislage für

Weihnachts-Geschenke.

Die **Ültzensche Wollenweberei** zu Gera fabriziert seit Jahrzehnten gediegene, reelle und moderne **Kleiderstoffe**, führt ausserdem **englische** und **französische Neuheiten**, **billigere halbwollene Kleiderstoffe**, **Waschstoffe**, **Blusenhemden** und **Jupons**, verkauft diese in zwölf eigenen Filialen der grössten Städte Deutschlands zu billigen Preisen, übernimmt jede mögliche Garantie und tauscht nicht zusagende Gegenstände auch nach Weihnachten bereitwilligst um.

Ferner nimmt die Firma davon Abstand, die reiche Auswahl in allen Abteilungen einzeln mit Angabe der Preise aufzuführen, da die Preiswürdigkeit der Ware ja doch erst bei deren Vorlage beurteilt werden kann und schlechte Qualitäten für jeden Preis zu teuer sind.

Ültzensche Wollenweberei
Fabrik u. Spezialhaus für Damen-Kleiderstoffe
Magdeburg
Breiteweg, Ecke Steinstrasse.

Glas-Christbaumschmuck!

1 Kistchen
Glas-Christbaumschmuck
mit 300 Stk., nur groß,
sehr verfilb. und bemalte
Neuheit, a. Messer, Perl-,
Kugeln, Gloden, Bdg. zc.
Als Gratis-Belagge lege
einen Engel mit bewegl.
Glasflügeln, sowie eine
Cigarrenspitze aus Ver-
teilinglas mit der eingedr.
Photographie Nebels oder
Stechnetts bei.
Sämtl. Sach. verf. für den
bill. Preis von 5 Mr. 30 Pf. per Nachnahme.
Ernst Weschenfelder Tadel
Lauha i. Thür. 708

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar
billigsten Preisen:

Rußbaum u. birken

echte, halbechte und imitierte

Köbel

ebenso unter Garantie recht
dauerhaft u. elegant gearbeitet.

Polsterwaren

Weihnachts-geschenke

in großer Auswahl

alle nur **erdenklichsten**

Gegenstände für jeden Haushalt passend
bei

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Möbel, Sofas
Garnituren
Schreibtische
Nächtische (3406)
Serviertische
Luthertische
Büchertische
Klavierstühle zc.

Best. Weihnac tsgeschenk!

Paul Meissner

Möbel-u. Polsterwarenfabrik

Gasselbachstraße 3

2 Min. v. Bahnhof, dicht b. Stadttheat.

Preisliste gratis u. franko.
Teilkzahlung gestattet.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Deutschland und Frankreich.

Der Konflikt mit England hat in den letzten französischen Kreisen eine vollständige Wandlung der Gesinnung gegenüber Deutschland zur Folge gehabt. In dem Abwägen zwischen Deutschland und England beginnt man Deutschland als das kleinere Uebel zu betrachten. Der bekannte Politiker Paul de Cassagnac schreibt in der Antorité: „In vielen Herzen, und gerade in den Chauvinistischen, legt man sich bereits die Frage vor, was grausamer für das Vaterland sein würde: auf Elsass-Lothringen zu verzichten oder für alle Zeiten von den Engländern aus den Meeren verjagt zu werden und in einem Augenblicke die so teuer erworbenen Kolonialgebiete verschwinden zu sehen. Man beginnt ernst die beiden Arten von Maß abzuwägen, den gegen die Deutschen, der im Laufe der Zeit etwas erkalte ist, und den gegen die Engländer, der, unerwartet wieder entzündet, hell aufblitzt. Würde es nicht vorzuziehen sein, sich in ein vor dreißig Jahren grausam verstümmeltes Frankreich zu fügen, als sich der Eventualität auszusetzen, das furchtbare Geschick Spaniens zu teilen? Solche Gedanken, die vor kurzem noch fast wie eine Blasphemie erschienen wären, beschäftigen die Geister, seitdem wir unter dem Damoklesschwert eines ebenso ungeheuren wie barbarischen Angriffs seitens Englands stehen; man muß die Klugheit haben, das laut und offen herauszusagen, während man es sich überall in die Ohren tuschelt.“

Wir Sozialdemokraten sind stets für ein französisch-deutsches Bündnis eingetreten. Wir sind daher von der Ansicht ausgegangen, daß diese beiden Träger der europäischen Zivilisation auf dem Festlande gemeinsam Front machen müssen gegen die Gefahr, die uns und der gesamten Kultur von dem absolutistischen Rußland broht. Unsere Abgeordneten haben bereits 1871 gegen die Annexion Elsass-Lothringens protestiert. Nun scheint das Zustandekommen eines französisch-deutschen Bündnisses in den Bereich der Möglichkeit gerückt zu

sein, freilich in ganz anderer Form als wir erwarteten und wünschten. Die jetzige deutsch-französische Allianz, wenn sie zu Stande kommen sollte, sieht unter dem Zeichen der russischen Kräfte. Es ist bezeichnend, daß sie gerade ihre Spitze gegen England richten soll. England bedeutet für Europa ein für alle Mal das Symbol der freiheitlichen Politik. Aus dem Grunde ist die englische Politik unseren Agrariern stets ein Dorn im Auge. Die französisch-deutsche Allianz würde unter diesen Umständen nicht eine Entwicklung der deutschen Politik auf dem Wege der Freiheit, sondern die definitive Unterordnung der französischen Demokratie unter absolutistischen Zwang bedeuten. Unsere Agrariern würde vielleicht trotz aller chauvinistischen Madamontaden gegen Frankreich ein solcher Dreißig gar nicht unwillkommen sein, würde er doch definitiv den Sieg des Hochschutzes und des Absolutismus über Freihandel und Konstitutionalismus bedeuten.

Soziale Bewegung.

Der Streik und die Aussperrung der Zimmerer Magdeburgs vom Sommer d. Js. wird attennmäßig in einer Broschüre dargestellt, die eben erschien (bei Friedrich Hesse in Groß-Otterleben) und von der beteiligt gewesenen Lohnkommission der Arbeiter herausgegeben wurde. Es sind darin die Abrechnungen, Tarife und Sühnungsprotokolle enthalten, außerdem eine Denkschrift, welche die Grundlagen der Taktik des Arbeitgeberverbandes zu beleuchten sucht. Es heißt da, sein Vorgehen „konnte nur den einen Zweck haben, im Interesse der Grundstückspekulation einen allgemeinen Bauarbeiterstreik zu provozieren“. Das Steigen der Wohnungsmieten schien nachzulassen, darum sei es nahe gelegen, durch einen Streik die Bauhätigkeit möglichst lange zu unterbrechen.

Der Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands hält vom 19. bis

22. Februar 1899 in Magdeburg seinen fünften Verbandstag ab.

Die vom Landrat v. Bonin verhängte Ausweisung russischer und galizischer Fabrikarbeiter aus der Fabrik des Fabrikanten Hell in Wandsbeck ist, wie einem hiesigen Blatte aus Hamburg gemeldet wird, vom Minister des Innern aufgehoben worden.

Militärische Nachrichten.

Erschossen hat sich in Angermünde der Major Boden vom 64. Infanterie-Regiment.

Der Typhus, der im 15. Ulanen-Regiment in Saarburg schon geraume Zeit herrscht, hat in den letzten Tagen wieder drei Opfer gefordert. Dem Vernehmen nach sollen neuerdings auch unter der Zivilbevölkerung mehrere Typhusfälle vorgekommen sein.

Die verhältnismäßig häufigen Fälle, in denen auf einen entweichenden militärischen Arrestanten in den Straßen geschossen wurde, haben u. a. auch zu der Forderung geführt, derartige Mißstände durch Beförderung der Arrestanten in Wagen auszuschließen. Jetzt ist eine Anordnung erfolgt, welche diesem Verlangen nachkommt. Wie der Kriegsminister bekannt macht, hat der Kaiser Ergänzungen zu den Garnisondienst-Vorschriften erlassen, in denen sich folgender Zusatz zum § 24 befindet: In verkehrsvreie Straßen hat der Transport verhafteter und vorläufig festgenommener Personen (Militär und Civil) möglichst in geschlossenen Wagen — Droschken usw. — zu erfolgen. Erscheint nach Lage des einzelnen Falles — z. B. bei Personen, welche sich widersetzen, oder sobald schwere Vergehen oder Verbrechen vorliegen — eine Fesselung des Verhafteten notwendig, so hat diese auf Anordnung des Wachhabenden mit dem auf der Wache befindlichen Schließzeug oder auf andere geeignete Weise zu erfolgen.

Billige und gute Weihnachts-Geschenke

wie

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Anstandsrocke
Taschentücher, Handtücher, Bettbezüge, Leinen
Tischtücher und Servietten

kaufen Sie nur bei

Eduard Neuberg

jetzt 37 Breiteweg 37, Erste Etage

gegenüber der Ulrichsstrasse. 3560

Im Ulrichsbogen
 3029 150 Breiteweg 150



Beste Qualitäten in Schuhwaren
 für Herren, Damen und Kinder,
 Schaft und Reistiefeln,
 Gummischuhe und Filzschuhe.
 Größte Auswahl.
 — Billigste streng feste Preise. —

Weihnachtsbäume
 in größter Auswahl. Weinberg 15.

Nur noch ganz kurze Zeit

dauert der

Ausverkauf

der aus der

Wilhelm Gräwert'schen Konkursmasse herstammenden und anderer Waren.

Um schnell zu räumen, sind die Preise nochmals bedeutend heruntergesetzt, so daß die Waren jetzt zu wirklichen Spottpreisen verkauft werden. Es suche daher jeder seinen Bedarf schnelligst einzukaufen, denn jetzt sind die Lager noch in sämtlichen Artikeln, als:

- Kleiderstoffen, Inletts, Bettzeugen, Hemdentüchern,
- Jagdwesten, Unterjacken, Normalhemden, Unter-
- hosen, weisser Wäsche, Kurzwaren etc. etc. gut sortiert.

Verkauft wird zu jedem annehmbaren Preis!

49 nur Jakobsstrasse 49 neben dem „Stadthaus“.

Sudenburg
Br. Weg 106a

Carl Schröder

Sudenburg
Br. Weg 106a

Spezialhaus sämtlicher Manufaktur- und Modewaren

empfiehlt als praktische und billige Weihnachtsgeschenke:

8635

Hauskleider 1.60, 2.00, 2.40 bis 6.00 Mk.	Straßenkleider Robe 3.00, 3.60, 4.20, 5.40, 6.00 bis 9.00 Mk.	Aperte schwarze Kleider glatt und gemustert Robe 6.00, 7.20, 9.00 bis 30 Mk.	Balkkleider in schönen Lichtfarben 5.40, 6.00 bis 20 Mk.
Hochfeine Balltücher Stück 1.75, 2.50, 3.00 bis 10 Mk.	Wollene Tücher in allen Preislagen Stück von 15 Pf. bis 10 Mk.	Teppiche in großer Auswahl 3.50, 5.50, 6.50, 8.50 bis 50 Mk.	Bett- und Tischdecken 1.50, 2.00, 2.25 bis 20 Mk.
Schlafdecken Stück 75 Pf. bis 8 Mk.	Gute Dress-Tischtücher Stück 50, 75, 100 Pf.	Jacquard-Tischtücher 1.00, 1.50, 2.00 Mk.	Handtücher 1/2, Dfb. 65, 90 Pf., 1.40—6 Mk.
Bettzeuge in schönen Mustern Stück 15, 20, 25, 30 Pf.	Inletts , federdicht, Stück 30, 40, 50, 60 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.	Fertige Schürzen für Damen und Kinder. Enorme Auswahl. In allen Preislagen.	Unterröcke — für Damen — groß und weit — Stück 1.00, 1.25, 1.50 bis 8 Mk.
Normalhemden u. Hosen nur gute Qualität Stück 1.25, 1.50, 2.00 und höher.	Barchenthemden schwere Ware Stück 1.00, 1.25 bis 2.00 Mk.	Korsetts Stück 60 Pf., 75 Pf., 1.00, 1.25 bis 3.00 Mk.	Wesche und bunte Taschentücher in allen Preislagen.

Neue Facons in Herren- u. Knaben-Hüten sowie Wäsche u. Krawatten in großer Auswahl.
Einen Posten Knaben-Anzüge bedeutend unter Preis.

Färberei u. chemische
Reinigung. 2007

Kleid zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.
Kleid zu färben . . . von 1.50 Mk. an.
Anzug zu reinigen . . . von 1.50 Mk. an.

Schildergasse 23 und Lödischehofstrasse 17,
Leopold Bausleben.

Carl Kleine's Bazar

Neue Neustadt Breitenweg 25 Neue Neustadt

bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in

Spielwaren

Glas-, Porzellan-, Emaillewaren

Sturz- und Galanteriewaren

in empfehlende Erinnerung.

3553

Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Verlosungen und Vereine.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

von
Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen
Breitenweg 258, schräg gegenüber d. Scharnhorstplatz
empfiehlt sein großes Lager
sämtlicher Solinger Stahlwaren
zu billigsten Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl in Schlitt
Schuhe, Pack- und Wiegemeßern, Revolvern usw.

Wer

zu Weihnachten eine gute Cigarre rauchen will, der kaufe
dieselbe aus der Cigarrenfabrik von

Joh. Heinr. Weinert

Detail-Geschäft: Sudenburg, Breitenweg 114/15.

Präsent-Cigarren von 1.30—7.50 Mk.
Lange Pfeifen (echt Weichsel) von 2.50—9 Mk.
Echt Meeresschaumpfeifen von 1.40—5 Mk.

Bei Glaskäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
Vollstimme beziehen zu wollen.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Große Marktstraße 8.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

Konfektion:
Damen-Mäntel,
Damen-Jackets,
Damen-Capes,
Damen-Tragen,
Schulter-Tragen,
Schürzen.

Kleiderstoffe:
Für Haus-Kleider,
" Straßen-Kleider,
" Ball-Kleider,
" schwarze Kleider,
" seidene Kleider,
" Brautkleider,

Leinenwaren:
Hemden-u. Laten-Leinen,
Handtücher, Inletts,
Tischtücher, Servietten,
Reinlein. Taschentücher,
Kaffee- u. Gartendecken,
Damast- u. bunte Bezüge.

Decken:
Reise-Decken,
Bett-Decken,
Schlaf-Decken,
Tisch-Decken,
Blisch-Decken,
Sofa-Decken,
Korridoren.

Wollwaren:
Halstücher in Wolle u. Seide,
Kashmir-Tücher und Shawls,
Belour-Tücher und Shawls,
Chenille- und seidene Shawls,
Normalhemden und Jacken,
Strickwesten f. Herren u. Damen.

Ferner empfehle ich als Weihnachtsgeschenke für Herren:
Buckskins, Kammgarne und Cheviots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisedecken, Schlafdecken, grosse weiße reinlelene und
Buntseidene Taschentücher, seidene Herren-Cachenez, sowie eine grosse Partie prachtvoller Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plüsch und
Axminster sehr billig, weiße und crème engl. Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, aussergewöhnlich billig.

Von heute bis Weihnachten bleibt mein Geschäft Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Der Saubote.

Die über Deutenot klagenben Agrarier wollen es nicht hören, wenn ihnen gesagt wird, daß eine der Ursachen des Wegzuges der Landarbeiter in der unwürdigen Behandlung zu suchen ist, die denselben zu teil wird. Welche Verschöpfung die Feudalen für die Arbeiter haben, zeigt eine Bekanntmachung des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlessen in Breslau. Dieselbe lautet: „Für 1899 (Antritt etwa am 20. März) stehen uns Feldarbeiter, sowohl einheimische wie russische und galizische in kleinen und großen Mengen zur Verfügung. Tagelohn für Männer 1.20 Mark, in der Ernte 1.50 Mark, für Weiber und Burschen entsprechend billiger; außerdem Deputat in Höhe von 0.40 Mark täglich; Provision und Einschreibegeld 3.70 Mark. Ferner vermitteln wir sogenannte Monatslöhner aus Galizien zu Tagelohnsätzen für Männer von etwa 0.90 Mark einschließlich Reise und Provision (für Weiber und Burschen entsprechend billiger) und dazu Deputat von täglich etwa 0.40 Mark; in der Ernte keine Lohn-erhöhung. — Wir bemerken, daß diese Angaben auf Verhandlungen beruhen, in die wir an den Bezugsorten dieser Leute getreten sind, und bitten bei der steigenden Nachfrage um schnellste Bestellung.“ Es gehört die bekannte agrarische Unverschämtheit dazu, um fremde Arbeiter in einer Art wie Waren „in kleinen und großen Mengen“ nach Verhandlungen „an den Bezugsorten der Leute“ anzubieten. Das ist thatsächlich der reine Menschenhandel. Bei Betrachtung der niedrigen Löhne begreift man auch, weshalb die patriotischen Herren Agrarier die dauernde Zulassung der fremden Arbeiter während der Ernte, wo 15 Stunden und mehr am Tage hart gearbeitet werden muß, bedeuten. Den galizischen Monatslöhnern brauchen gar nur 90 Pfg. pro Tag, auch während der Ernte, gezahlt zu werden. Zu solchen Spottlöhnen wollen allerdings deutsche Arbeiter nicht mehr für die Herren Agrarier schenken. Es wäre unerhört, wenn man den Wünschen der Herren, die Freizügigkeit einzuschränken, auch nur im allergeringsten Entgegenkommen zeigen würde. Bei solchen Löhnen und bei dem, was sie sonst noch zu ertragen haben, würden die Arbeiter schließlich davonlaufen, wenn man sie an die Kette legte. —

Für die Abhilfe der ländlichen Arbeiternot weiß ein Herr Raug ein „probates Mittel“. Dieser Herr Raug auf Taubendorf bei Uslau in Ostpreußen fragt im Graubener Gefelligen: „Woran liegt es, daß jedermann ziehen kann, wohin er will?“ und antwortet alsbald kurz entschlossen: „An der billigen Fahrt der vierten Wagenklasse der Eisenbahn, die ihn bald rasch 100 Meilen weiter befördert. Der Staat sollte die vierte Wagenklasse auf ein Jahr aufheben. Wenn der Staat bei Aufhebung der vierten Wagenklasse große Summen verliert, so ist es nicht so einschneidend für ihn, als wenn uns Landwirten die Ernte verloren geht.“ — Es muß auch solche Ränge geben. Ein anderer Gutsbesitzer schlägt im Gefelligen vor, daß die Arbeiter bis zum 25. Lebensjahr ihre Heimatprovinz nicht verlassen dürfen. „Ausnahmefall, wenn ein Mädchen nach auswärts heiratet! Besuche dürfen im Sommer nicht über

vierzehn Tage ausgedehnt werden.“ Eine nette Gesellschaft. (Viel Weibels Rede.)

Gesundheitspflege.

Bettlügen gegen Nervosität.

Eine medizinische Zeitschrift empfiehlt als bestes Mittel gegen die Krankheit unserer Zeit, schlechte Nerven, eine sehr einfache Kur: Unausgesehne Bettruhe. Dr. Manqui, der Leiter der Pariser Irrenanstalt St. Anna, war der erste, der dies Mittel anwendete. Als er seinen Posten antrat, fand er, daß sein Vorgänger unbotmäßige Geisteskranke stundenlang in heißen Bädern liegen lassen. Dies Verfahren schien ihm eine Tortur; er erlegte es dadurch, daß er die betreffenden Kranken im Bett bleiben ließ. Die guten Erfolge, welche er damit hatte, wurden bekannt und der Nervenarzt Dr. Latour führte das Verfahren in seiner Klinik ein. Von dort hatte es sich verbreitet und ist so beständig geworden, daß es gegenwärtig in Paris bei Nervenkrankheiten mit Vorliebe angewendet wird.

Ein General, der infolge des Dreyfus-Prozesses vollständig nervös geworden war, sich verfolgt glaubte und kaum mehr noch auszugehen wagte, soll durch ein vierwöchiges Verbleiben im Bett vollkommen wieder hergestellt worden sein. Wenigstens erzählt sein Arzt es. Dabei war die Kur, wie der General sagt, sehr angenehm. Er durfte rauchen, seine Freunde empfangen, lesen, schreiben, essen, trinken, kurzum: er war in seiner Freiheit in keiner Weise beschränkt, nur durfte er das Bett nicht verlassen. Der General behauptet, er habe von 24 Stunden täglich mindestens 14 verschlafen und sich infolge dessen bald ungemein gestärkt gefühlt. Die Kur ist augenblicklich stark in der Mode, besonders bei nervösen Damen, die ihren Abendtee jetzt in Gesellschaft ihrer Freundinnen im Bette einnehmen. Es werden bereits besondere Toiletten für diese „Bettlegerinnen“ komponiert.

Nicht uninteressant ist es, festzustellen, daß diese „Bettkur“ eigentlich ein Rückfall in die gesellschaftlichen Gewohnheiten unserer Vorfahren ist. Zu Ludwig XIV. setzten brachten die vornehmen Leute, Herren wie Damen, überhaupt eine viel größere Zeit im Bett zu, als wir es thun. Jetzt benutzt man das Bett eigentlich nur zur Abhaltung des Schlafes. Damals aber richtete man Schlafzimmer und Betten außerordentlich elegant ein, verweilte auch im wachen Zustand noch stundenlang im Bett, frühstückte ebendort, empfing Freunde und Freundinnen, trieb Musik, Lektüre usw. Je vornehmer die Leute waren, desto länger blieben sie im Bett. Der König stand überhaupt erst nach dem Mittagessen, das damals um 1 Uhr eingenommen wurde (während noch Franz I. morgens um 9 Uhr „zu Mittag“ aß), aus dem Bette auf. Aber schon von 8 Uhr früh ab leisteten ihm die bevorzugten Hofherren, welche das Recht der petites entress hatten, dort Gesellschaft und halfen ihm bei der Toilette.

So führt uns der übermäßige Reichtum auf der einen Seite zu den Faulenzergewohnheiten der Despotenzeit zurück, während auf der anderen Hunderttausende überhaupt kein ordentliches Bettlager haben!

Bevölkerungsstatistik.

Über die Bewegung der Bevölkerung in Deutschland im Jahre 1897 werden im Reichsanzeiger folgende Zahlen veröffentlicht: Die Geburten betragen auf 447 770 gegen 422 107 in 1896. Auf 1000 Personen der Bevölkerung kommen 3.37 Geburten gegen 3.19 im Vorjahr. Die Zahl der Geburten betrug 1 991 128 gegen 1 879 747 in 1896. Im Vergleich mit der Bevölkerung hat ein Abnehmen der Geburten stattgefunden, da auf 1000 Personen 37.21 Geburten kamen gegen 37.64 in 1896. Unter den Geburten befanden sich 184 034 (185 859) uneheliche. Die Zahl der Sterbefälle betrug 1 208 492 gegen 1 168 984 in 1896. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug 784 034 gegen 315 783 in 1896. —

Am Montag trat in Archangelst plötzlich eine Kälte von 30 Grad R. ein. Bis dahin hatte das Thermometer noch 2 Grad Wärme gezeigt. Auf der Neva bei Petersburg ist bei 7 Grad Kälte Eisgang. —

Ein englischer Schuljunge faßte in einem Aufsatz sein Urteil über Gladstone so zusammen: „Herr Gladstone war der Verfasser einer großen Anzahl von Werken, hauptsächlich theologischen und wissenschaftlichen Inhalts; in seinen Wuhstunden besaßte er sich meist mit politischen Intriguen.“ —

Kleine Chronik.

Ein junges Ehepaar aus Babel (Oldenburg) wurde verhaftet, da es im Verdacht steht, den Vater des Mannes vergiftet zu haben. Dieser hatte seinen Kindern sein Vermögen übergeben und sich dafür eine Rente von 700 Mark jährlich ausbedungen. Vor drei Wochen starb er plötzlich. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß er mit Arsenik vergiftet worden. —

Ein Schneeweher Rehbo wurde auf der Markung Thalheim erlegt. Das felleiche Stück soll in das Naturalien-Kabinet nach Stuttgart kommen. —

Der liberale ungarische Reichstags-Abgeordnete Julius Galassy hat sich in Neusohl wegen eines unheilbaren Leidens erschossen. —

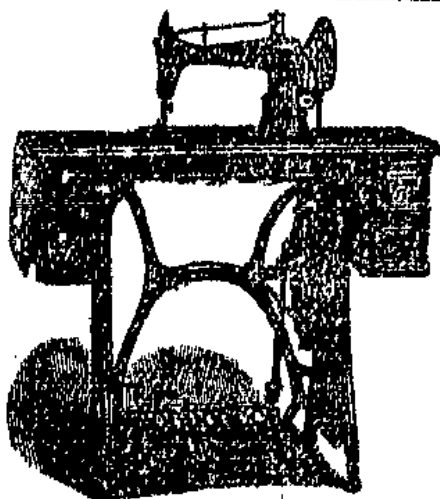
Aus dem Dorfe Itol in Mähren raubten Kriminellen drei christliche Mädchen. Sie forderten 25 000 Pfaster Lösegeld und drohten, falls sie diese nicht erhielten, die Mädchen zu verkaufen. Die Eltern zahlten bisher 4000 Pfaster, erhielten aber ihre Töchter dafür nicht zurück. —

Zwischen Gent und Brüssel wurde ein Kaufmann im Zuge von drei Mitreisenden betäubt und seiner Barchast von 400 Franc beraubt. —

Eine Räuberbande von ungefähr 20 Personen versuchte in der Nacht auf Dienstag in den Winterbahnhof von St. Denis zu dringen. Ein Wächter, der dies bemerkte, schlug sofort Alarm, worauf mehrere Polizisten herbeieilten. Beim Anblick derselben stob die Bande auseinander. Einige der Diebstahler gaben Revolvergeschosse ab, die aber niemand verletzte. Den Wächtern der öffentlichen Ordnung gelang es, 4 Männer und 2 Frauen dingstlich zu machen. —

Die Bevölkerung der Schweiz wurde auf die Mitte dieses Jahres auf 3 105 343 Seelen berechnet. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug in der gesamten Schweiz 7 810. —

Zwischen Gent und Brüssel wurde ein Kaufmann im Zuge von drei Mitreisenden betäubt und seiner Barchast im Betrage von 400 Fr. beraubt. —



Ausstellung München 1898
Hgl. Bayer. Staatsmedaille.

Die Singer Nähmaschinen

Möglichste
Weihnachtsgeschenk.

sind musterartig in Konstruktion und Ausführung, unverwundlich in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Sticks. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher das Beste und

Die neuen Singer Central-Bobbin und V. S. Familien-Nähmaschinen sind das vollkommenste, was die moderne Nähmaschinenindustrie für den häuslichen Gebrauch erzeugt hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfachster Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wie für die

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltreue, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Moderne Kunststickerei,

Nadelmalerei, Schür- und Monogramstickerei, Hohlraum- und Durchbrucharbeiten, Submastickerei usw. Kostenfreier Unterricht auch in der Kunststickerei. — Lager von Stoffeide in großer Farbauswahl.

Magdeburg, Singer Co. Akt.-Ges., Breiteweg 53.

(Ehemalige Firma: G. Reiblinger)
Comptoir und Lager: Wismarstraße 33, Ecke der Lanzenstrasse.

Heinrich Schütze

Buckau, Coquistr. 19
empfehle sein großes Lager 3430

Uhren, Goldwaren

und Musikwerken

in jeder Preislage.

Preise streng fest.

welche auf jedem Stück ersichtlich.

Reparaturen werb. sorgfältigst ausgeführt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reelle Arbeit, empfehle

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerstrasse 20. 780

Das beste Weihnachtsgeschenk

für jeden Knaben ist ein schöner
Festtags-Anzug.
Empfehle in größter Auswahl

Knaben-Anzüge

von den einfachsten bis zu den feinsten Neuheiten der Saison.

Mandjester-Sammet-Anzüge

aus feinstem echt Sinderer Zephyr-Sammet-Cord in enorm großer Auswahl.

G. Gehse

Jahanniststraße 14.

Neu errichtete und reich sortierte Abteilung für Knaben-Garderoben. 3872



Zu Weihnachts-Geschenken

passend empfehle mein großes Lager in 3579

Uhren aller Art, Goldwaren jeden Genres,

Polyphon, Musikwerke jeder Größe,

optische Sachen aller Arten

in bekannter Güte und weitgehendster Garantie.

Paul Rothmann

Johannishergstraße Nr. 2, Eingang Gr. Junkerstraße.



Als passendes
Weihnachtsgeschenk

3481 empfehle

Hosen- und Anzugstoffe

in grosser Auswahl

zu erstaunlich billigen Preisen.

Oscar Bruch

Kaiserstrasse 12.

Nicht Jeder kann bar kaufen!

Es ist daher eine Wohlthat für den Minderbemittelten, gleichviel ob

Arbeiter! Handwerker! Bürger! Beamter!

3648

seinen Bedarf für den Winter bei kleiner Anzahlung und leichtester Abzahlung decken zu können.

Ich verkaufe, so lange der Vorrat reicht:

Prachtvolle Herren-Winter-Überzieher v. 25 Mk. an

Anzahlung nur 8 Mk. — Abzahlung Woche 1 50 Mk.

Warme Herren-Velerinen-Mäntel von 30 Mk. an

Anzahlung nur 8 Mk. — Abzahlung Woche 1 50 Mk.

Praktische Herren-Winter-Joppen von 12 Mk. an

Anzahlung nur 4 Mk. — Abzahlung Woche 1 50 Mk.

Elegante Herren-Cheviot-Anzüge von 30 Mk. an

Anzahlung nur 10 Mk. — Abzahlung Woche 2 Mk.

Eleganten Winter-Anzug von 36 Mk. an

Anzahlung nur 8 Mk. — Abzahlung Woche 1 1/2 Mk.

Frische Winter-Damen-Jadetts von 7 1/2 Mk. an

Anzahlung nur 3 Mk. — Abzahlung Woche 1 Mk.

Elegante Capes, Dragen, Umhänge von 5 Mk. an

Modernen Winter-Paletot von 36 Mk. an

Anzahlung nur 10 Mk. — Abzahlung Woche 2 Mk.

Familien-Nähmaschinen nur 90 Mk., Anzahlung 10 Mk., Woche 1 Mk.

A. Friedländer, Inh. Otto Fietze Breiteweg 118.

Beamte und ausgeglichene Kunden ohne Anzahlung.

Brandenburg a. H.

Chemnitz.



Passende Weihnachtsgeschenke!

Alfred Scholz, Neustadt, Breiteweg 15

empfehle sein großes Lager 3532

Taschen-Uhren in Gold in Silber in Stahl in Nickel

Große Auswahl in Regulatoren von 10.50 Mk. an, altdeutschen Hänge-Uhren von 21 Mk. an.

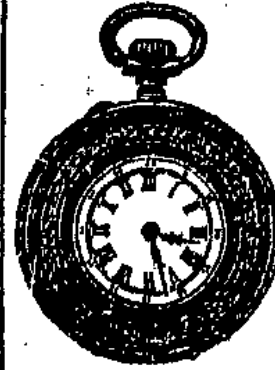
Netten in Nickel in Double in Gold

Grosses Lager in Gold- und Silberwaren

als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Frau- und Stegelnge, Korallen- und Granat-Schmuck.

Meine Werkstatt für Reparaturen empfehle allen, welchen an sorgfältiger Ausführung der übertragene Arbeiten gelegen ist.

Zum Weihnachtsfeste



empfehle mein großes Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren von 10 bis 200 Mk. Schönstes Lager in Schmucksachen, als: goldene Broschen, Ohrringe, goldene Frau- und Stegelnge von 3 bis 20 Mk., Armbänder, Korallenketten, Granat-Schmuck, Uhrketten in Gold, Double und Nickel in allen Mustern von 50 Pf. bis 36 Mk.

Alle Sorten mechanische Musikwerke in allen Größen von 10 bis 200 Mk.

Lager Rathenower Brillen in Gold, Nickel u. Stahl.

Gute Reparatur-Werkstatt.

Geschäft gegr. 1874.

Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.

Hermann Möller, Uhrmacher

Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55. 3070

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die Warenbestände aus der

Carl Hoffmeister'schen Konkursmasse

und andere Waren, bestehend in:

Herren- u. Knaben-Anzügen, Winter-Paletots, Joppen, einzelnen Jacketts und Hosen, sowie einem grossen Posten Arbeits-Anzügen und Stoffen

werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

3605

Bestellungen nach Maß bei billigster Preisstellung.

Am Königshof, Magdeburg Ecke Schwibbogen.

Lehmann & Arndt Neust., Br. Weg 24
Ecke Ritterstraße.

Größtes Spezial-Geschäft

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben am Platze.

Empfehlen in bekannt größter Auswahl:

Herren-Winter-Paletots in glatt und Krinmer, sauberste Verarbeitung, von 10—45 Mk.

Hohenzollern-Mäntel für Herren und Knaben, mit Stockträgern, von 3—48 Mk.

Rock- und Jackett-Anzüge in Cheviot, Kammgarn u. Tuch, feinste Aufmachung, von 12—40 Mk.

Winter-Lodenjoppen in allen Preislagen vorrätig 2—90 Mk.

Knaben-Mäntel und Anzüge

letzte Neuheiten, in riesiger Auswahl am Lager.

3474

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz in eigener Werkstatt zugeschnitten.

Billigste Bezugsquelle für Weihnachts-Einkäufe

in nur reellen, guten Qualitäten.

Normalhemden 50, 60, 75, 90 Pfg., bis zu 3.50.

Normal-Hosen 58, 75, 88 Pfg., 1.00 bis 3 Mk.

Jagdwesten von 1.25 bis 8.00 Mk.

Waldjackett von 1.00 bis 3.50 Mk.

Herren-Taschentücher, bunt, von 10 Pfg. an.

Kinder-Taschentücher von 4 Pfg.

Weiß leinene Taschentücher, 1/2 Dyd. 80 Pf.

Korsetts, nur gut sitzende Sachen, von 65 Pfg. bis 4.50.

Tuch-Unterröcke von 1.75 Mk.

Velour-Unterröcke von 1.25 Mk.

Kalmuz-Unterröcke 90 Pf.

Tischtücher von 50 Pfg. bis 3 Mk.

Servietten von 20 bis 75 Pfg.

Handtücher in allen Preislagen.

Fertige Bezüge 2.90, 3.50, 4.00 Mk.

Fertige Bettdecken 95 Pfg., 1.20, 1.50, 1.80 Mk.

Barchent-Betttücher von 45 Pfg. bis 1.40 Mk.

Barchent-Schlafdecken von 1.10 bis 3.50 Mk.

Weisse Damen-Hemden von 48 Pf.

Herren-Hemden von 98 Pf.

Konzerttücher, — Lamattücher, — Kapotten, —

Rüschen, — seidene Tücher, — Handschuhe, —

Strümpfe, — Oberhemden — Serviteurs

Chemisets — Kragen — Manschetten, Schlüpf-

— Hosenträger — in größter Auswahl zu be-

kannt billigsten Preisen. 3628

D. Lichtenstein

Jakobsstr. 34, Ecke Blaubellstr.

4. Beilage zur Volksstimme

Nr. 296.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Dezember 1898.

9. Jahrgang

Propaganda für fromme Werte.

Ein interessanter Spezialist für „religiöse Prachtwerke“ wird in der Allgemeinen Buchhändler-Zeitung vorgestellt.

Ein gelernter Buchhändler hatte sich um die Stellung eines „Reisenden-Direktors“ beworben; er erhielt auf dieses Anerbieten von dem Verlagbuchhändler einen Brief, in dem es hieß: „Ich sah noch niemand ungeeigneter im Vertrieb religiöser Werke als gelernter Buchhändler, die, kommt es zum Treffen, schon aus reiner Vellommenheit nicht losgehen. Hier kommt es auf Energie und kühnes Auftreten an, das ich an Schlossergesellen pp. viel eher wahrnehme, ganz gleichgültig, ob sie richtig deutsch sprechen oder nicht. Die Inhaber der größten Reisegeschäfte sind ehemalige Schlossergesellen oder Hausknechte, ebenso wie auch Ihr Herr . . . dort. Einen gelernten Buchhändler habe ich es hierin noch nie zu etwas bringen sehen. Seine vermeintliche „Bildung“, sein „ehrenhafter Stand“ verweisen ihn zum Verkauf von Stahlfedern und Schreibheften bei kärglichem Verdienst . . . Nur einen Mann mit wilder Eifer für Verdienst kann ich für diesen Posten verwenden . . . Ich bemerke, daß meine reich illustrierten . . . werke Erscheinungen ersten Ranges sind, deren Inhalt jedermann verblüfft, deshalb stehen den Reisenden auch alle Thüren offen durch Empfehlungsschreiben allerhöchster Hand: Ihrer Majestäten der Kaiserin, den König von Sachsen, Preußen, Württemberg, evang. preuß. und bad. Oberkirchenrat, preuß. Hauptbibelgesellschaft ic. Ich bin auf 14 Jahre hinaus mit solch großen illustrierten Werken belegt. Nächstes Jahr kommt eine gleichfalls illustrierte . . . daran in zwei Ausgaben zu 45 Hefen à 50 Pf. und eine Volksausgabe zu 25 Hefen von den bekanntesten Oberkonsistorialräten herausgegeben. Ueberlegen Sie sich also erst die Sache, prüfen Sie erst Ihre „dicke Haut“ und kommen Sie erst nach erlangter Gewißheit zu persönlicher Rücksprache.“

Der Umgang mit religiösen Kunden muß ganz besonders schwierig sein, wenn trotz der reichlichen Empfehlung seitens höchster Herrschaften Kunstgriffe angewendet werden müssen, die mehr für die Thätigkeit eines Einbrechers und Straßenräubers als für die eines Werbeapostels oberkonsistorialrätlicher Prachtbühnen zu passen scheinen. —

Gemeinde-Zeitung.

Die Wohnungsnot der preussischen Volksschule.

Sar viele unserer Leser werden sich vielleicht über diese Ueberschrift verwundern. Sie werden sich vielleicht fragen, ob man denn überhaupt berechtigt sei, von einer Wohnungsnot in diesem Sinne zu sprechen. Hier und da erfährt die

Öffentlichkeit wohl von dem traurigen baulichen Zustande einer Dorfschule in Puttlamerun oder auf einem Dorfe eines ostelbischen Patronats Herrn; allein das sind doch nur sehr vereinzelte beklagenswerte Ausnahmefälle, so daß von einer allgemeinen Wohnungsnot, von einer Raumnot der preussischen Volksschule doch nicht füglich die Rede sein kann. So mögen, wie gesagt, viele Leser denken und sich dabei des Wortes erinnern von Preußen als dem Lande der Kasernen und — der Schulen. Allein die traurige Wahrheit ist leider nicht wegzuleugnen, daß trotz jenes vielberufenen Wortes eine Wohnungsnot in der preussischen Volksschule vorhanden ist. Sie ist keine Erfindung der bössartigen Zeitungsschreiber, sondern sie ist ein Zwangsergebnis der staatlichen Erhebungen über das niedere preussische Volksschulwesen, wie solche bekanntlich am 27. Juni 1896 angestellt wurden. Diese statistischen Erhebungen im Gebiete der preussischen Volksschulen reden eine furchtbar ernsthafte Sprache der unerbittlichen Thatsachen!

Zunächst hat sich herausgestellt, daß für 92 001 Schulklassen nur 78 481 Klassenräume vorhanden waren. Es haben somit 13 570 Klassenräume, das heißt ungefähr 15 Prozent, gefehlt. Ungemein lehrreich ist es, zu erfahren, wie sich diese Wohnungsnot der preussischen Volksschule in den verschiedenen Gebieteilen kundgibt. Steht man von dem Hohenzollern-Musierländchen ab, in welchem auf 199 Schulklassen 198 Klassenräume gezählt werden, dann zeigen sich die günstigsten Verhältnisse in Berlin, wo auf 8688 Schulklassen 8548 Klassenräume kommen, und in Schleswig-Holstein mit 8945 Schulklassen und 8888 Klassenräumen. Dann folgen die Rheinlande mit 18 788 Schulklassen und 12 914 Klassenräumen. Auf annähernd gleich hoher Stufe befinden sich Hessen-Nassau, Sachsen, Westfalen, Hannover. Die Provinz Brandenburg steht schon auf Hoher, hier kommen auf 8108 Schulklassen nur noch 8659 Klassenräume. Weiter hinab noch sinkt die Provinz Posen mit 5788 Schulklassen und 4149 Klassenräumen, und am schlimmsten ist es in dieser Beziehung um Schlesien bestellt. Hier zählt man 9954 Klassenräume auf 18 548 Schulklassen. Nicht ganz so schlimm, wengleich noch immer schlimm genug, sieht es in Pommern (vulgo Puttlamerun) aus. Hier kommen auf 5011 Schulklassen 4865 Klassenräume. Die Folgen dieser Wohnungsnot in der Volksschule sind genau die gleichen schädlichen, wie sie in der allgemeinen Wohnungsnot sich herausstellen. Die ungenügenden Räume sind in einer Weise überfüllt, daß die bedenklichsten Nachwirkungen in Körperlicher wie in geistiger Beziehung unausbleiblich sind. Selbst bei der ungemein hohen Normalziffer von 80 bzw. 70 Kindern für eine

Schulklasse ergibt sich, daß noch im Jahre 1896 in Preußen 1 890 625 Kinder in Klassen unterrichtet wurden, deren über diese als „normal“ angenommene Differenz hinwärtigen Schulkindern vollgestopft war! Von diesen überfüllten Klassen entfiel der weitaus größte Teil auf das Mark- und Land. Allerdings soll nicht in Abrede gestellt werden, daß innerhalb der letzten zehn Jahre gerade innerhalb der ländlichen Volksschule eine erhebliche Besserung zu verzeichnen gewesen ist.

Nicht minder schlimm als die Wohnungsnot ist die Lehrernot in der preussischen Volksschule, denn es fehlen zum ordnungsgemäßen Unterrichtsbetrieb nicht mehr und nicht weniger als 20 000 Lehrkräfte.

Wir glauben nunmehr den hündigen Beweis dafür erbracht zu haben, daß man leider nur zu sehr berechtigt ist, von solch einer Wohnungsnot in der preussischen Volksschule zu sprechen. Hier liegt für die Volksvertretung die gebieterische Pflicht vor, möglichst rasch für die gründliche Beseitigung dieses „criminen“ Mißstandes zu sorgen. (Berl. Tageblatt.)

Preussische Schulpfänke.

Aus dem Kreise Osterode wird der Hartungschen Zeitung berichtet: „In einzelnen Ortschaften unseres Kreises herrschen in den Schulen bauliche Verhältnisse, die wirklich verdienen, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. In den Dörfern Marwalde und Ruhwalde hat man verstanden oder es unterlassen, die Schulen mit Bedürfnisanstalten zu versehen, so daß hier die ganze Umgebung des Schulhauses verunreinigt wird. Selbst die Lehrer mußten fast ein ganzes Jahr warten, bis man endlich für ihre Familien eine Abortzelle aufstellte; für die Schulfugend wird es aber auch jetzt noch immer für unbillig erachtet. Wie ungesund die Schulräume z. B. in Marwalde sind, geht aus der Bemerkung eines Arztes hervor, der einem Marwalder Familienvater, dessen Kind kränkelte, erklärte: „Ihr Kind kann nie und nimmer gesund werden, so lange es die Schule zu M. besucht.“ Zeitungen brachten die Nachricht, daß in Taulesee Schule und Gasthaus sich unter einem Dache befinden. Es sieht aber noch schlimmer! Es sind da unter einem Dache friedlich vereint: Das Gasthaus, ein Gaststall, in welchem der Gastwirt auch noch seine Bedürfnisanstalt aufgeschlagen hat, ein Viehstall, ein Schweinestall, die Lehrwohnung, der Klassenraum und die Gutskammerer-Wohnung. Der Kreis Osterode ist eine Domäne der Konservativen. Wo diese herrschen, wird in der Regel den Viehställen mehr Sorgfalt gewidmet als den Schulhäusern. —

Zum ersten Male
seit Bestehen meines Geschäftes eröffnete am Freitag, den 2. Dezember, einen

Reste Großen Weihnachts-Ausverkauf.

aus allen Lägern spottbillig.

Breiteweg 181, 1. Etage
Kein Laden
Eingang nur Himmelreichstr.

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etage
Kein Laden
Eingang nur Himmelreichstr.

Derselbe umfasst sämtliche Tuche, Buckskins für Herren-Anzüge, Dosen und Paletots, sämtliche Konfektionsstoffe, Krinmer und Wäsche, fernere Kleiderstoffe in Seide, Halbselbe, Wolle, Baumwolle und Leinen, Tisch- und Handtücher, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Sopha-Bezugstoffe, Tischdecken, Steppdecken, Bettzeuge, Julettis, Bettlamaste, Gendensbarhente ic. und bietet eine seltene Gelegenheit, seinen Bedarf zu noch nie dagewesenen Preisen zu decken. Verleihe und miltätigste Eistungen geniesse Vorzugspreis.

Die so sehr beliebten

Renaissance-Baumkerzen

welche im vorigen Jahre so schnell vergriffen waren, empfehle wiederum

pro Carton

(Inhalt 15, 24 und 80 Stück) 3877

mit

30 Pfg.

Max Görnemann, Magdeburg.



8496

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

Regulateuren, Wand-, Stand- u. Wecker-Uhren, Altdeutschen Hänge-Uhren in prachtvollen Mustern, Taschen-Uhren in Gold, Silber und Metall für Herren u. Damen, Ketten, Broschen, Ohrringen usw. in reich. Auswahl. Nickelsachen, als: Tablettis, Butterdosen, Ankerkeller usw. usw.

Wilhald Lange

Uhrmacher und Goldarbeiter
Gr. Bisdorferstraße 215. Gr. Bisdorferstraße 215.

Isidor Gabbe, Eingang nur Breiteweg 9, gegenüber d. Theater

Unerreicht billige Gelegenheitskäufe!

Sie den **Weihnachtsbedarf** besonders empfohlen!
Klassische Reispoden verschiedenartiger **Neuheiten**,
farbige und schwarze Damen-Kleiderstoffe

zu **hässlich** unglaublich billigen Preisen und empfiehlt, so lange Vorrat:

- Ein Posten 115/120 cm breite Diagonale in den neuesten Farbenstellungen, per Kleid = 6 m **Mk. 5.16**, regulärer Verkaufspreis ca. 9 Mk.
- Ein Posten Caraux, grösste Neuheit, vorzüglich im Tragen, per Kleid = 6 m **Mk. 4.20**, regulärer Verkaufspreis weit höher.
- Ein Posten ca. 100 cm breite Kleiderstoffe in engl. Geschmack, per Kleid = 6 m **Mk. 3.00**, regulärer Verkaufspreis ca. 6 Mk.
- Ein Posten ca. 100 cm breite hochmoderne Kleiderstoffe in halbseldenem Genre, neueste Farbenstellungen, per Kleid = 6 m **Mk. 6.00**, regulärer Verkaufspreis weit höher.

Grosse Posten 100 cm breite schwarze Granitstoffe, ganz vorzüglich schweres Fabrikat mit kleinen Appreturfehlern, per Kleid = 6 m **Mk. 5.10**, regulärer Verkaufspreis ca. 9.75 Mk.

Ein Posten ca. 100 cm breite reinwollene Jacquards mit Mohair-Effekten, neueste Ausführungen, per Kleid = 6 m **Mk. 6.00**, regulärer Verkaufspreis ca. 10.50 Mk.

Bettfedern, Dauen und fertige Betten offeriere in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Isidor Gabbe

Grösstes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe
Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße.

3682



Auf
Abzahlung

Winter-Paletots

Savelots, Anzüge
 für Herren und Knaben

Damen-Mäntel
Jackets, Tragen

liefert auf bequeme

Abzahlung
 gegen keine Anzahlung

A. Becker

31, I. Breiteweg 31, I.
 Gegenüber d. Ulrichstr.





Lampen.

Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, einen grossen Vorrat Tisch- und Hänge-Lampen zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen. Auch können alte vorhandene Lampen mit neuen Patent-Brenner versehen werden. Sämtliche Ersatzteile vorrätig.

2883

O. Janoschek

vormals C. Marquardt
Gr. Sunkerstr. 6a
 der Budauer Bierhalle gegenüber.

Dr. Laskers Institut

f. Haut-, Knochen- und Beinleiden.

Heilverfahren ohne Operation u. Berufsstörung. 3452
 Spezialärzte: Dr. Lasker u. Dr. Friede.
268 Magdeburg 268
 Breiteweg
 Sprechst.: 9-12, 3-6 Sonnt. 9-1.
 (Montag u. Donnerstag keine.)

E. Streiter

Michaelsstr. u. Kottersdorferstr.-Ecke empfiehlt
 Cigarren zu 5 und 6 Pfennig, extrafein, sowie in allen Preislagen. 3472

Strassburg. Hut-Bezar.

!! Spezialität !!

2.80 **Feder Hut** **2.80**
 Mark in feinsten Atlas-Ausstattung.
 Plüschhüte von 4 Mark an.
 Herren- u. Knaben-Wintermützen in großer Auswahl.
 Grosses Lager von Pelzfäcken, Muffen, Tragen, Barett, 2652
 Cylinderhüte von 3.80 Mark an.
 Dauer-Regenschirme von 2.80 Mark an.

Strassburg. Hut-Bazar

Magdeburg
134 **Braite Weg** **134**
 im Alten Theater.

Möbel.

4 Wochen

vor Weihnachten begann der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen in grosser Auswahl!

- Buffets** 135
- Schreibtische** 60
- Franz. Bettstellen** 60
- Muschel-Bettstellen** 45
- Zierschränke** 65
- Luxus-Vertikows** 90
- Plüsch-Garnituren** 130
- Taschen-Diwans** 80
- Sofa, Sofa** 36-65
- Damen-Schreibtische** 70
- Salon-Tische** 26
- Servir-Tische** 12
- Ruschewey-Tische** 100
- Luther-Tische** 3-15
- Näh-Tische** 18
- Hocker** 5
- Etagèren** 9
- Schankelstühle** 20
- Schreibstühle** 7.50
- Lutherstühle** 20
- Nachtstühle** 18
- Cigarrenschränke** 5
- Trumeaux** 65
- Spiegel** 12
- Diwans, Diwans** 65
- Sofa, Sofa** 45
- Chaiselongues** 45
- Paneelsophas** 140
- Paneelbretter** 10
- Bilder** 3
- Teppiche** 20
- Läuferstoffe** 3
- Kleiderschränke** 45-60
- Vertikows** 45
- Pfeilerschränke** 20
- Kommoden** 21
- Tische** 12
- Stühle** 3
- Diwans, Diwans** 54
- Sofa, Sofa** 50
- Küchenschränke** 21
- Anrichten** 18
- Trittleitern** 9
- Ganz. Ausstattungen** 150-3000

in den grossen Läden und 5 Möbel-speichern von

J. Mook

Magdeburg
 Jakobsstr. 51
 dicht am Alten Markt.

Möbel.

Aus amtlichen Bekanntmachungen:

Gefinde-Krankenkasse betreffend.

Vom 16. Dezember d. Js. ab werden Anmeldungen zum Abonnement auf die Gefinde-Krankenkasse für das Kalenderjahr 1899 bei den folgenden Dienststellen angenommen: In der Krankenkasse Altstadt, Marktstraße Nr. 11/14; in der Krankenkasse Sudenburg, Breitenweg Nr. 44; in den Rathhäusern Sudenburg, Reustadt und Rudau. Die Scheine für den Stadtteil Alte Reustadt werden nur in der Krankenkasse Altstadt, Marktstraße Nr. 11/14, ausgestellt. Abonnements, welche nach dem 31. Dezember d. Js. angemeldet werden, erlangen erst 14 Tage nach der Einzahlung des Betrages Gültigkeit. Durch das Abonnement wird die aus dem Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 sich ergebende Versicherungspflicht nicht aufgehoben. Abonnementspreis 5 Mark. —

Steuer-Veranlagung für das Jahr 1899 betreffend.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreise Magdeburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreselkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1899 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen, welche nach dem unten bezeichneten Amtsstelle zu erfolgen hat, durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtsstelle, Breitenweg 281, 1 Treppe, Ecke der Blumenthalstraße, an den Wochentagen vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegen genommen. Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 80 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung

des Einkommens mit Strafe bedroht. Steuerpflichtige, welche gemäß § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) von dem Reichs der Vermögensangelegenheiten machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Auf die Berücksichtigung solcher eingehender Vermögensangaben bei der Einreichung der Steuererklärung kann nicht gerechnet werden. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben über das Vermögen ist bei Vermögensangelegenheiten in § 49 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensangelegenheiten werden auch 1. im Geschäftsbüro des Unterzeichneten, Breitenweg 281, 1 Treppe, Zimmer Nr. 10, 2. durch den Portier in dem Geschäftsbüro des hiesigen Magistrats, Spiegelstraße 12, 3. in den Steuer-Sekretariaten der Rathhäuser der Stadtteile Altstadt, Sudenburg und Rudau während der Geschäftsstunden auf Verlangen kostenfrei verabfolgt. —

Briefkasten.

H. Neustadt. S. ist mehrere Tage im Reichstag gewesen; ihm ist die Bearbeitung des Materials überlassen. Anfang nächster Woche wird dasselbe veröffentlicht. Gruß. — Gruson u. Co. betreffend. Ihr Material ist dem Vertrauensmann der Metallarbeiter zur Nachprüfung übergeben. Sie können sich freier Disposition versichert halten. — Neum. Wir sind dankbar für die Mähe, alle Dampfeisen in jener Versammlung aufgezählt zu haben, möchten uns aber, da der Wahlkampf beendet ist und wir unsere Hände gereinigt haben, nicht zum zweiten Male dieselben beschmuhen. Gruß. — Dehner u. Die Artikel sind acceptiert. Mit dem Abdruck beginnen wir Mittwoch. — Schachtmeister Fr. R. Besten Dank. Artikel wird verwendet. — Herr Schmidt. Wir begreifen Ihre Kritik, daß trotz der intensiven Agitation und trotz des angeblich vorzüglichen Altematerials Ihre Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind. Wir sind kompabel genug, Ihr Urteil über den Abg. Schmidt bekannt zu geben, es lautet: „Weil solche Leute die Säulen des neuen Zukunftsstaates sind, dann muß sie Arbeiterkraft, welche den großen Kladderadatsch erlebt, freuen!“ W. Offenherzigkeit können Sie doch

... (The text continues with a detailed report on the Reichstag proceedings, mentioning various committees and members like Gruson, Neum, Dehner, and Schmidt. It discusses the handling of materials, the progress of the election campaign, and the acceptance of articles. The text is dense and follows a formal, journalistic style typical of the era.)

Um bis Weihnachten damit zu räumen

3891

stelle ich sämtliche

Damen-Mäntel, Jacketts, Mädchen-Mäntel, Herren-Anzüge, Paletots, Knaben-Anzüge und Mäntel



zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.



Alte Markt
12

S. Friedeberg jun.

Alte Markt
12

Bitte um gest. Besichtigung meiner Schaufenster.

Waffen, Pelzwaren, Kapotten, Trikotagen, Schlafdecken * Riesige Auswahl * enorm billig Kaufhaus Wilhelmstadt.

3885

Sudenburg.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich:

- Kleiderstoffe in größter Auswahl, schwarz und farbig, Robe 3.60, 4.50, 5.40 bis 21 Mt.
- Hauskleiderstoffe in Wolle und Baumwolle, doppeltbreit, per Meter 27, 38, 45 bis 150 Pfg.
- Teppiche, Bett- und Tischdecken.
- Schlafdecken in 15 Qualitäten von 46 Pfg. bis 4 Mt.
- Wollene Tücher, Trikotagen, Jagdwesten, fertige Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Korsetts, seidene und halbseidene Tücher und noch viele andere Artikel.

Neu aufgenommen: Wollene Strickgarne.

In meiner Spezial-Abteilung für Herren- u. Knaben-Garderobe sind die Preise für Pelzwaren-Mäntel, Paletots, Joppen und sonstige Winter-Artikel wesentlich herabgesetzt.

Max Kraft, Sudenburg, Breitenweg 40.

Kapotten und Schultertragen wegen Aufgabe bedeutend unter Preis.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Johannisfahrstr. 7 Zum Johannisfahrstr. 7

bevorstehenden Weihnachtsfeste

Bitte bei Bedarf in fertigen

Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderoben

sich auch meiner freundlichst zu erinnern.

Leder, Manchester und Sammet

in allen Farben und Preislagen meterweise zu haben.

Bestellungen nach Maß bei tadellosem Sit und billiger Preisnotierung.

Die Preise im Schaufenster bitte stets zu beachten.

A. Furche, Magdeburg.

Johannisfahrstr. 7

Geschwister Schenk

Magdeburg

Breiteweg 87 part. u. 1. Stg. gegenüber der Braunehirschstr. part. u. 1. Stg. Breiteweg 87

offeneren als

Gelegenheitskauf

einen großen Posten

2680

Plüsch- und Arimmerkragen 1.25—6.50.
Anstands- und Barchentböde 0.72—10.00.
Jagdwaffen in 20 verschiedenen Qualitäten 0.75—8.00.
Schlafdecken (Salengröße) 0.72—8.00.
Wollmuffen für Damen 0.90 bis zu den feinsten.

Woll- und Plüsch-Baretts 0.60—6.00.
Tischdecken, Stoffe und Ichnene, richtige Größen, 1.10—14.00.
Wettzeuge und Satins, außerordentlich berbe Qualitäten, Meter 0.28—0.50.

Carabinieri, 50 verschiedene Dessins, Meter 0.08—1.80.
Barchenthemden, schwer und groß, 0.90—1.75.
Sembentuche, unübertroffen preiswert, Meter 0.14, 0.22, 0.28—0.50.
Sembentuchente, feste Qualität, Meter 0.28—0.45.

Schwarze Kleiderstoffe, wollene Qualitäten, Meter 0.60, 0.80, 1.05—1.70.

Bettdecken 1.00.
Bettvorlagen 0.48.
Portierentoffe Meter 0.27.
Läuferstoffe Meter 0.18.
Wachstuche, 80 Centimeter breit, Meter 0.80.

Fertige Bettbezüge (2 Kissen und Decke), sauber genäht, 2.85.
Handtücher Meter 0.08—0.88.
Abgepaßte Handtücher (Jaquard) 0.28.
Wischtücher 0.08—0.35.

Schürzenzeuge Meter 0.80.
Strumpfwolle (prächtige, weiche, haltbare Wolle) Pfd. 1.96.
Normalhemden, unübertroffen preiswert, 0.50—3.00.
Normal-Herrenhosen 0.75—3.00.
Junit. Unterhosen und Anzüge 0.85—1.00.

Kinder-Barchenthosen 0.20—1.00.
Damen-Barchenthosen 0.65—2.00.
Herren-Barchenthosen 1.45 u. 1.75.
Wollene Damasttücher 0.75—2.85.
Wollene Halstücher 0.45—1.00.

Wollene Shawis 0.07—0.90.
Chenille-Scharpes 0.18—1.85.
Wollene und seidene Ball-Scharpes 0.80—7.00.
Gestrickte Frauenröcke 0.75.

Gestrickte Kinderböde 0.88.
Damen-Kapotten 0.90 u. 1.45.
Damast- und seidene Rijs-Damen-Kapotten 1.75—2.00.

Wollene Kinderpöls 0.15—1.00.
Wollene Kinder-Kapottchen 0.45.
Herren-Socken 0.18—1.25.
Wollene Kinderstrümpfe 0.18.

Knabenmützen 0.28—1.00, seid. Tücher 0.15—4.00, Hosenträger Gummi 0.15—2.00, Oberhemden 2.25—4.00, Serviteurs 0.15—1.10, Herrenkragen 0.15—0.40, Kinderkragen mit Untertuch 0.08, weiße Damenhemden 0.60—3.00, Damen-Nachtjacken 0.70—3.00, Kinderhemden von 0.14 an, Taschentücher in allen Qualitäten von 0.03 an, Schürzen 0.10 bis zu den elegantesten, Handschuhe (gestrickte) 0.10, 0.13 etc., Damen-Handschuhe 0.18—1.00, Schürzenwarps Mtr. 0.38, Kleiderdrucks Mtr. 0.29.

Bandwurm Spul- und Madenwürmer, Spezialbehandlung nach eigener Methode ohne Hungorkur.
A. Boy (Füllale), Katharinenstrasse 12, II.
Brieflich mit gleichem Erfolge. Dauer der Kur ca. 2 Stunden. 2686

Gänsebrüste à Pfd. 1.80—1.80 Mtr.
Gänseenten 1.20 Mtr.
Gänsepöfelfleisch à Pfd. Rücken 50 Pf., Keulen 70 Pf.
Gänsefett à Pfd. 1.00 Mtr.
Ferner täglich frisch:
Kleier und Lübecker Bücklinge
Kleier und Hamburger Sprötten
Spickaal, geräuch. Lachs
Rieser-Lachsheringe
Frische Bratheringe
Aalbricken, Neunaugen
Bismarck- und Appettit-Heringe
Hering in Gelee, Anchovis und Sardinen in Gläsern etc.
empfehlen 3634

Leder-Plüschschnitt!
Orte und billige Sohl- u. Nachleder-Coupons, Schuh- u. Pantinmacher-Bedarfsartikel, Pantinensülzer.
Lange & Ostwald, Inh. W. Gröger
Alte Markt 24, Eingang Buttergasse.

W. Flöricke
Uhrmacher
Sudenburg, Breiteweg 41
empfehlen sein großes Lager in 3420
Uhren, Ketten
sowie sämtliche Goldwaren, auch Musikwerke, zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen reell und preiswert.

L. Schumann, Neustadt.

Der Weihnachtsabend.
12. Kapitel: Strubsch, der Wohlthäter.
Was wohl am ersten Weihnachtstag
Der alte Strubsch beginnen mag? —
Schaut selbst! Man sieht ihn eifrig wandern
Von einer Hütte zu der andern;
Im ärmsten Viertel seiner Stadt
Heut' Strubsch den Weihnachtsmorgen hat.
Ihm folgt sein Knecht mit einem Wagen,
Der seine Ladung kaum mag tragen,
Mit Kleidung hat bedacht er jeden,
Die warme Kleidung stammt von Strubsch,
Sein Kaufgeschäft, reell ist das,
In Nummer 50, Jakobsstrasse.
Wo Strubsch geht heute an und aus,
Herrschet Glück und Jubel gleich im Haus,
Das jauchert — 'kann' es anders sein? —
Auf Strubsch's Anlit, Sonnenschein.

Butter! Butter!
Feinste Dampfmolkereibutter aus meiner Molkerei Brödel
in Stücken von 1/2 Pfd. mit meiner geschützten Sternmarke das Pfd. 1,30 Mtr.
Im Ausflich das Pfd. nur 1,20 Mtr.
Koch- und Backbutter
das Pfd. 1,16, 1,00 und 0,90 Mark
empfehlen 3624
L. W. Lüder, Gr. Marktstr. u. Stephansbr.-Ecke.

Seidene und wollene Tücher
Kopffhawles und Ball-Scharpes
in riesiger Auswahl u. jeder Preislage
empfehlen 3630
Alexander Bendix.

Ausschneiden — Aufbewahren!
Winter-Paletts, moderne Farben . . . von 12—25 Mtr.
Jacket-Anzüge in Sammet und Buckskin . . . von 14—40 Mtr.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 21 1/2—45 Mtr.
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Chester . . . von 8—19 Mtr.
Knaben-Anzüge, hohelegante Facons . . . von 2 1/2—9 1/2 Mtr.
Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . von 3,50—9 Mtr.
Einzeln Jacketts und Hosen . . . von 2,50—10 Mtr.
Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.
Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.
Kaufhaus Max Zehden.
Jetzt nur
50 Jakobs-Strasse 50
gegenüber der Sparkasse. 2891
Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.
Jakobsstrasse 50.

5. Beilage zur Volksstimme

Nr. 296.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Dezember 1898.

Vereine, Versammlungen, Vergütungen.

Sonntag, 18. Dezember:
 Staffklub Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensitzen.

Montag, 19. Dezember:
 Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Suben-
 burg. Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats Nach-
 abend von 8 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr in „Friedrichsplatz“, Pöppelgerstr. 52.

**Auskunft für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall
 und Kranken-Versicherungswesen.**

Centralherberge, Kleine Klosterstraße 15-16.
 Sprechstunden 9-1 Uhr vormittags; 3 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags. Un-
 entgeltliche Auskunft für alle Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Kostenlose Arbeitsvermittlung.

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.

Mulde.

Dessau 15. Dezbr. + 0.01 | 16. Dezbr. + 0.04 | - | 0.03
 Muldebrücke

Stov, Egel, Moldau.		Elbe.		Havel.		Oder.		Warthe.	
Jungbunzlau	14. Dezbr. + 0.18	15. Dezbr. + 0.19	0.01	Brandenburg	14. Dez.	15. Dez.	+ 2.17	+ 2.14	0.03
Saun	0.18	0.15	0.03	bo. Unterpegel	+ 1.27	+ 1.26			
Sudweis	0.00	0.02	0.02						
Prag	0.43	0.26	0.17						
Barubitz	14. Dezbr. + 0.10	15. Dezbr. + 0.18	0.08	Kösel	14. Dez.	15. Dez.	+ 1.09	+ 0.99	0.10
Brandels	+ 0.19	+ 0.16	0.03	bo. Unterpegel	+ 4.45	+ 4.04			
Melns	0.40	0.30	0.10	bo. Unterpegel	+ 1.94	+ 2.18			
Reinick	0.34	0.27	0.07	bo. Unterpegel	+ 4.94	+ 5.04			
Reinick	0.07	0.03	0.10	bo. Unterpegel	- 0.68	- 0.36			
Reinick	1.42	1.27	0.15	Frankfurt	18.	14.	+ 1.24	+ 1.22	0.02
Reinick	0.32	0.39	0.07	Küstrin	+ 0.88	+ 0.98			
Reinick	1.00	1.02	0.02						
Reinick	0.42	0.41	0.01						
Reinick	0.74	0.74	0.01						
Reinick	0.53	0.59	1.01						
Reinick	1.00	1.05	0.05						
Reinick	1.39	1.33	0.06						
Reinick	1.00	1.01	0.01						
Reinick	0.48	0.49	0.01						
Reinick	0.85	0.68	0.09						

Nur noch wenige Tage

bauert der

Total-Ausverkauf

der

Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik

Wertheimer & Dresel

Breite Weg 24 Magdeburg Ecke Berlinerstr.

Die Restbestände unseres noch gut sortierten Lagers aller Saison-Neuheiten, als:

Jackets, Capes, Krimmer-Kragen, wattierte Radmäntel, Stoff-Radmäntel,
 Kinder-Mäntel und Jackets

haben wir trotz der schon enorm billigen Preise **nochmals herabgezeichnet**, um bis

zum 31. dieses Monats

dem Tage, an welchem wir unsere bisherigen Lokaltäten verlassen,

zu räumen.

Diese überaus günstige Gelegenheit lasse niemand vorübergehen.

Zu Weihnachts-Geschenken gekaufte Gegenstände werden bis zum 30. Dezember d. J. bereitwilligst
 in den Vormittagsstunden umgetauscht.

Sonntag den 18. Dezember bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle meine

Pfeffertuchen, Pfeffernüsse

sowie mein

Baumkonfekt

alles in frischer und wohl-schmeckender Ware,
 große und billige Auswahl.

C. W. Dornfeld

Petersstr. 19b.

Budenstand: Mittelreihe.

Neu eingetroffen!
 Ein großer Posten schwarzer und
 farbiger reinerwollener Kleiderstoffe,
 das Meter von 90 Pfg. an.
 Frau Panitz, Budau, Martinstr. 24.

Hermann Bruns

Budau, Schönebeckerstr. 114.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle billigt:

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer,
 Tafel- und Federwagen,
 Reibe- und Fleischschneide-
 maschinen, Wringmaschinen,
 Schlitten und Schlittschuhe,
 Laubsäge- und Kerbschnitt-
 Werkkasten, Christbaum-
 ständer und Lichthalter, sowie
 sämtliche Haus- und Küchen-
 geräte.

Solinger Stahlwaren.



M. Zamory

Breiteweg 129

gegenüber der Katharinenkirche

empfehle:
 Herren-Anzüge 10 Pfd. an
 Herren-Heberjäger 9 " "
 Herren-Hohenzollern-
 Mäntel 16 " "
 Herren-Joppen 5 " "
 Herren-Hüte 6 " "
 Herren-Hosen 3 " "
 Herren-Mäntel mit
 Pelzreine 2.50 " "
 Herren-Anzüge 2.50 " "
 Arbeits-Garderoben
 Große Auswahl.

M. Zamory

zuletzt bei der vorher bestandenen Fir-

W. Wolff Nachf.

gewesen.

129, Breiteweg Nr. 129.

bet

M. Zamory.

Alfred Reinhold Magdeburg Br. Weg 71/72

gegenüber der Dreieckstraße.

Fernsprech-Anschluss 608.

3618

Grossartige Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke.

Concurrenz aufmerksame Bedienung bei anerkannt billigsten Preisen.

Grossartige Auswahl von Nipp- sachen, Porzellan von 20 Pf. an. **Schirmständer** von 2.50 Mk. an. **Vasen** von 20 Pf. an. **Axchenbecher** von 50 Pf. an. **Knäuelbecher** von 20 Pf. an. **Schreibzeuge** von 25 Pf. an. **Hauchservice** von 1 Mk. an.

Lederwaren aller Art:

Arbeitstäschchen von 50 Pf. an. **Portemonnaies** in allen Größen von nur vorzüglich. Leder, das Stück 10, 20, 30, 40, 60, 75 Pf. bis zu den elegantesten in Halbleder von 1, 2, 3 und 4 Mk. an bis zu den feinsten halbe in größter Auswahl auf Lager. **Photographie-Albums** das Stück von 40 Pf. an, in Quart 90 Pf., 1, 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 Mk. bis zu den feinsten, in Plüsch und Leder, auch mit Musik, 2 Stücke spielend, von 9 Mk. an, sind in nur gebiegender Auswahl vorhanden. **Albumständer** von 1 Mk. an. **Poesie-Albms** von 30 Pf. an bis zu den feinsten.

Postkarten-Album prima Einband sind in großer Auswahl vorhanden wieder eingetroffen: für 52 Karten Inhalt nur 35 Pf. 160 " " " 90 " 200 " " " 1 " 400 " " " 1.50 " 600 " " " 2 " bis zu den feinsten.

Größte Auswahl Ansicht-Postkarten Magdeburg Chromo und Stichdruck (Plattino) elegante Ausführung, 4 Stück 10 Pf. Photobild 5 Stück 10 Pf.

Cigarren-Etuis von 40 Pf. an bis zu den feinsten, ohne und mit Silber. **Schneekästen** in Plüsch von 45 Pf. an. **Nähkästen** in Holz von 20 Pf. an, in Plüsch von 40 Pf. an. **Handschuhkästen** von 40 Pf. an, in Plüsch von 90 Pf. an.

Schul-Bedarfsartikel. Neuheiten, für Knaben u. Mädchen passend. **Bücherträger** mit und ohne Schutzlederriemen zum Umhängen, Stück von 50 Pf. an. **Seehund-Schulmappen** 2.25 Mk. echtem prima Seehundfell 3 Mk.

Plüschtaschen, in 3 Größen, für Schalerinnen, von 3 Mk. an. Als besonders preiswert empfehle: **Hand- und Rücken-Plüschmappen** 2.50 Mk., für Mädchen prima Ware, für 3 Mk.

Schulmappen für Knaben, imitiert Seehund, 32 cm groß, mit starken Rindlederriemen, 55 Pf., für Mädchen, an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, 32 cm groß, ebenfalls mit starken Rindlederriemen, von 55 Pf. an.

Schreibhelfer nach Vorschrift, pr. Dbd. 75 Pf., aus garantiert holzfreiem Papier.

Bleie, Stahlfedern. **Federkasten** nur massive Ware, 10, 20 Pf., mit Abreibung 25, 40, 50 Pf. bis zu 1 Mk. das Stück.

Schreibgarnituren echt Holz, mit feinen Etuis per Stück 40, 50, 60 Pf., 1-3 Mk.

Säfelgarnituren echt Holz, 40, 50, 60, 75 Pf. bis zu 3 Mk.

Spielwaren jeder Art. **Bilderbücher** eine besondere Form widme diesen Artikel, von 10 Pf. an, in Pappeband von 20 Pf. an bis zu den feinsten.

Märchen- und Erzählungsbücher von 15 Pf. an bis zu den eleganten, 40, 75 Pf., 1, 2 und 3 Mk. zc.

Briefmarkenalbum 40, 50, 75 Pf., 1 Mk. bis zu 3, 4 und 6 Mk.

Feinstes Briefpapier, Filletkarten und Couverts in Pastellen sind in größter Auswahl auf Lager. **Polo-Male** von 25 Pf. an.

Als originelle Kaffeete in Form einer großen deutschen Briefmarke, Inhalt 100 u. modernes schmales Format, Preis 50 Pf., ebenfalls.

Germania-Post-Brief-Kassette. Auffallend billig für diese Qualität! Inhalt 100 Stück.

Preis 1 Mk.! Preis 1 Mk.! Enthält 50 Couverts mit breitem Schluss, 50 Bogen prima ff. Filletpost mit garantiert echtem Goldschnitt, oder 50 Stück Couverts, 25 Stück Karten, 25 Stück Bogen mit garantiert echtem Goldschnitt in Eisenblei und den feinsten verschiedenen Farbenfüllungen. Die Kaffeete ist in elegantester Aufmachung mit feinen Bändchen zum Herausziehen des Inhalts geeignet.

Postbriefkassette „Modern“ 1 Mark. Inhalt 100 Stück modernes schmales, sehr sehr beliebtes Format, mit garantiert echtem Goldschnitt. Füllung wie vorstehende.

Comptoir-Artikel zu anerkannt billigsten Preisen, u u Prima-Ware.

Kopierpressen ganz aus Eisen, schwere Ware, v. 7.50 Mk. an. **Neuester Patent-Briefordner** 1.25 Mk.

Geschäfts-Couverts nur prima Ware, mit Firma, in Quart 1000 Stück von 3 Mk. an, überhaupt sämtliche

Drucksachen zu besonders anerkannt billigen Preisen. **Visiten- und Glückwunschkarten** 100 Stück von 50 Pf. an.

Postkarten, Briefbogen etc. bei größerer Abnehmung Extrapreis.

Geschäftsbücher größtes Lager, extra billig, gut gearbeitet, anerkannt solide.

Comptoir- und Notizkalender für 1899 1 Mk., Primaware.

Abreisskalender in größter Auswahl von 10 Pf. an.

Triumphstühle prima Qualität, mit gestreiftem Bezug von 2.25 Mk. an, sind in größter Auswahl auf Lager.

Laterna magica, Dampfmaschinen **Druckerpressen** für Kinder in großer Auswahl.



ff. Fress-Schankelpferde in allen Preisen, 5.75 Mk. an. zum Fahren und Schankeln 7.50 Mk. an. **Spiel- u. Rollpferde, Gespanne, Koffer, Taschen, Postträger, Schulmappen, Schultaschen.** **Spezialität: Handarbeit. Lederwaren jeder Art** zu den billigsten Preisen. 3800



F. Mohr, Tischlerbrücke 27-28. Erstes, größtes Spezial-Geschäft am Platze.

H. Reichardt Schuh-Geschäft **Neustadt, Breiteweg 120a** empfiehlt in großer Auswahl **Schuhe und Stiefeln** in solider Ware zu billigsten Preisen.

Wichtig für Weihnachts-Einkäufe!! **Schwarze reinwollene Kleiderstoffe** nur gebiegene streng moderne Waren (für gutes Tragen garantiert), Mode 4.50, 5, 6, 7.50, 9, 10 bis 20 Mk. **Farbige reinwollene Kleiderstoffe** hochfeine moderne Sachen in einfarbig und gemustert, Mode von 4.50 bis 18 Mk. **Haus- und Morgenrockstoffe** in den neuesten Mustern, endlose Auswahl, Mode von 1.50 bis 6 Mk.

Sämtliche Kleiderstoffe kosten regulär wesentlich mehr, und kann ich dieselben nur durch meine beständigen Gelegenheitskäufe so sabelhaft billig verkaufen.

Gandbücher, extra breit und lang, 35 Pfg.; **große Tischtücher** 75 Pfg.; **Betttücher** ohne Naht, aber sehr große und breite, 1.25 Mk.; **Bettbezüge,** bunte und weiße, abnorm billig; **wirklich gutes Hemdentuch** ohne Apertur, Meter 25 Pfg.; **elegante große Ländelschürzen** 3 Stück 1 Mk.; **Hauschürzen,** große, von 75 Pfg. an; **Unterzüge,** riesen-Auswahl, von 1.25 Mk. an; **Damenhemden,** **Jacken, Socken** sportbillig; **Taschentücher,** weiße und bunte, auch mit gestickten Buchstaben.

Toppiche und Gardinen bekanntlich größte Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Hermann Zadok** 1 Treppe 35 Breiteweg 35 1 Treppe gegenüber Meffert's Konditorei in Bäckermeister's Nebenstrasse Hause.

Weihnachtsbäume! Ich verkaufe meine Weihnachtsbäume beim Restaurateur August Matthias in der Neustadt, Br. Weg 110, ant. Thorweg. Vereinsbäume sind zu haben. R. Busch. **Stauend billig! Schönste und größte Auswahl Möbel**

Kleiderschränke 23, 28 und 35 Mk., **Beritows** 35 Mk., **Beiletschränke** 19 Mk., **Spiegel** von 2 Mk. an, **Steghische** 10 Mk., **Diwans** 25 und 35 Mk., **Hochstühle** 3.75 u. 5.50 Mk., **Regulatore** 17 Mk., **Mantelbiller** 3 Mk., **Bettstellen** mit Matragen von 22 Mk. an, **Wachholletten** 19 Mk., **Rüchenschränke** 22 Mk., **Arndtchen** 18 und 22 Mk., **Rüchenschühle** 3 Mk., **Rüchenschühle** 2.75 Mk. und noch viele andere schöne Sachen.

Ausicht gern gestattet. **Katharinenstr. 8, hochpt.**

Schönste und größte Auswahl Betten

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen für nur 3703 **17, 24, 28, 36 bis 50 Mk.**

Bettstellen mit Matragen v. 22 Mk. an. **Katharinenstr. 8, hochpt.**

Großes Lager fertiger 3512 **Herren-Anzüge** **Winter-Paletots und Winter-Jobben-Toppen** **Knaben-Anzüge** **Wollne und Barhent-Hemden** **Sämtliche Arbeiter-Garderobe als: blaue Schuh-Anzüge, Samt-Manchester-Sofen, schwere, halb- u. leichte engl. Lederhosen, einfarbig und gestreift** sämtlich eigener Fabrik, tadelloser Sitz und Arbeit. **Wollene Jacken, Jagdwesten und Jäckchen** zu den billigsten Preisen nur bei **Johannisfahrstr. 11 A. Martens** Johannisfahrstr. 11 sowie **Kloßkaffee, engl. Leder, Samt-Manchester** für Sport- und **Knaben-Anzüge** im Auschnitt. Anfertigung nach Maß. **Sonntags bis abends 8 Uhr geöffnet.**

Weihnachts-Geschenke kauft man billig und reell bei **Bernh. Brehmer** **Gustav-Adolfstrasse 39** in Porzellan, Glas, Majolika und Emaillewaren, Solinger Stahlwaren, sämtlichen Haus- und Küchengeräten, Tisch- und Küchenlampen in nur bester Qualität. **Einen großen Posten gekl. Gelenkpuppen, Spielwaren, echte Leder-Portemonnaies,** um zu räumen, ganz billig. **Malereien u. Stickerei-Aufzeichnungen** jeder Art sauber und billig.

Cigarren! Zum Weihnachtsfeste empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges Lager von Cigarren und Cigaretten. 8700 **Präsentkistchen** zum Weihnachtsgeschenk passend, 25 Stück enthaltend, von 1.00 Mk. an. Cigaretten, bewährte Fabrikate, beste Qualität und in billigster Preislage. **Louis Eckoldt** Tischlerbrückstraße Nr. 15, Ecke Jakobstraße.

Geächet.

Nachdruck verboten.

Roman von Ferdinand Bernhart.

Gerhard blickte ihm eine Weile nach; dann verließ auch er die Stelle und ging langsam wie in einem Traum...

„Wissen Sie auch, daß Sie mit Ihrer Unschuldsmiene ein ganz gefährlicher Schleicher sind, mein Lieber?“ rebete er ihn an.

Die Störung durch diesen Menschen war Gerhard so außerordentlich peinlich, daß er für einen Augenblick all seine sonstige Konstanz vergaß.

„Vielleicht würde Herr Mehlman daran weniger Anstoß nehmen, als an Ihren heimlichen nächtlichen Spaziergängen, Herr Müncheberg!“ sagte er nachdrücklich.

„Trotzdem der Wagen des Barons vor der Türe stand? — Welche rührende Mattheit!“ höhnte der andere.

„Wie hat Ihnen dieser Laffe, der sogenannte Baron von Dabelfstein gefallen? Ist es nicht eine wahre Schande, daß solche Narren mit dem Mädchen herum kuschieren dürfen?“

„Ich habe den Mann ja kaum gesehen. Wie sollte ich da ein Urteil über ihn haben?“ erwiderte Gerhard.

„Sieht er denn nicht aus wie ein wandelnder Goldschmiedsblat?“ Und dieses Adelswappen auf dem Wagenschlag — welche Säuerlichkeit! Wissen Sie auch, Madam, wie alt sein Adel ist? — Genau zehn Monate! Sein Vater arbeitet in Baumwolle und Getreide und hat sich ein riesiges Vermögen zusammengehäuft, da konnte er sich schon den Luxus verschaffen, sich erst von einem unerkennbaren überseeischen Ländchen den Konsultitel und neuerdings durch verschiedene Akte ungeheurer Wohlthätigkeit von einer fremden Monarchie auch noch den Adel zu kaufen!“

„Setzt spekuliert der junge Grünshnabel auf Fräulein Bissys Hand, und es steht beinahe aus, als wenn er Ausschichten hätte, sein Ziel zu erreichen.“

Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

„Müncheberg vermochte die Wut, die in seinem Innern lodete, kaum zu unterdrücken, während er so sprach und mit langen Schritten an Gerhards Seite dahinschritt.“

ordentlich von Gold, die Pferdegeschirre waren beinahe ganz von Silber und auf dem Wagenschlag war ein Wappen gemalt, so groß wie ein Bildschilde. Er war mindestens ein Graf oder ein Fürst, denn das wunderschöne Ding gehörte.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine deutsche Uba Negri.

Mw. So hat man schon beim Bekanntwerden des Aushängebogens des Gedichtbuchs: „Mit roten Kressen“ die Verfasserin dieser Dichtungen, Clara Müller, genannt.

Wie die Dichterin des italienischen Proletariats ist die deutsche ein Kind des arbeitenden Volkes, wie jene brängte sie ihr warmes Mitgefühl mit den Leiden der Armen und Vermissten dazu, ihnen eine Anzahl ihrer schönsten Lieder zu widmen.

Von ihrem Leben ist mir nur wenig bekannt: daß sie seit einigen Jahren in Kolberg lebt und an der Zeitung für Pommern redaktionell thätig ist. Wir sind sicher, daß ihr Name den deutschen Proletariern, wenn diese ihre Dichtungen nur erst kennen gelernt haben, ebenso teuer sein wird, wie der der italienischen Dichterin den Proletariern ihres Landes und aller der Länder, in deren Sprachen sie übertragen worden sind.

Unsere Absicht ist es, sie zu diesem Zwecke auch den Lesern dieses Blattes vorzustellen und ihre Eigenart an der Hand einiger Proben ihrer Poesie zu schildern.

Clara Müller kennt die Noth und Mähale des proletarischen Daseins und die Schattenseiten des Menschenlebens zu genau, so daß ein stark pessimistischer Zug den dunkeln Hintergrund ihrer Dichtungen bildet. In einem Lied, überschrieben Schlaf und Tod, gelangt sie zu dem Schlusse:

Dreimal süßer ist Schlaf, denn Wachen, Über das Süßeste ist der Tod.

Die düstere Stimmung jedoch herrscht nicht berart bei ihr vor, daß sie nur Klagen den Saiten ihrer Dichterkarte entlockte. Hat sie doch an die Saiten ihres Buches geschrieben: „Der Freiheit zu eigen“; und eines ihrer Lieder schließt hoffnungsfreudig:

Denn aus den Himmeln fällt der Wahrheit Feuer In deine (des Proletariats) Nacht, das einst Prometheus stahl. — **)

„Was Gutes kommen kann aus Nazareth — — —?“ Das Kind, dem einst der Engel Lohlieb scholl, Der Friedenskönig, der da kommen soll, Aus dessen Mund erkönt das neue „Wort“, Ihr ahnt ihr nicht, ihr Mächtigen dieser Erde. . . .

„Stolze Hoffnung und Siegesgewißheit durchweht das Gedicht: Der Heiland.“

Und heut, nachdem Jahraufende verfloßen, Durchbebt die Welt ein heimlich Glüh'n und Sprossen: Im Walde wandelt, segnend, unerkannt Der Heiland schon im düstern Gewand.

„Natürlich hat sie auch ihren Geschlechtsgenossen im Leben beobachtet und ihre Aufmerksamkeit geschenkt und ihnen eine Reihe tiefempfundener Lieder gewidmet:

„Ich sah das Weib, wie tiefer Sehnsucht voll Es auf den hornenbewehrten Waden Nach Paradiesen suchte, — sah das Weib Von dunklem Fluch gehet, Mit blutenden Füßen durch die Wüste iren. . . .“

„Ich sah das Weib, von Gotteskraft gesegnet, Die allen Fluch in lauter Licht verwandelt: Sah, wie es Mutter ward, Gebären der kommenden Geschlechter, Und in den Augen der Gemarterten, Die opferfroh mit tausend Toden rang Und tausend Leben gab — In ihren Augen las ich diese Lieder.“

Die prächtigsten Perlen unter den Mutterliedern unserer Dichterin, die sich kühnlich den Mutterliedern von Mia Holm an die Seite stellen dürfen, sind wohl die folgenden beiden:

In dunkler Nacht das niedre Haus Vorüber flutet der Welt Gebraus: Voll Stroh die Dade, nicht Bett noch Schrein Und drüber des Leuchtenden Eernes Schein! Und drinnen das reichste Glück der Welt: Die Mutter, welche ihr Kindlein hält. Und aus den Augen des Kindes fällt Ein Heilandsbild in die dunkle Welt.

Und dazu das ergreifende Gegenstück: Den letzten Blick in das bleiche Gesicht, Du einsame Mutter, weine nicht.

*) Großhain, bei Wal. . . Menge, 1899. **) Nach der altgriechischen Sage soll Prometheus dem Menschen das Feuer gebracht haben, daß er vorher aus dem Himmel der Götter geraubt hatte. *) des Kreuzes, das für den neuen Heiland bestimmt ist.

So trüb die Sorge dein Gesicht machet, Du siehst dich und sorglos (sich) dich, Kind! Sie nahmen es bald von deiner Zeit, Sein kurzes Leben war Qual und Leid, Sein frühes Sterben ist Trüb und Ach, — Nichte noch einmal dem Biedling zu! Den letzten Blick in das bleiche Gesicht, Freue dich, Mutter, — weine nicht!

„Kräftiger Wille zum Leben und Kampfen, als um zu fallen, spricht sich aus in dem gehaltvollen Gedicht: Sonnentag, in welchem dargestellt wird, wie das Schicksal der Menschheit ins Leben hineintrifft, ihm die Welt des Todes, ihn aber auch schuldig werden und untergehen läßt. Trotz alledem und alledem aber schließt die Dichterin ihr Lied mit folgenden Versen:

Zwei Wege werden uns beschienen Durch freies verfalltes Schicksalsmacht, Der eine führt zu Licht und Frieden, Der andre in die ewige Nacht. Der eine: Tragen und Entfagen — Der andre: Hülfe, Kraft und Mut — Und wird der Himmel mir zerklüftet, So geh ich durch der Hölle Glut!

Milde Resignation beschleicht indessen doch zuweilen die Dichterin, und aus solcher Stimmung heraus singt sie:

In alle Tiefen bin ich gestiegen, Erkommen hab' ich alle Höhn; Ich sah um die Gipfel die Adler fliegen Und hörte der Stürzenden Angestöhn.

Nichts Menschliches ist mir fremd geblieben; Aus dem Wecker trank ich, der bitteren Not, Und ein weiterstürmendes, gewaltiges Weib Hat wie sengende Flamme mein Haupt umhüllt.

— Nun steh' ich abseits — am Straßenrande — Und hör' in den Fernen des Nachtwinds Weh'n Und seh' im sinkenden Sonnenbrande Die letzten Schatten vorübergeh'n.

Des Kontrastes halber eine schärfere, schärkere Note: Auffreier ist folgendes Gedicht überschrieben:

Ach, dies Leben tödtet mich; Steu in grau in weiten Fernen, — Essen, Trinken, Schlafenszeit, — Weagen lernen, hegen lernen!

Und ich hab' es ja gelernt, Nicht gewagt, das Haupt zu heben, Habe Jahre vegetiert — Herr, mein Gott, lebst will ich leben!

Ewiges Gott, was gabst Du mir Dieser Sehnsucht Höllefeuer, Wenn Die hinterher ersähen Die Befriedigung allzutauer. —

Wir müßten mehr Raum zur Verfügung haben, als es der Fall ist, wenn wir alle die Gedichte auch nur in Proben von wenigen Zeilen ausheben wollten, welche den Beweis führen, daß wir einen echten Poeten in Clara Müller begrüßen dürfen. Unsere Absicht was und ist, den deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen die deutsche Uba Negri, die deutsche Sängerin des proletarischen Kampfes — unseres ausgehenden 19. Jahrhunderts vorzustellen. Wir wünschen und hoffen, daß ihr Liederbuch gekauft, gelesen, verstanden, genossen und lebendig wirksam wird. —

Wir müßten mehr Raum zur Verfügung haben, als es der Fall ist, wenn wir alle die Gedichte auch nur in Proben von wenigen Zeilen ausheben wollten, welche den Beweis führen, daß wir einen echten Poeten in Clara Müller begrüßen dürfen. Unsere Absicht was und ist, den deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen die deutsche Uba Negri, die deutsche Sängerin des proletarischen Kampfes — unseres ausgehenden 19. Jahrhunderts vorzustellen. Wir wünschen und hoffen, daß ihr Liederbuch gekauft, gelesen, verstanden, genossen und lebendig wirksam wird. —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der letzte Delegiertentag der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger beschloß, in Gemeinschaft mit dem Deutschen Bühnenverein (Theaterdirektoren) eine eigene Theater-Agentur einzurichten. —

Die Einführung der Stellvertreter in den Schulen hat den neuen Preussischen Landes-Sanitätsrat im vorigen Monat beschloß auf Grund einer Anfrage des Landes-Sanitätsrats, ob gesundheitliche Maßnahmen für die Einstellung bezw. Fortsetzung der Besuche mit der Stellvertreter in Schulen geltend zu machen sind. Die ersten Besuche, die einen Fachmann auf dem Gebiete der Orthopädie und ganz auf dem der Augenheilkunde zugezogen hatte, sprach sich wie die Wiener Medizinische Wochenschrift berichtet, mit Entschiedenheit für die Fortsetzung der Besuche aus, da die Körperhaltung der Schüler bei dieser Schriftart eine bedeutend gesündere wäre, als bei der jetzt gebräuchlichen Kurschrift. —

Von Studierenden der katholischen Theologie an der Universität Bonn hat die kürzlich erschienene Zeitschrift erhalten, die die Art, wie die künftigen Seelsorger in Bonn vorgebildet werden, in ein recht merkwürdiges Licht stellt. Die jungen Leute werden in einem Konvikt, dem Kollegium Albertinum, untergebracht und müssen sich einer Hausordnung unterwerfen, die eines Studenten unwürdig ist. Um 5 Uhr früh müssen sie aufstehen; 5 1/2 Uhr beginnt das Morgen-Gebet und daran schließt sich die Messe. Von 7 1/2 bis 8 Uhr folgen Kapitationen. Um 8 Uhr beginnt das eigentliche Studium, Besuch der Unberührtvorlesungen oder Privatstudium, bis 1 Uhr, wo zu Mittag gespeist wird. In dieser Zeit ist es nicht gestattet, sich auch nur eine Viertelstunde freie Zeit zu gönnen. Auf das Essen folgt im Winter von 2-3 Uhr ein gemeinschaftlicher Spaziergang, wobei vorgeschrieben wird, mit wem der einzelne zu gehen hat. Von 3-4 Uhr werden wieder Vorlesungen besucht. Von 4-5 muß wieder jeder an seinem Platte sitzen. Um 8 Uhr wird zu Abend gegessen. Von 8 1/2-9 Uhr ist freie Zeit. Dann folgt ein viertelstündiges Gebet in der Kapelle und dann heißt es zu Bett gehen. Um 10 Uhr müssen alle Dichter gelüftet sein. Die Leute sind also den ganzen Tag über so eingespannt, daß ihnen freie Bewegung fast unmöglich gemacht ist, vor allem auch die genügende Zeit zum Selbststudium, das an der Universität die Hauptsache ist, fehlt. Besonders tragen die Studenten, die der katholischen Religion angehören, über das blühende Denunziantenwesen in der Pfalz. Es giebt viele Theologen, die sich „in Genossen verpflichtet“ fühlen, Uebertretungen der Hausordnung an maßgebende Stellen anzuzeigen, und die Direktion fördert dieses Denunziantenwesen mit akademischer Freiheit. In dem oben besprochenen katholischen Theologie in Bonn nicht war, und es fragt sich, ob solche Bestimmung für die künftigen Seelsorger auf die rechte Weise vorbereitet werden. Die Zeitschrift, die Klagen aber mit einem gewissen Maß patriotischen Wohlbehagens abdruckt, so sollte sie nicht vergeßen, daß die protestantische Fakultät in Bonn, in denen eine ähnliche Einrichtung ebenfalls an mehreren Orten existiert.

Mitteilung: Die Weihnachts-Geschenke für meine werten Kunden werden von jetzt ab gratis vorausgabt.

Siegfried Cohn.

Günstige Kaufgelegenheit!

An noch vor dem Feste mein außerordentlich großes Lager

Herren- und Damen-Konfektion

zu können, habe ich mich entschlossen, die Preise durchweg wesentlich zu ermäßigen, und es liegt deshalb im Interesse des werten Publikums, von dieser gang besondern Gelegenheit Gebrauch zu machen. — Die Preise sind 8800

auf Abzahlung

ebenso billig, wie gegen Barzahlung, und bitte ein wertres Publikum, vor einem anderweitigen Einkauf erst mein Lager hinsichtlich der Auswahl, Qualität und Preise zu besichtigen.

Abteilung: Herren-Garderobe.

Herren-Winter-Paletots

von 25 Mk. an.

Anzahlung von 8 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.

Havelocks und Kragenmäntel

von 20 Mk. an.

Anzahlung von 6 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.

Herren-Anzüge

von 28 Mk. an.

Anzahlung von 8 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.

Knaben-Mäntel und Anzüge.

Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.

Abteilung: Damen-Konfektion.

Damen-Kleider,

— nur hochmodern, in jeder Preislage. —

Damen-Jackets,

Damen-Radmäntel,

Umhänge, Capes und Kragen

in großer Auswahl.

Mädchen-Mäntel für jede Größe.

— Anzahlung von 3 Mark an, wöchentliche Rate 1 Mark. —

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Manufakturwaren, Schirme, Kleiderstoffe, Spiegel, Uhren, Regulateure, Trumeaux.

Möbel- und Polster-Waren

aus eigener Werkstatt liefert bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung das

Waren-Kredit-Geschäft

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichsstraße 14 I.

==== Sonntag bis 7 Uhr geöffnet. ====

Kunden, die ihr Konto besichtigen haben, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

Meine Liebste

Arbeit ist, Uhren zu reparieren, welche noch nie gut gegangen haben. Eine neue Feder einsehen 1 Mk., Glas, Felger oder Bügel à 25 J. Neue Uhren werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Garantie drei Jahre bei Hermann Stede, Uhrmacher, Magdeburg, Schwibbogen Nr. 1, im Hause des Kaufmanns Herrn E. F. Thiele. Wer diesen Zeitungs-Ausschnitt mitbringt, erhält alles billiger: 1 Kapsel Glas, Felger oder Bügel à 20 J. 8831

Zum Weihnachtsfeste.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß ich auf dem Weihnachtsmarke, Mittelreihe, zweite Reihe von der Post, ein reichhaltiges Lager von **Knappen** in allen Preislagen vorrätig habe. Dieses bietet bei Bedarf gütlich zu berücksichtigen 820 **Wilhelm Bindemann.**

Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schneider, Schuhmacher, Klempner, Tischler, Steinmetz, Schmiede, Lötter als Scheibendreher, Eigarrenmacher u. Selbigeher a. Drehbank.

Es suchen Stellung:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Tapezierer, Schlosser, Former, Dreher, Hobelisten, Sattler, Buchbinder, Ofensetzer und Arbeiter für jede Arbeit.

Standesamt.

Magdeburg, 16. Dezember.

Geburten: Walter, S. des Handelsmanns Martin Luther. Bruno, S. des Eisenbahn-Wagenführers Rob. Heinrich. Otto, S. des Arb. Jakob Schladta. Kurt, S. des Kellners Friedrich Vinde. Theodor, S. des Kaufm. Theodor Eggert. Todesfälle: Emma geb. Müller, Witwe des Fabrikbesizers Jakob Palm, 66 J. 2 M. 9 T. Luise geb. Dehlschläger, Witwe des Kaufmanns August Rauch, 41 J. 3 M. 28 T. Gertrud, F. des Arb. Franz Schlichtendöbel, 7 M. 5 T. Christian Lohel, Königl. Bahnmeister, 55 J. 10 M. 24 T. Sabine geb. Kraft, Witwe des Schuhmachermeisters Heinrich Pfannschmidt, 78 J. 5 M. 16 T. Arthur, S. des Schneidernst. Martin Joll, 16 T. Helene, F. des Arb. Friedrich Mathias, 6 M. 9 T. Friederike geb. Hansen, Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Hermann Tittel, 35 J. 5 M. 12 T.

Eubenburg, 16. Dezember.

Eheschließungen: Kaufm. Hermann in Budau mit Martha Arndt geb. Wehner hier. Schuhmacher Wilhelm Stegmann mit Anna Kluge geb. Müller hier. Geburten: Erna, F. des Gärtners Karl Klotz. Gustav, S. des Porzellanb. Gustav Schiller. Gertrud, F. des Straßenbahnkassiers Aug. Otto. Todesfälle: Karoline geb. Ritter, Ehefrau des Schriftmalers Otto Wiegand, 50 J. 3 M. 5 T. Albert Otto, unehel., 1 M. 20 T.

Duckau, 16. Dezember.

Geburten: Emma, F. des Arbeiters Gustav Hoffmann. Erich, S. des Schlossers Adolf Braun.

Todesfall: Martha, F. des Tischl. Oskar Brinmann, 1 M. 9 T.

Neustadt, 16. Dezember.

Eheschließung: Arb. Mag. Mittelstedt mit Marie Traebede. Geburten: Hans Billy Karl, unehelich. Walter, S. des Seifenfabrikants Albert Kunze. Margarete, F. des Schuhmachers Hermann Krause. Walter, S. des Post-Assistenten Richard Müller. Gustav Otto, unehel. Lucie Martha, unehel. Todesfall: Ehefrau des Tischlers Hermann Ehlich, Luise, geb. Kaltenkrug, 43 J. 4 M. 16 T.

Cracau.

Geburten: Robert Paul Franz, S. des Sattlers u. Tapezierers Franz Dahn u. in Preßler. Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Hesse hier. Eheschließungen: Maurus Otto Quindt mit Marie Sophie Minna Jachariat hier. Müllergefelle Christian Aug. Böhmer mit Olga Hulda Feide in Beckau. Todesfall: Luise Greichen, F. des Maurers Friedrich Albert August Böhmermann in Preßler.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Wenn man viel Geld sparen will

so wende man sich wegen Anfertigung von Reparaturen und Neuarbeiten an unterzeichnete Firma, nur Arbeitsgeschäft, kein Laden. Spezialität: Ringe vom einfachsten bis zum hochfeinsten werden zu noch nie dagewesenen Preisen angefertigt. Trau- resp. Verlobungsringe, massiv, gefestigt gest. 0,333, das Paar schon von 7 Mark an. Vergolden und Versilbern billigst bei **M. Dietrich, Goldarbeiter, Schmiedehöfstr. 3, part.**

Ihren Bedarf an Präsent-Cigarren und Cigaretten

sowie **Requisiten jeder Art** beden Sie gut und billig **Hogäßerstr. 55 bei Otto Hintze** Ausgabestelle der Volkstimme.